Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 334. Morgen-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonntag, den 15. Mai 1887.**

Steuerlast und Steuerkraft.

Wir haben uns niemals verleiten lassen, die extreme Ansicht zu vertheidigen, daß indirecte Steuern verwerflich sind. Eine verständige Finanzwirthschaft wird nie darauf verzichten, den Tabak, die geistigen Getränke, den Kaffee und noch diesen oder jenen anderen Artikel zu den Staatseinnahmen mit einem erheblichen Betrage heranzuziehen. Eine mäßige Erhöhung der Tabaksteuer haben wir im Gegensatz zu vielen befreundeten Organen für zulässig erklärt, während wir jetzt allerdings der Ansicht sind, daß der Artikel hinreichend hoch belastet ist; als im Jahre 1879 die Absicht einer Steuerhöhung auftauchte, würden wir gegen eine schwerere Belastung des Branntweins nichts eingewendet haben, um so weniger, wenn wir damit eine Reihe von agrarischen und industriellen Schutzzöllen hätten abwehren können. Nicht gegen das Princip der indirecten Steuern wenden wir uns noch heute, sondern lediglich gegen die Uebertreibung dieses Princips.

Man giebt sich den Anschein, als könne man aus den indirecten Steuern eine erheblich höhere Summe herausschlagen, ohne eigentlich irgend einen Menschen zu treffen. „Tabak, Bier und Branntwein können es tragen.“ Man stellt sich, als ob diese leblosen Gegenstände die Contribuenten wären und nicht der Mensch, der sie verzehrt. Und dagegen müssen wir einwenden, daß jede neue Steuer, in welcher Art sie auch erhoben werde, das steuerzahlende Volk um ihren vollen Betrag belastet.

Es ist vollkommen richtig, daß es eine ganze Anzahl von Menschen giebt, die mehr trinken und rauchen, als für ihre Gesundheit gut ist, und wenn man diese zwingt, ihren Bedarf einzuschränken und bis auf das Maß des Zuträglichen herabzusetzen, wird man ihnen keinen Schaden thun, sondern ihnen wider ihren Willen noch eine Wohlthat erweisen. Wir gehen in unseren Zugeständnissen noch um einen Schritt weiter und sagen: Auch Derjenige, der sich mit seinem Bedarf innerhalb der Grenzen des Verständigen und Zulässigen hält, wird, wenn er eine geordnete Wirthschaft führt, im Nothfall sich eher am Schnaps, Bier und Tabak eine Einschränkung auferlegen, als an Brot, Fleisch, Strümpfen und Wäsche. Aber Alles das berechtigt nicht zu der Behauptung, daß eine höhere Besteuerung dieser Artikel dem Volkswohlstande keine Wunden schlage. Man muß nicht allein die Consumtion, sondern auch die Production ins Auge fassen.

Die Volkswirthschaft lehrt, daß alle Preise der Waaren sich aus Arbeitslöhnen zusammensetzen und wiederum in Arbeitslöhne auflösen. An jedem Artikel, den wir im Laden kaufen, sind Hunderte von Menschen thätig gewesen, welche den Rohstoff erzeugt und verarbeitet, die Hilfsstoffe und Werkzeuge erzeugt haben, und jeder einzelne dieser Stoffe führt auf eine Menge von anderen Industriezweigen, die gleichfalls bei dem Gesammtprocesse betheiligt sind. Mit jeder Conjunctur, welche die Cigarrenfabrikation trifft, ist die Fabrikation von Cigarrenkisten und von den gelbseidenen Bändern, mit welchen die Cigarrenbunde zusammengehalten werden, auf das Innigste verknüpft, und die Arbeiter dieser Industrie leiden Noth, wenn der Cigarrenverbrauch zurückgeht.

Wenn der Staat hundert Millionen neuer Steuern auferlegt, so werden diese hundert Millionen von dem Wege, auf welchem sie sich bisher bewegt haben, abgelenkt; sie hören auf, den Tausenden und vielleicht Hunderttausenden von Arbeitern, die bisher aus denselben bezahlt worden sind, lohnende Beschäftigung zu geben. Der jährliche Gesammtarbeitsverdienst der Nation wird um diese Summe geschmälert. Man kann dagegen einwenden, daß der Staat ja diese hundert Millionen nicht in seinen Kassen aufstapelt, sondern sie wieder ausgiebt und es in der Regel sehr eilig hat, sie wieder auszugeben, und daß auf solche Weise diese Summen wieder zu der Function zurückkehren, den Arbeitern lohnende Beschäftigung zu geben. Dieser Einwand hat ein Maß von Berechtigung, allein es ist dabei doch zweierlei zu bedenken.

Zunächst lehrt die Erfahrung, daß der Staat einen erheblichen Theil dieser Geldzuflüsse zu benutzen pflegt, um neue Soldaten und Beamte anzustellen. Diese Personen tragen zu der wirthschaftlichen Production Nichts bei. Es wird eine Anzahl von Händen der wirthschaftlichen Production entzogen. Sie bringen freilich, wie man zu sagen pflegt, das Geld, welches sie als Gehalt beziehen, wieder unter die Leute, aber das ändert doch an der Thatsache Nichts, daß sie mit allen ihren Bedürfnissen versorgt werden müssen von denjenigen, die an der wirthschaftlichen Production theilnehmen. Es fällt uns selbstverständlich nicht ein, die Existenz von Soldaten und Beamten, soweit sie für das Wohlergehen des Staates erforderlich sind, für überflüssig oder schädlich zu erklären, aber um so nachhaltiger müssen wir darauf aufmerksam machen, daß es dringend erforderlich ist, die Anzahl dieser Personen nicht über dasjenige Maß hinaus zu vermehren, das für das Gedeihen des Staates wirklich erforderlich ist.

Und ferner. Soweit der Staat die von ihm vereinnahmten Steuern für die Anschaffung von Bedarfsartikeln, also etwa von Kriegsmaterial wieder ausgiebt und somit neue Arbeitsgelegenheit schafft, finden doch nicht sofort diejenigen Arbeiter wieder Verwendung, die in Folge des verminderten Consums anderer Artikel stellenlos geworden sind. Diese Verschiebung der Thätigkeit vollzieht sich vielmehr sehr langsam und für viele Personen unter den schmerzlichsten Entbehrungen. Wenn man daher an die wirthschaftlichen Wirkungen der Bier- und Branntweinsteuer denkt, thut man Unrecht, nur den Trinker in das Auge zu fassen, oder gar nur den der Völlerei ergebenen Consumenten, sondern man muß sich aller der Personen erinnern, die durch das Gewerbe in Thätigkeit erhalten werden, von dem Kartoffelbauer und dem Holzarbeiter an, der die zur Klärung des Bieres erforderlichen Spähne herstellt, bis zum Lithographen, welcher Flaschen-Etiquetten anfertigt. Wie nachtheilig eine übermäßige Steuererhöhung auf den wirthschaftlichen Gesammtproceß wirkt, daran hat man sich wohl erinnert, indem man die Brenner für die Schmälerung ihres Betriebes schadlos halten wollte. Allein an Hunderte von anderen Personen hat man nicht gedacht.

Wir möchten Alles thun, um uns vor Mißverständnissen zu sichern. Wir halten es selbstverständlich für durchaus geboten, daß der Staat sich diejenigen Mittel, deren er zur Erfüllung seiner Zwecke bedarf, auf dem Wege der Besteuerung verschafft, und daß vor dem Staatsinteresse jedes Privatinteresse zurücktreten muß. Allein man soll sich niemals ein Hehl daraus machen, daß jede Auflage neuer Steuern sehr tief in den Productionsproceß eingreift und ein Gegenstand ernstester Erwägung sein muß. Redensarten wie die, daß das Geld auf der Straße liege, hindern es nur, sich die nothwendige Klarheit über diesen Punkt zu verschaffen.

Deutschland.

⊙ **Berlin,** 13. Mai. [Die angebliche Ueberlastung des ländlichen Grundbesitzes.] Es ist richtig, was Benjamin Franklin gesagt: Steuern zahlen und sterben muß jeder Mensch. Aber kein Mensch thut das Eine wie das Andere gerne. Nun fühlen sich die Großgrundbesitzer gegenüber dem beweglichen Capital durch die Grundsteuer überbürdet und verlangen zur Ausgleichung eine Capitalrentensteuer, wenn sie nicht gar zugleich die Aufhebung der Grundsteuer fordern. Sind aber diese Klagen berechtigt? Zunächst zeigt eine Vergleichung der Steuererträge von Stadt und Land in den letzten Jahrzehnten, daß sich eine gewaltige Verschiebung vollzogen hat. Das platte Land zahlt heute viele Millionen Klassen- und Einkommensteuer weniger, die städtische Bevölkerung viele Millionen mehr als 1867, obgleich auch dort die Bevölkerungsziffer beträchtlich gewachsen ist. Jeder ehrliche Landwirth giebt zu, daß dieser Wandel durch die auf dem Lande sehr nachsichtige Einschätzung herbeigeführt worden ist. Dabei ist die Landwirthschaft im Etat sehr reichlich bedacht. Der Zuschuß für dieselbe beträgt die dreifache Summe gegen 1868; den Provinzialverbänden sind Millionen zur Unterstützung landwirthschaftlicher Meliorationen überwiesen worden; auf die vornehmlich dem platten Lande auferlegten Einnahmen aus den Chausseegeldern — im Jahre 1868 noch 4625000 Mark — hat der Staat verzichtet. Und den 40 Millionen Mark Einnahme aus der Grundsteuer stehen 37½ Millionen Mark Rente gegenüber, die der Staat an die Provinzialfonds zahlt, von denen wenigstens 30 Millionen zu Chausseezwecken verwendet werden, also durchaus im Interesse des ländlichen Grundbesitzes. Noch im Jahre 1868 wurden zu dem gleichen Zwecke nur 15 Millionen verausgabt. Zur Durchführung der neuen Kreisordnung zahlte der Staat fernere fünf Millionen Rente; fast ausschließlich für das platte Land wird die kostspielige Gendarmerie unterhalten, während die Städte überwiegend die Polizeiverwaltung aus eigenen Mitteln bestreiten müssen. Auch die Versechsfachung des Elementarschuletats ist wesentlich dem platten Lande zugute gekommen, da alle größeren Städte ihre Elementarschulen ohne Zuschuß von Seiten des Staates unterhalten. Dasselbe gilt von dem Wasserbauetat 2c. 2c. Dabei vergessen aber die ländlichen Grundbesitzer überdies immer, welche Werthsteigerung ihre Güter durch Chausseen und Eisenbahnen erfahren haben; ferner, daß im Gegensatze zu der Grundsteuer die städtische Gebäudesteuer neuerdings erhöht, auch die ländliche Gewerbesteuer im Gegensatze zu der städtischen noch herabgesetzt worden ist. Endlich aber — ist denn die Grundsteuer nicht thatsächlich längst zu einer Reallast geworden, welche den Steuercharakter verloren hat? Wird denn nicht die Grundsteuer, wie jede andere Reallast, im Preise der Güter immer voll in Anrechnung gebracht? Und hat denn nicht der Staat den ehedem grundsteuerfreien Gütern diese Steuerfreiheit für baare dreißig Millionen abgekauft? Die Besitzer haben den Capitalwerth der Grundsteuer erhalten, und nun wollen sie sich noch über diese Steuer beklagen? Daß sie auch diese Steuer nicht gerne zahlen, begreift sich. Aber von einer Aufhebung der Grundsteuer oder ihrer Vergleichbarkeit mit irgend einer anderen Steuer kann schlechthin erst die Rede sein, sobald die dreißig Millionen gezahlten Entschädigungen an den Staat zurückgezahlt sein werden.

Pariser Leben.

XXI.

Pariser Assommoirkneipen.

Als Paris noch das Paris der Offenbachiaden war, als noch schwedische Barone und russische Bojaren und Millionen ausstreuende Amerikaner, Leute aus Süd und Nord, aus Frankreich selbst und aus allen großen Städten Europas nach der Seinestadt strömten, um das fröhliche Pariser Leben sich anzuschauen, da existirte in der alten Cité, welche damals noch nicht gelüftet und von Boulevards durchschnitten war, eine kleine schmutzige Kneipe, wo lustige Lebemänner, nachdem sie in den feinen Nachtrestaurants ihre Bacchanalien gefeiert, sich ein Stelldichein gaben, um als Gegensatz auch einmal Zeugen der Pariser Geheimnisse in der Tiefe zu sein. Vater Mauras, ein in seiner Weise genialer Mann, hatte hier in einem Locale mit dem nöthigen tragischen Colorit, einem dunkelen, feuchten Gelaß, halb Bude, halb Keller, ein Café installirt, in Betreff dessen er geflissentlich das Gerücht hatte aussprengen lassen, daß es das gewöhnliche Versammlungslocal der höheren pègre-Welt der Hauptstadt, ihres schlimmsten Bodensatzes und der cynischsten Banditen sei. Die Neugierigen wagten sich in das Labyrinth von Gassen, woselbst die Kneipe lag, nur mit einem gewissen Angstgefühl, das jedoch das Vergnügen verdoppelte. Und wenn sie wirklich an ihr Ziel gelangt waren, so hatten sie allerdings auch Ursache, sich zu entsetzen. In Lumpen gehüllt, mit Schrammen kreuz und quer im Gesicht, saßen dort eine ganze Anzahl von Leuten um ihre Branntweinsgläser und unterhielten sich, ohne sich zu geniren, über ihre Angelegenheiten. „Da wäre bei dem Juwelier in der Rue St. Denis ein guter Coup auszuführen,“ so hört man es an der einen Seite. „Und sollte man das Messer gebrauchen müssen, nun gut,“ so antwortet das Gegenüber. „Bist Du dabei?“ fragt Einer. „Versteht sich,“ lautet die Antwort. Oder auch man tauscht Erinnerungen aus der Strafanstalt und von den Galeeren aus und zwar mit einem Cynismus und unter Angabe von Details, daß dem Besucher die Haare zu Berge stehen. Bisweilen kam es auch unter den Gästen zu wüsten Scheltworten, in deren Verlauf dann die Messer gezogen wurden, so daß die Fremden, welche dem Schutze der Polizei nicht zuviel vertrauten, sich entsetzt davon machten. In Wirklichkeit jedoch waren diese angeblichen Mörder nur ganz harmlose vorstädtische Komödianten, die in Ermangelung einer Beschäftigung bei dem Theater sich daran genügen lassen mußten, ihr Talant in Vater Mauras' Café fruchtbringend zu machen. Dieser hatte sie bemalt und in pittoresker Weise costümirt, sie auch die Rollen gelehrt, die sie jeden Abend auszuführen hatten. Das stimmte damals mit dem Geiste der Zeit überein. Vater Mauras verdiente sich damit ein Vermögen und zog sich dann zurück.

Seither haben sich die Zeiten und der Habitus der Stadt geändert. Mauras' Kneipe ist verschwunden mit der schmutzigen Cité, die Offenbachiaden sind aus der Mode gekommen. Der Orpheus, welchen das Theater „Gaieté“ in Scene gesetzt hat, wird nicht mehr verstanden, am allerwenigsten von den Schauspielern, die ihn darstellen. Er ist jetzt zu einer Feerie geworden, wo die ganze Unterhaltung in der Pracht der Ausstattung und der Decollettirung der Tänzerinnen liegt. Die alten Götter sind todt, und Paris ist das Paris des Naturalismus geworden. Auf Spaß versteht man sich jetzt nicht mehr. Wenn die Mörder bei der Arbeit sind, so besorgen sie es gründlich, und wenn Neugierige aus Sensationsbedürfniß ihnen von Angesicht gegenüber zu stehen wünschen, so genügt es nicht, ihnen mit Vater Mauras' Komödianten aufzuwarten. Gleichwohl existirt dies Bedürfniß, trotz der veränderten Zeiten, noch fort. Am liebsten würde man die Banditen bei der Arbeit sehen, weil dies der Inbegriff des Realismus sein würde. Da dies schwierig auszuführen ist, so muß man sie in ihren wirklichen Schmutzhöhlen aufsuchen, und das ist denn nun die neueste Mode des heurigen Jahres, die von den Pariserinnen selbst eingeführt ist.

Einige junge Damen an den kleinen Theatern, begleitet von Herren, deren Namen in der Gesellschaft guten Klang haben, sind darauf verfallen, statt in ihren eigenen Boudoirs das Frühstück einzunehmen, den Schauplatz des Gelages nach einem übelberüchtigten Wirthshause auf dem linken Seineufer in dem famosen Maubertquartier zu verlegen, wo sonst nur der Abschaum der Menschheit der Seinestadt seine Zufluchtsstätte hat. Man genirt sich nicht, in den feinen Seidenkleidern auf den Holzbänken an wuchtigen Tischen Platz zu nehmen und aus genieteten Gläsern in der Nachbarschaft der gewöhnlichen Stammgäste zu trinken. Nachdem der eleganten Gesellschaft erst der Schnapsgeruch und Tabaksqualm zu Kopf gestiegen ist, verliert sich mehr und mehr der zuerst empfundene Schauder, um einer lustigen Laune Platz zu machen. Lieder und Witzworte fliegen hinüber und herüber, eine läßt für die angetroffene Gesellschaft Getränk kommen, bringt phantastische Toaste auf die „Verschmelzung der Klassenunterschiede“ aus und berichtet dann an Freunde und Bekannte über den excentrischen Ausflug, der denn doch endlich einmal Sensation hervorzurufen im Stande gewesen ist. Die also Besuchten fühlen sich ihrerseits natürlich sehr geschmeichelt. Sie wissen die Augen von Paris auf sich gerichtet und mit ihrem Sinn für „la Pose“, der dem Pariser angeboren ist, machen sie bei jedem neuen Besuch verdoppelte Anstrengung, damit es an Unterhaltungsstoff nicht fehlt. Wenn die Geschichte nicht auf die eine oder andere Weise ein Ende mit Schrecken nimmt, so ist alle Aussicht vorhanden, daß dies Fraternisiren zwischen dem oberen und unteren Paris zu einer wirklichen Modesache wird. Der Geschmack für die pittoresken Wirthschaften besteht ja bereits. „Chat noir“ steht auf der Höhe seiner Apotheose, „L'auberge des Adrets“, eine Dorfkneipe im Stile des vorigen Jahrhunderts mit den Statuetten Robert Macaires und Bertrams, dient der internationalen Schriftsteller-Gesellschaft als Unterkunft für das letzte monatliche Mittagessen unter dem Vorsitze von Jules Simon. Ein Stein, der im Rollen begriffen ist, rollt rasch in Paris, es steht nichts im Wege, daß nicht binnen Kurzem „Chateau Rouge“, „Père Lunette“ und andere Kneipen ähnlicher Art im Quartier Maubert zu den Sehenswürdigkeiten der Seinestadt gehören werden, denen Einheimische und Fremde, die ihr Paris kennen wollen, ihren Besuch nicht vorenthalten dürfen.

„Chateau Rouge“ oder „La Guillotine“, sogenannt nach der blutroth gemalten Façade, war das Café, das die Ehre des Frühstücks der Damen vom Theater genoß. Im Gegensatz zu den ähnlichen Etablissements des Boulevard des Italiens bietet dieses unleugbar eine bedeutende Decorationsänderung. Das Quartier, in welchem dies Etablissement liegt, hat einstmals seine stolzen Tage gehabt. Es war die Wiege der Wissenschaft des Mittelalters. Von der Rue de Galande, in welcher „Chateau Rouge“ liegt, laufen zwei Seitengäßchen aus; das eine führt noch jetzt den Namen Rue de Fouarre (fouarre hieß im Altfranzösischen Stroh). Letzteres wurde hier an die Studenten verkauft, um auf dem steinernen Fußboden ausgebreitet zu werden und ihnen als Sitz während der Vorlesung zu dienen. Dante und Petracca haben auf diesen Strohbündeln gesessen und zur Erinnerung an den Letzteren heißt noch jetzt ein Gäßchen „Rue Dante“. Aber sechs Jahrhundert bedeuten viel im Leben einer Stadt, und jetzt sieht man an dieser Stätte nur Verfall, Schmutz und Schlimmeres. Die Gebäude sind vom Alter geschwärzt und drohen den Einsturz. In vielen Fenstern fehlen die Scheiben, die Straßen sind so eng, daß man fast von einem Hause nach dem gegenüberliegenden reichen kann. Von dem Rinnstein, der mitten hindurchfließt, steigt ein feuchter Dunst auf, der an den Mauern haftet und wie Fieberschweiß herunterrieselt. Kein Sonnenstrahl erhellt dies Gassenlabyrinth, das ein gut gekleideter Mensch nur höchst selten betritt. Uebrigens hat auch Niemand dort etwas zu schaffen, ein geschäftliches Leben existirt dort nicht. Der größte Theil der Häuser sind „Hotels“, Nachtherbergen der niedrigsten Art, der Vagabunden und Declassirten, die in der Millionenstadt Schiffbruch gelitten haben, für 20—30 Centimes für die Nacht Obdach finden, was sonst noch da ist, sind Höhlen des äußersten Elends und des Lasters.

Das Gebäude, in welchem der Wirth von Chateau Rouge sein modernes Pendant zu Victor Mauras Café installirt hat, gehört übrigens zu den am wenigsten unsauberen. Im Vergleich zu der Umgebung trägt dasselbe sogar ein stattliches Gepräge, es war seiner Zeit die Wohnung von Gabrielle d'Estrées, der Geliebten Heinrich IV., und einzelne Ueberbleibsel der alten Herrlichkeit haben dem Zahn der Zeit widerstanden. Ein herrschaftliches Thor, eine monumental gehaltene Treppe führt zu dem großen Bacchustempel des Quartier Maubert. Sobald man aber das Innere der Hallen betritt, verschwindet jede Spur der alten Herrlichkeit, und man ist nicht länger im Zweifel, welcher Cultus den Cultus der Venus abgelöst hat. Der Altar dieses Gottes, der unvermeidliche blankpolirte Zinktisch, präsentirt sich unmittelbar hinter der Thüre, und Jünger dieses Cultus

⚮ **Berlin,** 13. Mai. [Allerlei vom Tage.] Berlin macht Frühjahrs-Toilette. Ueberall wird gebaut, zahllose Façaden legen ein neues, schmuckes Gewand an, und der Dönhofsplatz ist in einem Umwandlungsprocesse begriffen. Der Berliner Gartenbaudirector zaubert Boskets und Hecken und Bananenalleen und herrliche Laubgänge auf den steinigen Platz, der bald dem Wiener Stadtpark ebenbürtig werden dürfte. Nur dort in dem grauen Hause will es noch immer nicht Frühling werden. Ob die Lerche ihr jubelndes Freiheitslied anstimmt, ob die Nachtigall schluchzt über den Schutz für die nationalen Mehlwürmer: Die Landboten haben bei dem wunderschönen Monat Mai keinen anderen Gedanken, als daß gute Ernten die Getreidepreise herabdrücken und daher der Staat die Landwirthschaft schützen müßte. Und so bringt denn Woche für Woche die obligate Debatte über die Getreidezölle, und es giebt keinen schlechteren Menschen auf dieser sündhaften Welt, als den „geehrten Herrn Vorredner!" Ach, wie schön hat vor nicht langen Jahren der Wiener Spaziergänger den „geehrten Herrn Vorredner" geschildert! In der That, er ist der Störenfried jedes Parlaments, so daß man, um eine fruchtbare und segensreiche Wirksamkeit einer solchen gesetzgebenden Versammlung zu erzielen, vor Allem dahin zu wirken bestrebt sein sollte, daß in dasselbe niemals ein geehrter Herr Vorredner gewählt würde. Dieser geehrte Unglücksmensch hat in der Regel auch das Einfachste unrichtig aufgefaßt, und wenn ihn nicht diese natürliche geistige Beschränktheit entschuldigt, so darf man überzeugt sein, daß er die Wahrheit absichtlich zu entstellen bemüht ist. Verhehlen wir es nicht länger, was uns an dem geehrten Herrn Vorredner am meisten empört, ist nicht seine mangelhafte Begabung, sondern sein verdorbener Charakter. Derjenige, dem die schöne Mission zu Theil wurde, den „geehrten Herrn Vorredner" zu widerlegen, staunt oft darüber, was dieser zu behaupten wagt, und nur wenn er so glücklich ist, ein Philosoph zu sein, dem nichts in dieser Welt des Scheines den erhabenen Gleichmuth der Seele zu stören vermag, so wird er sich bei den Argumenten des „geehrten Herrn Vorredners" kaum eines Lächelns zu erwehren vermögen. Kurz, der „geehrte Herr Vorredner" besitzt alle für eine abfällige Beurtheilung nothwendigen Eigenschaften, und was als das Gefährlichste an ihm angesehen werden muß, er ist auch einer der durchtriebensten Heuchler. Denn nicht selten wird einem Abgeordneten, der eben einem „geehrten Herrn Vorredner" die empfindlichste Wahrheit gesagt und sich dadurch unsere Sympathien zu erringen gewußt hat, von einem nachfolgenden Redner die Larve heruntergerissen, und wir erfahren, daß er selbst nur ein ganz gemeiner „geehrter Herr Vorredner" gewesen sei. Und dieses interessante Spiel vollzieht sich trotz des lachenden Lenzes und der lachenden Tribüne alltäglich, und was das Bösartigste an dem „geehrten Herrn Vorredner" ist; er versteht es, dem Befehl aus der Hexenküche zu folgen: Sei hier und dort! Er ist gleichzeitig in drei Häusern; kein Wunder, daß die Parlamentsberichte eine Länge annehmen, welche offenbar von den übertriebensten Vorstellungen von der Schlaflosigkeit des geehrten Lesers ausgeht. Es ist gesagt worden: der Mensch unterscheidet sich vom Thier dadurch, daß er trinkt ohne Durst, und der Redner unterscheidet sich vom Menschen dadurch, daß er redet ohne Noth. Aber freilich, wer kann sich überwinden, eine ungehaltene Rede im Busen zu bewahren? Ist nicht die Rede oft genug die Staffel zur europäischen Berühmtheit? Wer hätte von dem westpreußischen Dr. Wehr geträumt, wenn er nicht dem „geehrten Herrn Vorredner" die unsterbliche Wahrheit zugerufen hätte „Mir kann Keiner an die Wimpern klimpern!" Herr Gamp war in der neueren Literatur noch weniger belesen als Herr Wehr, und mußte sich auf die Wiederholung des schon mehrfach bekannten „Spiegelberg, ich kenne Dich" beschränken. Für den ferneren parlamentarischen Gebrauch ist es vielleicht nicht überflüssig, dem „geehrten Herrn Vorredner" noch einige passende Citate zur Verfügung zu stellen, als „Mir kann Keiner", „Aujust, sollst mal runter kommen", „Mutter, der Mann mit dem Coaks ist da", „Na so blau", ohne daß man darum die älteren Leistungen des Herrn Grafen Bethusy-Huc — die „väterlichen Ochsen" und die „Stirnlocke des Stroms der Geschichte" zu verachten braucht. Wenn der „geehrte Herr Vorredner" die augenblicklich hier gastirenden magnetischen Vorstellungen besucht, so wird er auch für den parlamentarischen Sprachgebrauch den dort viel gehörten Ausdruck „Mumpitz" übernehmen können. Denn allerdings, die Kunststücke, welche heute in großen Prunksälen ausgeführt werden, wurden früher von den herumziehenden Gauklern auf den Märkten zum Besten gegeben, nur daß die „Schwebende Griechin" sich nicht mit dem Mantel der Wissenschaftlichkeit decken durfte, sondern die Hansen, Slade und Genossen der damaligen Zeit nach Verdienst und Würdigkeit auf der nämlichen Stufe mit den Feueressern und Messerschluckern standen. Aber freilich, wenn die Albernheiten des Tingel-Tangels in das Parlament gehören, so gehört wohl das „fahrende Volk" auch nicht mehr in die Jahrmarktsbude, sondern in den strahlenden Concertsaal. Die „gestrengen Herren" sind nicht mehr so gestreng wie ehedem, und die Sonne lacht heiter über die Thorheit der Welt.

[Der Entwurf für das Reichsgerichts-Gebäude in Leipzig] hat der Königl. Akademie des Bauwesens zur Prüfung vorgelegen, welche sich über denselben in einem ausführlichen Gutachten geäußert hat, dessen Wortlaut nebst den Zeichnungen der Baupläne das „Centralblatt der Bauverwaltung" veröffentlicht. Nachdem das Reichs-Justizamt seine Ansicht zu dem — von dem Regierungsbaumeister Hoffmann aufgestellten — Entwurf bereits dahin ausgesprochen, daß der Plan „vom Standpunkt der Justizverwaltung als zur Ausführung durchaus geeignet und den Bedürfnissen überall entsprechend" sei, giebt die Akademie ihr Gutachten vom baukünstlerischen Standpunkte aus in gleichem Sinne ab, wobei sie noch einige Verbesserungsvorschläge zur Erwägung stellt. Zum Schluß spricht sie ihre „volle Anerkennung für die im hohen Grade befriedigende Lösung" aus. Die Kosten des Baues werden etwa 6 Millionen Mark betragen, von denen für das Baujahr 1887/88, in welchem die Gründungsarbeiten ausgeführt werden sollen, ein erster Theilbetrag von 850 000 M. bereits vom Reichstage bewilligt ist. Für die Ausführung des Gebäudes ist eine Gesammt-Bauzeit von 6½ Jahren in Aussicht genommen.

[Emin Pascha.] Aus Wadelai, der Station des im oberen Nilgebiet abgeschlossenen Generalgouverneurs der Egyptischen Aequator-Provinz, Emin Pascha, langte, wie wir der Gothaischen Zeitung entnehmen, durch Vermittelung des englischen Consulates in Sansibar ein Packet mit Briefen an den Kartographen B. Hassenstein in der Geographischen Anstalt in Gotha an, deren Inhalt sowohl, wie auch eine Anzahl von Beilagen um so höheres Interesse für sich beanspruchen dürften, als sie durch die Ungunst der Verhältnisse theilweise seit nahezu 4 Jahren in Lado und Wadelai liegen geblieben waren und erst jetzt, nachdem Dr. W. Junker die Verbindung des Innern mit der Ostküste Afrikas wieder herstellen konnte, den Weg zu ihrem Adressaten gefunden haben. Der letzte dieser Briefe ist vom 24. October 1886 datirt. Der Inhalt der Sendung gewährt sowohl einen deutlichen Einblick in die namenlosen Entbehrungen, welche seit 1883 die vier, von aller Civilisation abgeschlossenen Männer: Emin Pascha, Dr. W. Junker, der englische Gouverneur Lupton Bey und der italienische Forscher Capitän Casati, ertragen mußten, wie auch in die Vielseitigkeit und Ausdauer, mit welcher sie ihre Einsamkeit wissenschaftlich auszubeuten bemüht waren. — Briefe und eine Kartenskizze Lupton Beys, des früheren Gouverneurs der Bahr-el-Ghasal-Provinz, verbreiten sich über seine geographischen Entdeckungen der nördlich an Emins Provinzen anschließenden Länder. — Einige Briefe nebst Uebersichtskarte Dr. W. Junker's, mit Datum October 1883, werden zwar durch die inzwischen von dem Heimgekehrten in Berlin und St. Petersburg gehaltenen Vorträge überholt, enthalten aber durch die Ursprünglichkeit in den Mittheilungen persönlicher Verhältnisse viel des Interessanten. Von rührender Anhänglichkeit an seine europäischen Freunde zeugt ferner ein längerer Brief Dr. Schnitzers an den inzwischen gestorbenen Dr. E. Böhm.

[Die sogenannten Blitzzüge zwischen St. Petersburg und Eydtkuhnen] mit Anschluß nach und von Berlin und Paris werden auch in diesem Sommer wieder vom 15. Mai an verkehren. Die Abfahrt aus Petersburg erfolgt 11½ Uhr Vormittags. Vom Auslande trifft der Blitzzug um 7 Uhr 40 Min. Abends in Petersburg ein.

[Die Geschichte eines Testaments.] Das „B. Tgbl." erzählt: In der Kaiserstraße, dicht an der Frankfurter, steht noch, zwischen zwei hohen Häusern spitzwinklig eingeklemmt, ein kleines, unansehnliches, einstöckiges Häuschen von ehrwürdigem Alter. Eigenthümer dieses Hauses war der Calculator A., der als Vorsteher des Rechtsschutzverbandes Berliner Hausbesitzer und als eifriges Mitglied des Kinderschutz-Vereins, sowie überhaupt durch seine sonstigen humanen und gemeinnützigen Bestrebungen auch in weiteren Kreisen bekannt war. In seinem Privatleben war Herr A. ein Sonderling, lebte sehr eingezogen und sparsam, hatte keinen Familien-Anhang und wirthschaftete nur mit einer alten Haushälterin; höchstens gönnte er sich den Luxus einer kleinen Sommerwohnung. Da starb der alte Herr vor Jahresfrist. Wiewohl er als wohlhabender Mann galt, lag er doch während seiner Krankheit buchstäblich auf dem Strohsack, und bei seinem Tode wurde im Hause ein Baarbestand von 27 Pfennig vorgefunden. Als aber das von ihm zurückgelassene Testament eröffnet wurde, fand sich in Werthpapieren, Sparkassenbüchern, Hypotheken und dem als Baustelle auf 10 000 Mark taxirten Häuschen eine Hinterlassenschaft von rund 40 000 Mark, während der Erlös des ganzen Mobiliars nur 152 Mark brachte. Dieses Vermögen hatte Herr A. dem Berliner Kinderschutzverein vermacht, wovon allerdings 5000 M. als Legate für zwei arme Verwandte abgingen. Die Nutznießung des Häuschens war der alten Wirthschafterin bis zu ihrem Lebensende zugesichert. Der so unerwartet reich beschenkte Verein hatte zunächst, da außer den 27 Pf. kein Baarvermögen vorhanden war, verschiedene Kosten für die Krankheit und Beerdigung des Mannes zu bezahlen. Um die Erbschaft antreten zu können, mußte vor Allem die Genehmigung des Kaisers nachgesucht werden. Als der Vereinsvorstand sich dieserhalb an den Minister wandte, kam nach einiger Zeit der Bescheid, daß sich noch zwei arme Verwandte des Erblassers, die in dem Testamente gar nicht bedacht waren, gemeldet hätten und daß es das Billigkeitsgefühl erfordere, dieselben aus der Erbschaft mit je 3000 Mark und einer Jahresrente von 120 M. abzufinden. Der Verein erklärte sich mit dieser Bedingung einverstanden und es wurde ein notarieller Act darüber aufgenommen. Nun kam aber der Fiscus, erklärte diese vom Verein abgegebene Erklärung als eine Schenkung und verlangte in Folge dessen den üblichen Stempel von acht Procent. Und der Verein mußte für diese notarielle Erklärung noch obenein 680 Mark bezahlen. Hinterher hatte freilich der Verein das zweifelhafte Vergnügen, in höherer Instanz zu erfahren, daß diese Erklärung keine Schenkung sei, daß auch keine notarielle, sondern eine briefliche Erklärung erwartet wurde; da nun aber das Geld bezahlt sei, so werde es schwerlich zurückgegeben werden. — Vor Kurzem erhielt nun der Verein die allerhöchste Genehmigung zum Antritt der Erbschaft und kann nun seine humanen Bestrebungen zur Verbesserung des Looses armer Kinder in größerem Umfange als bisher verwirklichen. Allerdings ist die Erbschaft durch die erwähnten Abzüge sehr erheblich verringert worden und beziffert sich gegenwärtig — von dem vorläufig unverwerthbaren Häuschen abgesehen — nur auf etwa 11 000 Mark.

[Dem ordentlichen Professor und Director der hygienischen Institute, Geheimen Medizinalrath Dr. Koch,] ist der Auftrag ertheilt worden, an der hiesigen königlichen Universität von jetzt ab den Studirenden der Medizin Unterweisung in der Impftechnik zu geben. Gleichzeitig ist gestattet worden, daß sich derselbe beim Impfunterricht der Hilfe eines Assistenten bedienen und durch denselben vertreten lassen kann. Hierzu ist der Director der hiesigen königlichen Schutzblattern-Impfungsanstalt und polizeiliche Stadtphysikus Dr. Matthias Schulz bestellt worden.

[Armenanwälte.] Anläßlich der Denkschrift, mit welcher die Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte bei dem Reichstage den Erlaß eines Gesetzes über den Ersatz der den Armenanwälten in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten erwachsenden Gebühren und Auslagen befürwortet hat, war in der Presse darauf hingewiesen worden, daß sich die Klagen über die allzugroße Willfährigkeit der Ortsbehörden bei Ertheilung der zur Erlangung des Armenrechts erforderlichen Armuthszeugnisse täglich mehren. Wie die „N. A. Z." erfährt, ist diese Angelegenheit der Aufmerksamkeit der Justizverwaltung nicht entgangen, vielmehr die Prüfung derselben erfolgt, ohne daß eine von außen kommende Anregung abgewartet worden ist. Diese Prüfung hat Anlaß zur Erwägung von Maßnahmen gegeben, welche eine sachgemäße, die Interessen aller Betheiligten gleichmäßig berücksichtigende Behandlung der Anträge auf Ertheilung von Armenzeugnissen sicher stellen sollen.

[Der Proceß gegen den Agenten Philipp Lempp,] den bekannten Führer der sogenannten „Bauernvereine", ist, wie bereits gemeldet, gestern vor der ersten Strafkammer des Landgerichts I. zu Ende gelangt, nachdem der Angeklagte durch seinen Antrag auf Ladung neuer Zeugen die Vertagung des vorigen Termines zu erzielen gewußt hatte. Lempp ist der Unterschlagung in 5 und des Betruges in 12 Fällen beschuldigt, welche Strafthaten er in seiner Eigenschaft als Agent der Londoner Feuerversicherungsgesellschaft Phönix begangen haben soll. Trotz des ausdrücklichen Verbotes seines Vorgesetzten soll er in drei Fällen die Versicherungsprämien eingezogen und durch Nichtablieferung derselben die Gesellschaft um einige Hundert Mark geschädigt haben. Der Betrug wird darin erblickt, daß Lempp die Taxen der zu versichernden Gebäude aufnahm und sich von den Bauern dafür bezahlen ließ, trotzdem er hierzu nicht befugt war und seine Abschätzungen irgend welche Giltigkeit nicht hatten; die

---

aller Art und beiderlei Geschlechts füllen den Raum den ganzen Tag hindurch bis zum letzten Platz. Die Ersten kommen mit Sonnenaufgang, um nur einen Augenblick einen Morgenabsinth zu trinken, aber die Begeisterung nimmt sie gefangen. Aus Minuten werden Stunden, und sobald die Gäste sich zahlreicher einfinden, ermuntert man sich gegenseitig zu immer stärkeren Libationen. Die Gäste des Chateau Rouge consumiren durchschnittlich etwas über 3 Oxhoft Wein täglich, der aber ein Fabrikat der schlimmsten Art ist und nur das Accompagnement zu dem eigentlichen Genußmittel, dem Absinth oder Branntwein bildet. Bei einem solchen Quantum und solcher Qualität gelangt man rasch zu den Paroxismen eines Coupeau. Es geht die Sage, daß der Schauspieler, welcher diese Rolle in so unvergleichlicher Weise auf dem Ambigu-Theater schuf, der Vorläufer jener minder berühmten Colleginnen gewesen ist, und daß er, als Arbeiter verkleidet, sein Frühstück gerade in Chateau Rouge eingenommen habe, um dort Studien zu machen, und man mag es schon glauben, daß es ihm dort nie an Vorbildern gefehlt hat.

Will man dies Muster einer Pariser Assommoirkneipe in seiner vollen Glorie sehen, so muß man dieselbe Abends besuchen. Das Local ist dann gepfropft voll und es ist ein Lärm dort, als ob ein „Meeting" abgehalten würde. Die Gäste sitzen nicht, sondern nehmen stehend die verschiedenen aufregenden Getränke zu sich, die ihnen für den unabänderlichen Preis von 3 Sous gegen Vorausbezahlung servirt werden. Der Besuch ist so zahlreich, daß man, wie ein Hering in der Tonne, eingepreßt ist; in dem ersten Saal sind überhaupt keine Stühle vorhanden und die Bänke an den Wänden dienen nur dazu, die berauscht hingefallenen Gäste dort hinzulegen, damit sie ihren Rausch ausschlafen und bequem mit dem Trinken von Neuem beginnen können. Durch den fast undurchsichtigen Nebel, ein Gemisch aus dem Rauche der Tabakspfeifen, aus verflüchtigtem Alkohol und anderen eklen Dünsten, sieht man haufenweise auf und unter den Bänken Menschen aufgestapelt liegen. Männer und Weiber liegen schnarchend durcheinander. Dort liegt eine echte Bacchantin in einem zerlumpten Seidenkleide mit einer Schleppe, die den Rinnstein gefegt hat, künstliche Rosen im Haar. Sie liegt wie todt, unter der Schminke gewahrt man die Furchen des Gesichts und die Spuren ihres Lebenswandels, der halboffene Mund läßt die Zähne sehen, die noch wie Perlen glänzen. Sie muß einmal hübsch gewesen sein und zwar muß dies vor nicht langer Zeit gewesen sein, denn sie ist jetzt erst 22 Jahre alt. Oder man betrachte dort jene Alte, die in schwankendem Tanzschritt von Gast zu Gast taumelt und ihre mageren Arme um ihren Hals schlingt, um sie zu küssen. Dutzende von Malen hat die Polizei sie auf der Straße aufgegriffen und sie ins Gefängniß gebracht, bis sie ihren Rausch ausgeschlafen hatte, mehr als zwanzig mal ist sie wegen Trunkenheit verurtheilt worden.

Voller sieht das zweite innere Zimmer der Kneipe, der sogenannte Senatssaal, aus. Zu diesem hat nur der Theil des Publikums Zutritt, der den Nektar aus versiegelten Flaschen trinkt. Hier giebt es sowohl Stühle als Tische und auf denselben das grüne Spielbrett mit Karten. Um die Tische sitzen nicht blos Leute in Blousen und Lumpen, sondern „Herren" in regelrechter Toilette. Dieselben tragen Sammetjaquets und Westen von violettem Plüsch, auf denen große goldene Uhrketten sich breit machen, die mit allerlei Schmucksachen beladen sind. An den Fingern tragen sie Ringe, sie sind zierlich frisirt und tragen Hüte von der neuesten Mode und um den Hals Tücher in den schreiendsten Farben. Die Füße schmücken buntgestickte Morgenschuhe, Geschenke ihrer Freundinnen. Aber der Schein trügt. Die Herren aus dem Senatssaal schöpfen ihren gesammten Glanz aus derselben unreinen Quelle, wie ihre Morgenschuhe, ihre Hantirung ist von einer Beschaffenheit, daß sie sich auch nicht einmal mit Namen nennen läßt. Während die versiegelten Flaschen geleert werden, wird an diesen Tischen auch hin und wieder Anderes ausgeheckt, als wie man seine Mitspieler betrügt; mehr als einer dieser Cavaliere verläßt, wenn die Partie zu Ende ist und keine genügende Ausbeute gegeben hat, Chateau Rouge, um in dem nächtlichen Paris auf Unternehmungen auszugehen, bei denen es unter Umständen nicht ohne Blutvergießen abgeht. Deshalb pflegt die geheime Polizei gerade in dem Senatssaal am häufigsten ihre Ernte zu halten.

Die anderweitigen Gäste gehören anderen, wenn auch minder gefährlichen Kategorien an. Zunächst und vor Allem ist da der von Denis Poulot in seinem neuaufgelegten Buch „Le Sublime", dem Vorläufer von Zolas Assommoir, „Sublime" genannte Arbeiter, für welchen der Meister ein Ausbeuter und die Werkstätte ein Gefängniß ist, in welchem er höchstens 3 Tage der Woche zuzubringen sich entschließen kann. Nach Poulots Statistik machen diese Sublimen in ihren verschiedenen Stadien — von dem einfachen Sublimen, der sich einmal alle 14 Tage vollständig betrinkt, bis zu dem „Sublimes Sublime", bei dem der Rausch in Permanenz erklärt ist — 60 pCt. der gesammten Pariser Arbeiterbevölkerung aus. Wenn diese Thatsachen richtig sind und dies ist anzunehmen, da gegen diese grausigen Ziffern ein Widerspruch nicht erhoben ist, so erscheint die permanente Ueberfüllung von Chateau Rouge sowie der Etablissements gleicher Art leicht erklärlich, selbst wenn sich ihre Gäste nur aus diesem Lager recrutiren. Aber es treten noch mannigfache andere Elemente hinzu. Alle Soldaten aus dem Heere der Pariser „vie facile" versammeln sich in diesen Bivouaks: Straßenbettler, deren ganze Lebensaufgabe darin besteht, die Hand auszustrecken, um sentimentale Herzen mit der thränenerfüllten Versicherung zu brandschatzen, daß sie in zwei Tagen nichts gegessen haben — weil sie eben nur trinken —, Extrablattverkäufer, die nach dem Ausschreien ihrer grausigen Sensationsnachrichten ihren Gaumen zu netzen das Bedürfniß fühlen, Balladensänger, Orgeldreher, Akrobaten und Elixirhändler. Wenn die Dunkelheit diese Leute von ihren Standplätzen vertreibt, ziehen sie nach dem linken Seineufer und verthun das von dem naiven Straßenpublikum eingeheimste Geld ebenso leichtsinnig in Chateau Rouge und ähnlichen Localen. Unter den blauen und weißen Blousen machen ihre Costüme einen großartigen Eindruck. Da ist z. B. Vater Perrodin, genannt „der Wilde". Eine Sammettunika, übersäet mit Gold- und Silbersternen, reicht bis zu den Knien, die Beine stecken in prächtigen carmoisinrothen Strümpfen, und an den Füßen trägt er unvergleichlich luxuriöse Pantoffeln. Ueber der Brust hängen an langen glänzenden Metallketten reiche Decorationen, die ihm von sämmtlichen unbekannten Königen in Central-Afrika verliehen sind, und auf dem langen schwarzen, gekräuselten Haar thront ein smaragdbesetztes Diadem, das ihn mit den gekrönten Häuptern auf eine Stufe stellt, denen er seine Rasirmesserschleifsteine verkauft hat. Dazu kommt dann noch eine traurig lange Reihe von Variationen aller Schiffbrüchigen, Leute, die sich einst in ganz anderer Umgebung bewegt haben, die aber der Mangel an Widerstandskraft in dem Kampfe um das Dasein zur Flasche und von der Flasche zum Chateau Rouge gebracht hat. Es giebt unter diesen Declassirten Leute, die von der Akademie mit dem Preise gekrönt waren, und als öffentliche Schreiber auf der Straße geendigt haben. Man trifft dort auch, was noch schrecklicher ist, junge Leute, die ihr Talent Abend um Abend dort vergeuden in Caricaturzeichnungen von „Damen", mit denen sie trinken, und in epischen Gedichten, welche Chateau Rouge und seine Helden zum Vorwurf haben. Kommt der Geist der Improvisation über sie, so kann man, wenn man die Obscönitäten abrechnet, Sachen zu hören bekommen, die eines würdigeren Gegenstandes werth wären.

Wenn es auf Mitternacht geht, so erreichen die Orgien ihren Höhepunkt. Man schreit, heult, declamirt, singt die verschiedensten Lieder unter Gläsergeklirr und Gesticulationen, die sich der Beschreibung entziehen. Prügeleien sind natürlich an der Tagesordnung, allein dieselben gehen ganz en famille vor sich, so daß kaum davon Notiz genommen wird. Nimmt aber einmal eine solche bedenkliche Dimensionen an, so spedirt der herkulisch gebaute Kellner die Kämpfer auf die Straße, wo ein Kreis von Neugierigen sie beschützt, bis der Waffengang beendigt ist. Wie regelrechte Duellanten versöhnen sie sich alsdann auf dem Wahlplatz, gehen wieder in das Wirthshaus zurück und besiegeln den abgeschlossenen Frieden mit einem neuen Glase Branntwein. Die Polizei schließt die Augen und sieht weder das Blut auf der Straße, noch hört sie die Röchelnden, die drinnen auf den Bänken liegen. Ihr Raisonnement geht dahin, daß man nicht sündigt, wenn man schläft, auch dann nicht, wenn man einen Rausch ausschläft. Freilich ist es gewiß, daß man nach dem Erscheinen von Zola's Assommoir eine Ahnung davon erhielt, in welchen Proportionen der Alkoholismus in Paris um sich gegriffen hatte. Es wurde deshalb ein Gesetz gegen die Trunkfälligkeit votirt, allein es ging mit diesem wie mit anderen französischen Gesetzen, die erlassen worden sind, um der öffentlichen Moral ein Genüge zu thun, die aber später nicht beobachtet werden. Hin und wider hat wohl ein Polizeipräfect, so lange er noch neu und eifrig im Dienste war, eine Razzia im Chateau Rouge und an ähnlichen Orten anstellen, die Betrunkenen, den Wirth und die verfälschten Spirituosen in Sicherheit bringen lassen. Aber dabei ist es auch geblieben. Die Gerichtsbehörden haben dann herausgefunden, daß kein geeignetes Material zum Einschreiten vorliegt, weder auf

Bauern haben später noch einmal von dazu berufenen Sachverständigen nachtaxiren lassen und noch einmal zahlen müssen. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten auf Grund der umfangreichen Beweisaufnahme für überführt und beantragte eine Gesammtstrafe von neun Monaten Gefängniß und einem Jahre Ehrverlust. Der Gerichtshof erkannte dem Antrage gemäß.

[Ein raffinirter Betrug] beschäftigte die dritte Strafkammer des Berliner Landgerichts I. Im Juni 1883 lernte Frl. Linda B. in der Gesellschaft bei einer Freundin einen Herrn kennen, der sich Capitän Hans Cornelius de Witt nannte und den Eindruck eines vielgereisten und nicht unbemittelten Mannes machte. Er fand Eingang in die B.'sche Familie und wurde mit der Mutter, einer Wittwe, und Tochter des Hauses bald so vertraut, daß man an eine Verlobung des Capitäns mit Frl. Linda dachte. Hatte er doch erzählt, sein Vater sei ein vielgesuchter und reicher Rechtsanwalt in Ortelsburg, und habe ihm das in der Nähe dieser Stadt gelegene treffliche Gut Borken geschenkt. Soviel mußte wahr sein, daß der alte de Witt vermögend war, denn er besaß in der That das Gut Borken, wie Frau B. von Bekannten aus Ostpreußen hörte, und außerdem war der eine Sohn Schiffscapitän und der andere befand sich hier in einer Vorbildungs-Anstalt für Offiziere. Vor der Verlobung kam die Mutter des Capitäns de Witt hier an, wohnte bei Frau B. und erzählte von den Herrlichkeiten des Gutes Borken. Der Capitän beabsichtige auch, eine Hopfenpflanzung und einen Torfstich anzulegen, und mit dem schloßähnlichen Wohnhause noch vor der Hochzeit, die ja bald der bevorstehenden Verlobung folgen werde, einige bauliche Veränderungen vorzunehmen. Nun sei es aber recht fatal, daß der alte de Witt augenblicklich die 30 000 M., die zu allen diesen Projecten erforderlich seien, nicht flüssig habe; um sie zu erlangen, müsse er erst Hypotheken kündigen. Kurz, Frau B. wurde überredet, Geld herzugeben, und bewilligte, wenn auch nicht die gewünschte Summe, so doch vorläufig 15 000 Mark. Nun erfolgte die Verlobung Ende Juni, und am 2. Juli legte Hans de Witt seiner Braut und künftigen Schwiegermutter einen Vertrag vor, durch welchen ihm sein Vater, Rechtsanwalt de Witt, das Gut Borken als Eigenthum überläßt. Frau B. hörte aber von einem Verwandten, der aus der Gegend von Ortelsburg stammt, daß das Gut Borken nur eine ganz geringwerthige Besitzung sei. Um sich von dem Stand der Dinge selbst zu überzeugen, beschloß sie, Weihnachten 1883 die Familie de Witt in Ortelsburg zu besuchen. Sie wurde dort sehr freundlich aufgenommen und erhielt den Eindruck, daß der Rechtsanwalt ein vermögender Mann sei. Der Absicht der Frau B., das Gut zu sehen, wurden Ausflüchte entgegengestellt. Endlich drang sie um so mehr darauf, als ihre Tochter bereits dort gewesen war, der Mutter aber jede Auskunft hartnäckig verweigerte und verstimmt schien. Der Offizier-Aspirant Fritz de Witt begleitete sie in sehr eleganter Equipage hinaus, entfernte dort Jeden, der sich ihnen näherte, und führte Frau B. allein umher. Diese sah kein Schloß, kein Vieh und keine Wirthschaftsgeräthe und erhielt die Auskunft, daß wegen der Vorrichtung des Gutes zur Aufnahme des jungen Paares die Bewirthschaftung eingestellt und das Inventar in der nahen Oberförsterei untergebracht sei. Frau B. war von diesem Besuch wenig erbaut; das muß die Familie de Witt gemerkt haben, und so suchte Hans de Witt seine Braut und Schwiegermutter in deren Zimmer auf, mit einem Schriftstück in der Hand. Fräulein Linda empfing ihn nicht sehr freundlich und es kam bei dem Brautpaar zu erregten Auseinandersetzungen, denen Frau B. aus dem Wege ging, indem sie sich in das Familienzimmer begab. Sie hörte aber noch die Worte ihrer Tochter: „Ihr wollt uns um die 15000 Mark betrügen!" und zugleich nahm sie auch wahr, daß der alte de Witt hinter einer Gardine dem Gespräch der Brautleute zuhörte. Frau B. hatte sich ungefähr eine Stunde in dem Familienzimmer aufgehalten, da kam Hans de Witt zu ihr und bat sie, das Schriftstück zu unterschreiben, welches auch Linda bereits unterzeichnet hatte. Frau B. entgegnete, daß sie ihre Brille nicht bei sich habe und ohne diese nicht lesen könne. Da bat Hans dringend, und ward darin von der Familie unterstützt, ihren Namen zu schreiben. Hans, so hieß es, habe Angst, daß Linda, wenn sie wieder nach Berlin käme, ihn vergessen und die Verlobung aufheben könne. Das solle durch dies Schriftstück verhindert werden, weiter habe es keinen Zweck. Trotz ihrer Bedenken wurde Frau B. endlich willfährig und unterzeichnete. Bald nachdem sie das gethan, kam Linda und warnte ihre Mutter, ihre Unterschrift herzugeben, aber es war zu spät, denn Hans gab trotz freundlicher und ernster Worte das Schreiben nicht wieder her. Es stand darin, daß Frau B. und Hans de Witt überein gekommen seien, die Hochzeit des Hans de Witt mit Fräulein Linda B. bis Ostern 1884 zu vollziehen. Sollte er die Veranlassung sein, daß dieselbe hinausgeschoben werde, so falle das Gut Borken mit allen Liegenschaften der Frau B. zu, sollte Frl. B. oder deren Mutter die Aufschiebung veranlassen, so sollten dem Hans de Witt die ihm geliehenen 15 000 Mark als Eigenthum verfallen. Frau und Fräulein B. reisten nach Berlin zurück und es blieb vorläufig alles beim Alten. Da kam am 9. April 1884 Fritz de Witt, der bei Frau B. wohnte, zu Frl. Linda, that bestürzt und sagte ihr, sein Bruder Hans habe ihm mitgetheilt, daß er im Begriff sei, mit den Hochzeitsgästen hierher zu reisen. Hier sei aber noch nichts zu seinem Empfange vorbereitet: sie möchte ihm daher sogleich schreiben, daß an die Hochzeit zu Ostern nicht zu denken sei. Fräulein B. und deren Mutter erklärten dies auch Hans de Witt brieflich. Mittlerweile war Frau B, aber doch zu der Ueberzeugung gekommen, daß ihre Tochter durch die geplante Verbindung nur ihrem Verderben entgegen gehe, hob die Verlobung auf und forderte ihr Geld zurück. Als Antwort erhielt sie einen Brief des Rechtsanwalts de Witt, in dem er weitere fünfzehntausend Mork verlangte, sonst habe sich Frau B. unangenehme Folgen zuzuschreiben. Frau B. klagte nun auf Herausgabe des Geldes und jetzt präsentirte Hans de Witt den Vertrag, demzufolge ihm die 15 000 Mark gehörten, wurde jedoch damit abgewiesen. Inzwischen kam es an den Tag, womit der Aufwand in dem Hause des Rechtsanwalts de Witt in Ortelsburg bestritten wurde. Er hatte fremde Gelder angegriffen und sich derart vergangen, daß er jetzt im Zuchthause sitzt. Das Gut Borken ging in der Zwangsversteigerung für 7000 M. fort und Hans, der als Matrose gedient hatte, wurde im Jahre 1885 wegen Landstreichens und Zechprellerei mit fünf Wochen Gefängniß und Haft bestraft. Heute wurde er trotz seiner Beschönigungen und der von seinem Vertheidiger, Rechtsanwalt Wronker vorgebrachten Milderungsgründe, des Betruges für schuldig erachtet und zu einer Gefängnißstrafe von zwei Jahren verurtheilt, von welcher vier Monate durch die Untersuchungshaft verbüßt worden sind.

[Aus Frankreich ausgewiesen.] Aus Deutsch-Avricourt, 10. Mai, wird berichtet: Heute Abend trafen mit dem Zuge aus Frankreich zehn deutsche Arbeiter hier ein, welche aus Frankreich ausgewiesen worden waren. Nach deren Aussagen kam ihnen um 5 Uhr der Ausweisungsbefehl zu und um 8 Uhr mußten sie schon dem Lande Lebewohl sagen! Es sind dies Arbeiter aus der vor einigen Monaten neu errichteten Kinderwagenfabrik eines Herrn Sch. in Marainville, welcher sich bei Gründung seiner Fabrik die Arbeiter aus Rothenburg mitgenommen hatte. Morgen kommen die anderen deutschen Arbeiter nach, da in Zukunft nur noch französische Arbeiter dort beschäftigt werden dürfen. Vom selben Tage schreibt man aus Metz: In den letzten Tagen ist eine Anzahl von Dienstmädchen aus Frankreich hierher gekommen, welche in Folge des Boulanger'schen Erlasses, der den Offizieren das Halten deutscher Dienstboten untersagt, stellenlos geworden sind. Auch zahlreiche Arbeiter aller Art sind zur Rückkehr gezwungen worden, da sie in Folge der neuerlichen chauvinistischen Hetzereien von ihren zum Theil langjährigen Arbeitgebern entlassen werden mußten und nirgendwo ein Unterkommen finden konnten. Jedenfalls kann Arbeitsuchenden nicht dringend genug gerathen werden, im gegenwärtigen Augenblicke nicht nach Frankreich zu gehen.

Nordhausen, 11. Mai. [Vor der Strafkammer] hierselbst fand heute die Verhandlung statt gegen den socialdemokratischen Agitator Friedrich Michelsen, früher Buchbinder, jetzt Cigarrenhändler. Michelsen hat sich, nachdem er in Berlin und in Aschersleben ausgewiesen, seit 15. November 1886 hier in Nordhausen niedergelassen, wo seine Frau ein Cigarrengeschäft betreibt. Am 12. Januar hielt Michelsen im Schützenhaussaale hier einen aufreizenden Vortrag gegen die Staatsregierung und gegen die besitzenden Klassen. Am 2. April wurde ihm nun von dem Polizeisergeanten Schmidt die Ausweisungsordre auf Grund des Gesetzes vom 31. Juli 1842 zugestellt. Diese Verfügung wurde von Michelsen im Schaufenster seines Ladens ausgehängt. Zur Staffage diente ein Gruppenbild der früheren socialdemokratischen Reichstagsabgeordneten und die Ueberschrift: „Trotz alldem!" Es sammelte sich wiederholt vor dem Schaufenster eine zahlreiche Volksmenge. Die Polizeisergeanten Reuter und Hamann überbrachten dabei am Abend des 3. April dem Michelsen eine andere Polizeiverfügung, in welcher ihm aufgegeben wurde, die Ausweisungsverfügung aus dem Schaufenster zu entfernen. Hatte Michelsen schon dem Herrn Schmidt gegenüber am Tage vorher die Aeußerung gethan: „Ich bin ausgewiesen; aber sagen Sie Ihrer Behörde, daß ich nicht weggehe; ich werde mich mit bewaffneter Hand schützen und bedauere die Beamten, die mich fortbringen sollen. Ich kaufe mir noch heute einen Revolver!", so wurde er den Herren Reuter und Hamann gegenüber weit deutlicher. Er zerriß die neue Verfügung unter Drohungen und Beleidigungen. Am anderen Morgen, am 4. April, rückte nun im Auftrage des Bürgermeisters Kießling der Polizeiwachtmeister Nagel mit mehreren Polizeibeamten nach dem Michelsen'schen Geschäft und veranlaßte die amtliche Entfernung der Verfügung, welchen Auftrag der Flurhüter Heßler ausführte. Die Beamten waren bei dieser Gelegenheit zum Theil mit Revolvern bewaffnet. Michelsen erging sich auch hierbei in bedrohlichen und beleidigenden Aeußerungen und setzte diese sodann auf dem Rathhause, wohin er sich begab, im Zimmer des Polizeisecretärs Hirt fort. Er wurde darauf verhaftet und stand nun heute unter der Anklage der Bedrohung mit Mord, der Nöthigung, der Beamtenbeleidigung, der Verübung groben Unfugs u. s. w. Er vertheidigte sich selbst, bestritt insbesondere auf Grund des Gesetzes von 1842 über die Aufnahme neu anziehender Personen die Rechtsgiltigkeit der ergangenen Ausweisungsverfügung, da sie den Bestimmungen der §§ 1 und 2 dieses Gesetzes zuwiderlaufe, und erblickte in dem Verfahren gegen ihn das Bestreben der Behörde, seine Existenz zu gefährden. Zur Vernehmung kam auch die Ehefrau des Angeklagten; dieselbe wurde indeß nicht beeidet, obwohl sie sich mit den Worten: „Es kommt mir nich' druf an!" zu schwören bereit erklärt hatte. Der Angeklagte behauptete schließlich noch, von der Polizeiverwaltung provocirt worden zu sein. Darauf erklärte der Staatsanwalt die Vernehmung des Polizeisecretärs Hirt für erforderlich, weshalb er die Vertagung der Verhandlung beantrage. Der Gerichtshof beschloß die Vertagung und verfügte gleichzeitig die Entlassung Michelsen's, da ein Fluchtverdacht nicht begründet sei.

Eisenach, 13. Mai. [Bienen-Ausstellung.] Am 31. Juli, 1. und 2. August cr. findet allhier die IX. General-Versammlung des bienenwirthschaftlichen Hauptvereins für Thüringen, verbunden mit Ausstellung, Prämiirungen und Verloosungen statt, wozu einige bekannte Bienenkundige Schlesiens, Herr Dr. Dzierzon, Einführer der schönen italienischen Biene, und Dr. Frhr. v. Rothschütz, Einführer der Krainer Biene, sowie die hervorragendsten Bienenzüchter aller Länder Namens des Comités zu Eisenach eingeladen worden sind.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 13. Mai. [Die Zustände im allgemeinen Krankenhause.] Ministerpräsident Graf Taaffe hat an den Statthalter Freiherrn v. Possinger einen Erlaß gerichtet, der sich mit den Zuständen im allgemeinen Krankenhause beschäftigt und dem „Wiener Tagblatt" zufolge folgenden Wortlaut hat:

„Wie Eure Excellenz bereits aus den Tagesblättern entnommen haben werden, hat der Herr Reichsraths-Abgeordnete Pernerstorfer in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 6. d. eine Reihe von schwerwiegenden Anklagen gegen die Verwaltung des hiesigen allgemeinen Krankenhauses erhoben, und nicht nur Enthüllungen über höchst bedauerliche Mißstände, welche sowohl den allgemeinen Principien der Humanität als auch den Zwecken einer Heilanstalt geradezu widersprechen würden, zur Sprache gebracht, sondern auch weitere Enthüllungen in Aussicht gestellt.

Wenn solche Anklagen und Schilderungen, sie mögen von wem immer und an welch einem Orte vorgebracht werden, die vollste Aufmerksamkeit, und insofern sie sich als richtig erweisen sollten, das rascheste und energischeste Einschreiten der Regierung zur strengsten Pflicht machen würden, so muß dies in erhöhtem Maße dann der Fall sein, wenn solche Anklagen und Schilderungen im Schoße der Reichsvertretung vorgebracht werden und in Folge dessen die weiteste Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung finden und mit Recht den Anlaß zu tiefgehender Besorgniß und Entrüstung geben.

Ich beehre mich demnach, Eure Excellenz unter Anschluß des stenographischen Protocolls, welches die erwähnte Rede des Herrn Abgeordneten Pernerstorfer enthält, zu ersuchen, sofort die eindringlichste und strengste Untersuchung aller in dieser Rede enthaltenen Anschuldigungen ohne Schonung von Personen und von bestehenden Einrichtungen vorzunehmen und dieser hochwichtigen Angelegenheit Ihre vollste Aufmerksamkeit und Ihre oft bewährte Thatkraft zuzuwenden.

Wie ich im Voraus zugeben muß, ist diese Untersuchung einigermaßen dadurch erschwert, daß der Herr Abgeordnete Pernerstorfer es unterlassen hat, in seiner Rede concrete Fälle von Mißbräuchen, von Dienstwidrigkeiten, von Pflichtverletzungen unter Bezeichnung bestimmter Persönlichkeiten, unter Benennung von Zeugen, ja selbst unter Feststellung des Zeitpunktes anzuführen.

Da ich allen Grund zu der Voraussetzung habe, daß der Herr Abgeordnete Pernerstorfer, bevor er mit so schwerwiegenden Anklagen vor die Oeffentlichkeit trat, das volle Beweismaterial für seine Angaben gesammelt hat und daß ihm gleichfalls an der Eruirung und Feststellung der vollen Wahrheit gelegen ist, so zweifle ich nicht daran, daß der genannte Herr Reichsrath-Abgeordnete sich auf Ersuchen Eurer Excellenz bereit finden wird, zum Zwecke der von mir angeordneten eindringlichen Untersuchung dieser Angelegenheit alle ihm zur Verfügung stehenden Daten und Beweismittel Eurer Excellenz mitzutheilen.

Ich zweifle auch nicht, daß derselbe diese Mittheilung auch auf jene Mißstände und Mißbräuche ausdehnen werde, bezüglich deren der Herr Abgeordnete am Schlusse der erwähnten Rede nur angedeutet hat, daß er in der Lage wäre, noch weitere Enthüllungen zu machen.

Ich bin überzeugt, daß der Herr Abgeordnete auf Ersuchen Eurer Excellenz auch diese offenbar noch gewichtigeren Anschuldigungen beizufügen keinen Anstand nehmen wird, da es doch nicht nur im Interesse der Regierung, sondern, und zwar in erster Linie, in jenem der Humanität liegt, Mißbräuche und Uebelstände, welche bei der Verpflegung und ärzt-

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Grund des Trunkfälligkeits-Gesetzes, noch auf Grund eines anderen Gesetzes, das pro forma gegen die Weinfälscher Gefängnißstrafe und Verlust des Bürgerrechts festsetzt. Der Grund dafür ist, daß auch die Trunkfälligen Wähler sind, auf die Rücksicht zu nehmen ist, und daß der Wirth vor Allem eine einflußreiche politische Persönlichkeit ist, welche der einen oder anderen Seite Hunderte von Stimmen zuführen kann. Politische Rücksichten, die wichtigsten in unseren Tagen, namentlich in Paris, gebieten, daß man ihn vor allen Chicanen bewahrt. Und so setzen denn diese Herren ungestört ihr gewinnbringendes Geschäft fort, bis es so viel abgeworfen hat, daß sie sich zurückziehen können. Daß sie dies verhältnißmäßig früh thun können, darauf können sie mit Bestimmtheit rechnen, denn nichts ist sicherer, als auf die menschlichen Laster und Leidenschaften zu speculiren. Sobald sie ihren Zinktisch verlassen haben, kaufen sie sich eine hübsche Villa in der Umgegend von Paris, werden Mitglieder von Wohlthätigkeits-Gesellschaften und Mitglieder des Gemeinderaths. Sie predigen dann die Tugend, bekränzen Rosenbräute, und wenn sie es nur ein wenig pfiffig anfangen, so können sie es auch noch zum Maire in ihrer neuen Commune bringen. Und da das Geschäft so gut ist, so wächst natürlich die Zahl der Etablissements in der Art derer des Chateau Rouge. Maré hat, während er Chef der geheimen Polizei war, eine möglichst genaue Zählung aller Weinschenken, Cafés, Restaurants, Ball- und Vergnügungslocale in Paris, die von einem mehr oder minder verdächtigen Publikum frequentirt werden, vornehmen lassen, und das Ergebniß war, daß die Zahl derselben 10 000 überstieg. Es befinden sich darunter Locale, die noch weit schlimmer sind als Chateau Rouge. So liegt in der Rue des Anglais, einer der schmutzigsten und engsten Gassen im Quartier Maubert, eine „decorirte" Assommoirkneipe, genannt „Père Lunette", die Decoration besteht aber in so obscönen Wandmalereien, daß dabei nicht weiter zu verweilen ist. Dies Local gehört schon seit langer Zeit zu den Merkwürdigkeiten des unterirdischen Paris. Neuerdings ist in „Père Jules" in der Rue de Cotte ein Pendant dazu entstanden, das Furore macht. Aber die Polizei bleibt auch diesem gegenüber blind. Man entschuldigt dies damit, daß man sagt, die Moralität der Gäste, die diese Locale frequentirten, könne nicht mehr verdorben werden, dagegen würde die Schließung dieser Locale der Polizei die letzten Stätten rauben, wo noch bisweilen und mit verhältnißmäßiger Leichtigkeit Schaaren von Verbrechern sich fangen ließen. Es ist dies eine gefährliche Argumentation, und jetzt, da die Höhlen des Quartier Maubert in Mode gekommen sind und Vergnügungspartien von dem anderen Seine-Ufer anlocken, hält dieselbe auch kaum noch Stich. Insofern kann man den Theaterdamen für die von ihnen genommene Initiative nur dankbar sein. Diese entsetzlichen Höhlen von Paris fordern die Aufmerksamkeit heraus, und schwerlich wird es nun noch lange währen, bis Chateau Rouge und ähnliche Etablissements zu dem verschwundenen Paris gehören werden.

Richard Kaufmann.

Wiener Brief.

Wie lange ist es her, da saß ich eines Abends nach dem Diner in der Galeria Vittorio Emmanuele zu Mailand und trank eine Tasse Biffi, just gegenüber von Ricordi, dem Verleger Verdi's, und las dazu eine Zeitungsnotiz über die Ueberreste Rossini's, welche man nun nach Florenz überführen wolle. Merkwürdig, rief ich, indem ich mir die Ueberreste Rossini's in die Tasse Biffi stippte, man erfährt doch immer etwas Neues über die Leute, wenn sie gestorben sind. Wer hat z. B. zu Rossini's Lebzeiten auch nur die leiseste Ahnung davon gehabt, daß der Maestro unter Anderem auch Ueberreste besitzt? Jetzt erst, so lange Zeit nach seinem Tode, kommt es heraus . . . .

Ich hatte mich verpflichtet gefühlt, eine solche quasi-humoristische Bemerkung zu machen, um meinen Kaffee-Partner wieder ein wenig aufzuheitern. Dieser war nämlich ein tapferer italienischer Bassist, den ich ein paar Minuten früher bei Ricordi kennen gelernt und, ohne es zu beabsichtigen, in grimmige Melancholie versetzt hatte. Denn als er erfuhr, daß ich aus Wien kam und sogar dort wohne, runzelte er die Zähne und preßte die Stirne zusammen — nein, umgekehrt, wenn ich mich recht erinnere — und fragte mich ganz finster:

„Da kennen Sie wohl gar Frau Lucca persönlich?" und fügte auf meine bejahende Antwort con espressione hinzu: „Ich bin wüthend auf die Lucca!" Und als mir das unglaublich erscheinen wollte, fuhr er im vivacissimo fort: „Ich muß Ihnen das erzählen, es ist empörend. Vor Kurzem war ich in Bukarest engagirt, um einige Male mit der Lucca und Mirowinski (er meinte wohl Mierzwinski) zu singen. Am ersten Abend gab man die Hugenotten. Ich bin ein berühmter Marcell und kenne mich aus. Da kommt der herrliche Chor: „Mordet sie, brennet sie" u. s. w. Ich stelle mich an seine Spitze und donnere mit: „Mordet sie, brennet sie." Da ruft mir Valentine entrüstet ins rechte Ohr: „Was thun Sie? Sie sind ja Hugenotte und singen mit den Katholiken, daß man die Hugenotten morden soll?" Ich werfe ihr einen vielsagenden Blick zu und donnere weiter. Da ruft mir Raoul ins linke Ohr: „Aber Sie sind ja Marcell, mein treuer Diener; wie können Sie singen, daß man mich hauen und sengen soll?" Ich werfe ihm einen verächtlichen Blick zu und singe mit bis ans Ende, großartig. Dann erst sag' ich ihm: „Ich singe als Marcell den Chor immer mit, um den Effect zu steigern." Und denken Sie sich: die Zwei lachen mir hell ins Gesicht, vor dem ganzen Publikum . . . Ich bin noch heute außer mir vor Wuth."

Ich gab ihm natürlich vollkommen Recht und suchte ihn durch Rossini's Gebeine abzulenken. Er scheint mir aber nicht recht zugehört zu haben, denn er lachte nur mit einem Zahn und fuhr fort: „Wissen Sie, ich hätte Beide gefordert! Aber mir ist ohnehin die glänzendste Genugthuung geworden. O, ich bin wunderbar gerächt! Denken Sie nur, was den Beiden im vierten Act geschieht. Valentine soll da ihren heißgeliebten Raoul vor seinen Verfolgern verstecken und zwar in ihren eigenen Zimmern. Sie führt ihn also zur Thüre links, er will hineinschlüpfen, aber, o Entsetzen! die Thüre ist versperrt. Draußen hört man schon das Geschrei und Säbelklirren der Verfolger nahen, Valentine und Raoul aber rütteln noch immer verzweifelt an der Thüre links. Das Publikum lacht, die Thüre rührt sich nicht. Da entschließt sich Valentine geschwind und denkt, sie werde Raoul noch durch die Mittelthür entwischen lassen, ehe ihr Vater und Gatte mit seinen Mördern da sind. Aber o Unglück, gerade wie sie Raoul hinausschieben will, treten Jene ein und er geräth in ihre Mitte. Durch das Publikum geht eine große Bewegung, denn es erwartet mit Recht, daß unter solchen Umständen die „Hugenotten" diesmal einen Ausgang nehmen werden, welchen Meyerbeer nicht beabsichtigt hat. Aber weit gefehlt. Alle die Herren werden nämlich in dem Augenblick total blind. Raoul bemerkt Valentinens Vater garnicht, dem er doch einen Stoß in den Magen giebt, und ebensowenig ihren Gatten, obgleich er ihm gleichzeitig auf beide Füße tritt. Die Verfolger wieder, die ihn in ihren Händen haben, bemerken das nicht im Geringsten, sondern suchen ihn unter wüthendem Geschrei in allen Winkeln, als wäre er unsichtbar. Ich sage Ihnen, es war zum Kugeln und das Publikum lachte so, daß mir die Seiten davon schmerzten . . . Wenn Sie nach Wien zurückkommen, setzen Sie das in die Zeitung! Sie versprechen es mir?"

„Ja."

„Handschlag!"

„Da."

„Gut, dann gebe ich Ihnen noch einen Beitrag; ich will mich blutig rächen! Hören Sie also! Bei der Vorstellung von „Carmen", im letzten Act, soll ja José die Carmen erstechen. Er zieht also einen langen Dolch und . . . läßt ihn ungeschickterweise fallen. Verstehen Sie mich? fallen läßt er ihn! Wie soll er sie nun erstechen? Erst will er sich bücken, um ihn wieder aufzuheben; aber seine Tricots sind zu knapp, er kann nicht und giebt nach einigen Versuchen dieses Unternehmen auf. Das Publikum fängt natürlich an, diesen mißglückten Mordanschlag recht heiter zu finden, und José muß trachten, ein Ende zu machen. „Heb' mir den Dolch auf," wispert er also Carmen ins Ohr. Carmen ist eine gute Seele und will sich schon bücken, da besinnt sie sich noch rechtzeitig und flüstert ihm zu: „Ich kann Dir doch nicht den Dolch aufheben und in die Hand geben, mit dem Du mich im nächsten Moment erstechen wirst; das Publikum würde mich ja auslachen." Das leuchtet nun wieder José ein, aber was thun? Er ergreift sein Opfer, wendet sich mit ihm vom Publikum ab und . . . ersticht es ohne Dolch, nur so mit der Faust. Nein, was ich gelacht habe! Glänzend war ich gerächt . . . Erzählen Sie das auch in Wien; vergessen Sie es aber ja nicht."

Ich versprach es ihm und habe nun mein Wort gehalten. Mußte ich doch leider nur zu bald nach Wien zurückkehren, ohne erst in Florenz ein Schienbein Rossinis umarmt zu haben. Wien fand ich in vollem Aufruhr. Das Erste, was ich sah, war ein Bogen, auf dem ich mich als Gründer des neuen Volkstheaters einschreiben sollte,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Gelegenheitskauf!

Von heute ab stelle ich eine

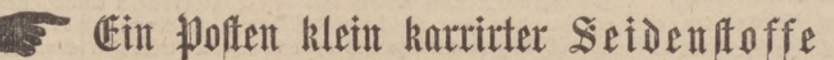
große Partie

der neuesten reinwollenen Kleiderstoffe

weit unter dem Werth

zum Verkauf, und zwar:

Partie I	105/110 Centimeter breit, jetzt Mark **1,60** früher „ 2,60	pro Meter.
Partie II	105/110 Centimeter breit, jetzt Mark **1,80** früher „ 3,00	pro Meter.
Partie III	110 Centimeter breit, jetzt Mark **2,00** früher „ 3,50	pro Meter.



Ein Posten klein karrirter Seidenstoffe

(dunkle Farben in zuverlässigster Qualität)

Meter **2,25**, früher 3,50. [5835]

Proben nach auswärts bereitwilligst franco.

Obgleich diese Preise außerordentlich niedrig gestellt sind, werden auch hierauf die üblichen Procente für Baarzahlung gewährt.

Adolf Sachs,

Hoflieferant Sr. K. K. Hoheit des Kronprinzen.

5|6 Ohlauerstraße 5|6.

Sicherster Schutz für Pappdächer.

A. Siebel's

Patent-Stabil-Theer

(Deutsches Reichspatent 18987),

durch dessen Anwendung selbst die ältesten, verdorrtesten Pappen wieder geschmeidig und dicht werden.

- **Derselbe wird kalt (also ohne jede Feuersgefahr) aufgestrichen.**
- **Läuft selbst bei größter Sonnenhitze nicht ab.**
- **Dringt in die Pappe ein und erhält sie dauernd geschmeidig.**
- **Der Anstrich braucht Jahre lang nicht erneuert zu werden und stellt sich durch den Minderverbrauch billiger als selbst mit Steinkohlentheer.** [7303]

Durch seine antiseptische Wirkung eignet sich der Patent-Stabil-Theer gleichfalls ausgezeichnet für Holzanstrich (Thore, Zäune, Brücken, Bottiche 2c.), sowie als Isolirschicht bei Mauerwerk.

Alleiniger Fabrikant für Schlesien und Posen

Richard Mühling, Breslau.

(Comptoir: Klosterstr. 89.)

Möbel

nur besseren Genres in modernster, gediegenster Ausführung empfehlen wir bei [5304]

voller Garantie zu billigsten Preisen.

Koch & Wallfisch,

Möbelfabrik,

38 Albrechtsstraße 38.

Mehrere Zimmer zurückgesetzter Möbel bedeutend unter Preis.

Jul. Dressler & Co.,

Breslau, Ring 49,

empfehlen ihr wohlsortirtes Lager englischer und deutscher [5358]

Fahrräder neuester Construction.

Theilzahl. nach Uebereinkunft. Unterricht gratis.

Reparaturen in eigener Werkstatt schnell und preiswerth.

Seit 10 Jahren widerstehen meine „absolut" reinen „ungegypsten" französischen ächten

OSWALD NIER'sche französ. Naturweine. [No 88.]

Naturweine

siegreich „**Jedem Angriff**" und bleiben in ihren von mir garantirten **gesunden, verdauungsfördernden und körperlichen Kräfte unterhaltenden Eigenschaften unantastbar!**

Ausführlicher „Preis-Courant" gratis u. franco.

Oswald Nier, Hauptgeschäft: **Berlin.**

Central-Geschäft Breslau:

79. Ohlauerstrasse 79.

Ausverkauf

von Decken zum Besticken, Bielef. Oberhemdeneinsätze, Oberhemden spottbillig bei [5351]

H. Silberstein, Schloßohle 18.

Herz & Ehrlich, Breslau.



Conservegläser

mit Gummiring und Britannia-Metall-Verschraubung.

¼ Liter	Stück	0,75
½ Liter	Stück	0,80
¾ Liter	Stück	0,90
1 Liter	Stück	1,00
1½ Liter	Stück	1,10
Spargel	Stück	1,00
dto. extra gross	Stück	2,60

bei grösserer Entnahme Rabatt.

Blech-Spargelbüchsen

Stück 0,40 Mk.



Petroleum-Kocher,

nur Prima-Waare,

jedes Stück für **gutes Brennen** garantirt, [5600]

mit Blechbassins

1 Kochloch 1 Flamme St. 2,40.

Mit Glasbassins und abnehmbaren Brennern

Kochloch	Flamme	St.
1	1	2,70.
1	2	4,20.
2	2	5,50.
2	4	7,80.

Salonkocher

in extra feiner Ausstattung in grosser Auswahl.

Herz & Ehrlich, Breslau.



Zu ermäßigten Preisen für Wiederverkäufer:

Mehl- u. Getreidesäcke,

auch ¼-, ½- u. ⅛-Ctr.-Säckchen,

Wollsäcke,

Wollkoffer,

Wollzüchenleinwand,

Rapsplauen,

Packleinen,

Sackleinen,

Jute-Sackband,

gestrft. **Hemden,** blaue **Blousen,** **Beinkleider,** } en gros & en détail,

Strohsäcke en gros,

.60, 70, 80, 90 Pf., 1, 1,20—2 M,

Scheuerzeuge v. 20 Pf. Mtr. an,

Kork- u. Holzstiftsäcke,

Grassamenzüchen

in allen Größen,

alle Sorten **rohe Leinen, Steifleinen, Schetter-, Behäntleinen**

zu billigsten Engrospreisen.

Proben franco.

Lieferung prompt.

M. Raschkow,

[5891] **Säckefabrik,**

10 Schmiedebrücke 10.

Telephon 287.



Handschuhe

in prima reeller Qualität, wesentlich besser als solche anderweitig geführt werden.

[4736] Knopflänge	4	6
Seide IIa	0.70	
Seide mit Raupe Pa.	1.00	1.25
Fil Perse	0.60	0.70
Fil Perse à jour		0.80
Zwirn ... Damen	0.35	

Herren	**Zwirn**	**Flor**	**Seide**
	40 ₰	60 ₰	1.25 M.

J. Fuchs jr., Ohlauerstraße 16.

Unverantwortlich

ist es, wenn **Damen Hutnadeln** ohne **H. F. Neuß'sche (Aachen) Patent-Sicherheitshülse** tragen.

Zu haben in jeder Kurzwaarenhdlg.

Braut-Ausstattungs-Magazin

der

k. k. u. k. Hof-Leinen-, Wäsche- u. Bettwaaren-Fabrik

Julius Henel vorm. C. Fuchs,

Breslau, am Rathhause 26,

gegründet 1780,

prämiirt mit der preuss. Staatsmedaille und verschiedenen anderen Auszeichnungen

empfiehlt sein Lager selbstgefertigter

Leib-, Tisch-, Bett- und Küchen-Wäsche

nach den neuesten in- und ausländischen Modellen.

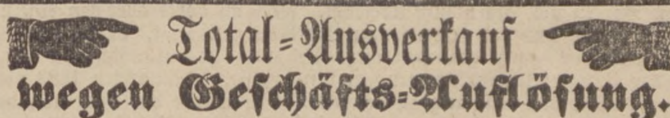
Wir verwenden zu der Herstellung unserer Fabrikate selbst bei den billigeren Qualitäten nur die edelsten Stoffe und garantiren für exactes Passen und sauberste Näherei.

Monogramm-Stickerei nach den Entwürfen unserer Zeichner.

Fein-Wäscherei und Bleicherei.

Unsere Ateliers sind durch den dauernden Export dieser Artikel bekannt mit sämmtlichen Eigenthümlichkeiten der ausländischen und überseeischen Anforderungen und genügt es bei Bestellungen anzugeben, für welches Land die Ausstattung sein soll, um die entsprechenden Anschläge und Ausführungen sachgemäss und ortsüblich herzustellen. [318]

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, dass es unmöglich ist, eine Ausstattung im Hause so billig, correct und elegant herzustellen, wie unsere mit allen Vortheilen des Grossbetriebes arbeitenden Ateliers.



Total-Ausverkauf

wegen Geschäfts-Auflösung.

Mein gut assortirtes Lager in **Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, Schürzen, Tricotagen, Cravattes, Kragen, Manchetten** verkaufe zu **spottbilligen Preisen.** [5307]

S. Graetzer,

vorm. C. G. Fabian.

Junkernstr., gegenüb. Gold. Gans.

Visitenkarten,

Verlobungsanzeigen, Hochzeitseinladungen, moderne **Briefpapiere** mit Verzierungen oder Monogramm empfiehlt [4733]

N. Raschkow jr., Ohlauerstrasse 4,

Papierhandlung und Druckerei.

Großer Möbel-Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts verkaufe ich sämmtliche Vorräthe meines großen Lagers, bestehend aus **Möbeln in allen Holz- und Stylarten** in nur guter Ausführung, zum und unter dem Kostenpreise. [7037]

Adolf Sturm,

Breslau, Schloßohle 10, vis-à-vis Riegner's Hotel.

Cement- u. Terrazzo-Platten

Fußbodenbeläge aller Art,

Cementröhren, Pferde- u. Viehkrippen etc.

ferner

Terrazzo-Stufen u. Wandbekleidungen geschliffen u. polirt

empfiehlt bei gediegenster Ausführung zu billigsten Preisen



C. H. Jerschke,

Breslau, Salzstrasse 2.

E. Muhr's Wwe. & Sohn

Kalkwerk — ältestes

empfehlen ihren anerkannt vorzüglichen

Oppelner hydraulischen Kalk

in Stücken und gemahlen zu äußerst billigen Preisen. [5867]

in Oppeln.

Deutsche Normal-Profile

Schmiedeeiserne Träger

in Längen bis 14 Meter,

⊏ ⊥ und L Eisen

in Längen bis 12 Meter,

ferner:

Gußeiserne Säulen und Unterlagsplatten,

eiserne Bau- und Grubenschienen

offerirt [2496]

zu billigsten Tagespreisen

Robert Wolff, Breslau, Ring Nr. 1.

Lagerplatz: Siebenhufenerstraße, hinter der Gasanstalt.

Complete **Eisenconstructionen** zum Bau liefere unter kostenfreier statischer Berechnung **prompt** und **billigst.**



1881

Geldschränke, größte Sicherheit geg Feuer u. Einbruch. Fachmännisch anerkannt beste Construct. 5fache Feuerfälze, 4" starke Aschfüllung, vertiefte Thürrahmen, luftdicht schließbar, beste Verschlüsse und gepanzert. **Dampf-Kaffeebrenner,** unübertroff. Leistungsfähigk., f. Gasmotor- u. Handbetrieb v. 4—150 Pfd. Füll. Schon 10 Motorröstereien einger., beste Zeugn. Diebess. Geldcassetten, Kühlsiebe, Brücken- u. Tafelwaagen, starke schmiedeeis. Copirpressen. F. Brauereien: Kühlschiffe u. Malzbrennapparate empf. bill.

Richard Malchow, Breslau, Ketzerberg 4.

Mit vier Beilagen.

(Fortsetzung.)

lichen Behandlung erkrankter Mitmenschen in öffentlichen Anstalten vorkommen, im vollen Umfange zu beseitigen, wozu vorerst unerläßlich ist, daß die maßgebenden Behörden von diesen Mißbräuchen und Uebelständen Kenntniß erlangen. Ich würde daher sehr großen Werth darauf legen, wenn Eure Excellenz den Herrn Abgeordneten Pernerstorfer einladen, in den angedeuteten Richtungen die erforderlichen Mittheilungen zu machen, und wenn Eure Excellenz dem genannten Abgeordneten auch Gelegenheit geben, der Untersuchung selbst als Zeuge beizuwohnen.

Das Resultat dieser — wie ich nochmals betone — eindringlichen und strengen Untersuchung wollen mir Eure Excellenz mit der möglichsten Beschleunigung vorlegen und hiemit zugleich die Anzeige über die etwa von Eurer Excellenz sofort getroffenen Verfügungen zur gründlichen Beseitigung wirklich vorhandener Uebelstände und Mißbräuche und jene Anträge in Verbindung bringen, zu welchen sich Hochdieselben, insoferne sie über Ihren Wirkungskreis hinausgehen, veranlaßt sehen sollten. Taaffe."

Wien, 13. Mai. [Zu den Studentendemonstrationen.] Wie schon berichtet, wurden am 11. d. M., Abends, gelegentlich der Demonstrationen vor der Wohnung des Hofrathes Prof. Maaßen in der Florianigasse fünf Studenten arretirt. Diese fünf Studenten hatten sich gestern vor dem Polizei-Strafrichter des Commissariats Josefstadt zu verantworten. Zwei wurden wegen Straßendemonstrationen (die Herren hatten „Pereat Maaßen" gerufen) zu je drei Tagen, die übrigen drei theils wegen renitenten, theils wegen ungeziemenden Benehmens zu je 24 Stunden Arrest verurtheilt. Alle fünf haben gegen das Urtheil die Berufung ergriffen.

Italien.

Florenz, 13. Mai. [Enthüllung der Domfaçade.] Ein vom italienischen Volke seit Jahrhunderten gehegter Wunsch hat heute mit der Enthüllung der Domfaçade der Kathedrale Santa Maria del Fiore eine glänzende Erfüllung gefunden. Auf dem Domplatze prangten sämmtliche Gebäude bis zu den Dächern hinauf im Flaggen- und Blumenschmucke. Die abgesperrten Straßen waren mit so dichten Menschenmassen gefüllt, daß, um Unfälle zu vermeiden, der aufgestellte Truppencordon die Menschenfluth langsam zurückdrängen mußte. Das Königspaar erschien, vom Hofe umgeben und von Kürassieren begleitet, um 10 Uhr auf dem Domplatze und wurde mit enthusiastischen Beifallsrufen empfangen. Nachdem der König und die Königin die blumengeschmückte, an das Baptisterium von San Giovanni angelehnte Tribüne betreten, wurde sofort der Befehl gegeben, die Stricke zu lösen, an welchen die die Façade verhüllenden Draperien befestigt waren. Langsam glitt die Hülle herab. Zuerst erschien die leichtgegiebelte Bekrönung des Hauptschiffgiebels, dann zeigte sich die mit farbigen Steinen geschmückte Fenster-Rosette des Mittelschiffes und der weiß und roth eingelegte Fries mit den zwölf Aposteln; darauf erblickte man die Baldachin-Nische, in welcher die Madonna mit dem Kinde, eine goldene Blume herabreichend, steht. Endlich wurden die drei Portale mit ihren hohen Ziergiebeln enthüllt, die mit Mosaikbildern geschmückt sind. Im Hauptportale sieht man die Wappen der Häuser Savoyen und Lothringen, sowie des päpstlichen Stuhles in geschichtlich begründeter Eintracht neben einander. Als die ganze Façade in voller Pracht und Herrlichkeit sichtbar war, brach die Menge in stürmische Jubelrufe aus, die mehrere Minuten lang anhielten und sich erst legten, als der Erzbischof, von Priestern und Diakonen umgeben, die ein mit Palmen geschmücktes Silberkreuz trugen, unter dem Hauptportale erschien und dem Königspaare, sowie dem vollendeten Bauwerke den Segen ertheilte. Die Truppen präsentirten, schmetternde Fanfaren ertönten, und als die Glocken vom Campanile des Giotto ihre eherne Stimme erschallen ließen, flogen dreihundert Brieftauben aus den oberen Fenstern nach allen Himmelsgegenden aus, um Italien zu verkünden, daß das große Kunstwerk, an welchem sechs Jahrhunderte gearbeitet haben, endlich vollendet ist. Die Façade bietet im glänzenden Sonnenscheine einen herrlichen Anblick und ist stets von staunenden Volksmassen umgeben.

Frankreich.

s. **Paris,** 12. Mai. [Herr Lamoureux] hat an den Director des „Evènement" einen ausführlichen Brief gerichtet, in dem er die Motive, die ihn zur Erhebung einer Klage gegen die Journale „France", „Patrie" und „Lanterne" zwingen, auseinandersetzt. Es bleibe ihm, so führte der Meister aus, kein anderer Weg, um sich gegen unwürdige Verleumdungen, die man gegen ihn richtet, zu vertheidigen. Er trage den ganzen materiellen Verlust, und trotzdem höre man nicht auf, ihn zu verfolgen. Er stelle nicht die Frage, ob er recht gehandelt, wenn er ein Meisterwerk, das zu der intellectuellen Nahrung aller Völker der civilisirten Welt gehöre, in Frankreich einzuführen versucht! — Es handle sich für ihn nur darum, gerichtlich constatiren zu lassen, ob er Geld aus Deutschland für seine Lohengrin-Vorstellungen erhalten, oder nicht! „Dazu habe er ein unbestreitbares moralisches Recht." „Es ist nicht immer leicht für einen Künstler", so schließt der Brief, „frei an der geistigen Emancipirung seines Vaterlandes zu arbeiten, wenn auch immer dieses Land bei jeder Gelegenheit mit seiner Freiheit Reclame macht. Die Ereignisse haben mich hart getroffen: ich habe resignirt und mich ihnen gefügt; aber nie werde ich dulden, daß man mich in meiner Ehre angreift, und nachdem man mich zu Boden geschleudert, mit schmutzigen Anklagen besudelt und mich herabzuwürdigen sucht."

Paris, 12. Mai. [Die Versteigerung der Krondiamanten.] Heute Nachmittag 2 Uhr begann, wie bereits gemeldet, in dem Pavillon de Flore die Versteigerung der Krondiamanten. Zu derselben fanden sich etwa 250 französische und fremde Juweliere ein, für welche einige Reihen Bänke reservirt wurden. Hinter diesen drängte sich eine dichte Menge Neugieriger, Liebhaber und Reporter; rechts und links von dem Auctionstische wurden Stühle für die Senatoren, Abgeordneten und Beamten der Präfectur aufgestellt. Der Verkauf geschieht gegen Baar und eine sofortige Anzahlung von mindestens 10 Procent; wird der restliche Betrag der Kaufsumme nicht binnen 48 Stunden erlegt, dann gelangt das verkaufte Object nochmals auf das Risico des ersten Käufers unter den Hammer. Die erste verkaufte Nummer, zwei Kugeln, Haarnadeln, 324 Brillanten, 150 Karat, geschätzt auf 35 000 Franken, wurde für 42 000 Franken losgeschlagen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. Mai.

Professor Carl Friedländer †.

In Meran ist gestern nach längerem Leiden unser Landsmann Professor Carl Friedländer gestorben. Das Hinscheiden dieses hervorragenden Gelehrten und Universitätslehrers wird überall um so größere Theilnahme erwecken, als Friedländer im besten Mannesalter — er stand im 40. Lebensjahre — aus seiner segensvollen und erfolgreichen Thätigkeit abberufen wurde.

Carl Friedländer wurde in Brieg als der Sohn eines geachteten Kaufmanns, welcher daselbst als unbesoldeter Stadtrath gestorben ist, geboren. Im Alter von kaum 16 Jahren bezog er nach Absolvirung des Gymnasiums, auf dem er bereits mit großem Eifer physiologische Studien trieb, die Universität Breslau, wo er besonders unter Rudolf Heidenhain's Leitung sich dem Studium der Physiologie widmete. In Zürich und Berlin setzte er seine medicinischen Studien fort. Seine ausgezeichneten Anlagen wurden überall von seinen Lehrern gewürdigt. Nach Beendigung seiner Studien fungirte er als Assistent bei Heidenhain, bei Volkmann in Halle und, nachdem er sich der pathologischen Anatomie zugewandt hatte, bei Recklinghausen in Straßburg. Vor einer Reihe von Jahren habilitirte er sich an der Berliner Universität als Docent für pathologische Anatomie, indem er zugleich die Stelle eines Prosectors am städtischen Krankenhause im Friedrichshain übernahm. Hier hielt er Curse über pathologische Anatomie ab, die in wissenschaftlichen Kreisen einen solchen Ruf genossen, daß an ihnen vielfach Aerzte Theil nahmen, welche auf eine langjährige Praxis zurückblicken konnten. In den letzten Jahren redigirte Carl Friedländer gemeinsam mit Medicinalrath Professor Dr. Wernicke die „Fortschritte der Medicin", ein Fachblatt, das, getreu seinem Namen, jeder Weiterentwickelung der medicinischen Wissenschaften mit ebensoviel Energie wie wissenschaftlicher Tüchtigkeit Vorschub leistete.

Leider sollte die rastlose und vielseitige Thätigkeit, welche Friedländer entfaltete, seiner zarten Constitution allzubald verhängnißvoll werden. Schon vor mehreren Monaten sah sich der an unermüdliche Arbeit nur zu sehr gewöhnte Mann zu seinem tiefsten Schmerze gezwungen, die Stellung als Prosector des Krankenhauses aufzugeben. Er suchte Heilung von seinen Leiden unter dem milden Himmel Nizzas. Aber hier überraschten ihn mit so vielen Leidensgenossen die Erdbeben des Monats Februar. Das Hotel, in welchem Professor Friedländer wohnte, wurde stark beschädigt, so daß er genöthigt war, eine andere Wohnung zu suchen. Eine kurz darauf eingetretene heftige Erkältung scheint dazu beigetragen zu haben, den Zustand Carl Friedländers, welcher inzwischen nach Meran übergesiedelt war, zu verschlimmern und den unaufhaltsamen Verfall der Kräfte zu beschleunigen.

Die Aerzte in Meran, unter ihnen der ihm befreundete Dr. Tappeiner sprachen schon seit Wochen ihre ernstesten Besorgnisse über das Befinden des Kranken aus; er selbst hegte noch immer Hoffnung auf seine Genesung. Mancher seiner Freunde hat den Gedanken nicht unterdrücken können, daß er in gewissem Sinne ein Opfer seines Berufes geworden; bei zart organisirtem Körper Jahr aus Jahr ein in der Anatomie thätig, wenig an seine Pflege denkend, hätte er von sich sagen können: Aliis inserviendo consumor.

Ueber die wissenschaftliche Bedeutung des Verstorbenen wird uns von ärztlicher Seite geschrieben: Als pathologischer Anatom war er sehr vielseitig, gedankenreich, unstreitig einer der Bedeutendsten unter den Lebenden und einer der Führer der modernen Bewegung; zahlreiche Schüler des In- und Auslandes haben sein unvergleichliches Lehrtalent schätzen gelernt. Von seinen vielen Arbeiten dürften diejenigen über Epithelwucherung im Granulationsgewebe, über Arteriitis obliterans, der anatomische Nachweis der Typhusbacillen, der anatomische und experimentelle Nachweis der Krankheitserreger (Mikrokokken) der Lungenentzündung die hervorragendsten sein, und sie werden hinreichen, seinen Namen den ersten Sternen der Wissenschaft zuzugesellen.

---

* **Vom Stadttheater.** Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Der Schluß der gegenwärtigen Saison war ursprünglich zum 15. Mai vorgesehen. Da aber die hierauf bezüglichen Verhandlungen mit den städtischen Behörden erst vor Kurzem ihren Abschluß gefunden haben, so ist Director Brandes im Interesse seines Personals entschlossen, bis Dinstag, 31. Mai c., weiter zu spielen. Bons für die so verlängerte 16tägige Spielzeit noch auszugeben, wäre unthunlich und deshalb werden, um dem Publikum in Bezug auf die gewohnte Preisermäßigung entgegen zu kommen, sämmtliche Vorstellungen — mit Ausnahme der Tage, an denen Gäste auftreten und deshalb Mittelpreise in Geltung bleiben — von morgen, Sonntag, 15. Mai, ab zu kleinen Preisen gegeben. — Herr Ernst Possart vom Königl. Hoftheater zu München, der als Gast für diese Zeit vorgesehen war, hat ein ärztliches Attest eingereicht, auf Grund dessen sein Gastspiel nicht stattfindet; an seiner Statt folgt Fräulein **Pauline Ulrich** vom Königl. Hoftheater zu Dresden einer Gastspiel-Einladung. Die Künstlerin wird Mitte der kommenden Woche als „Fedora" zuerst auftreten. — Zu der morgen, Sonntag, stattfindenden vierten Aufführung von Adolf Mohr's Oper: „Der deutsche Michel" haben sich mehrere Directoren auswärtiger Bühnen angemeldet.

* **Lobe-Theater.** Aus dem Bureau des Lobe-Theaters wird uns geschrieben: An Frau Clara Ziegler und an die Direction des Lobe-Theaters sind von vielen Seiten Gesuche eingegangen, die Künstlerin möge nicht von Breslau scheiden, ohne die Iphigenie gespielt zu haben. Folgedessen hat die Künstlerin sich entschlossen, am Dinstag als Iphigenie sich vom Breslauer Publikum zu verabschieden. Herr Sprotte spielt den Orest, Herr Leyrer den Pylades. Am Montag bleibt das Theater geschlossen.

K. V. **Die Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg im Museum** wird vom nächsten Montag ab auf längere Zeit geschlossen werden, da die Herrn Lichtenberg zur Verfügung gestellten Säle für die in kurzer Zeit zu eröffnende Ausstellung des Schlesischen Kunstvereins in Anspruch genommen werden. Herr Lichtenberg hat noch zuguterletzt seiner Ausstellung ein Werk einverleibt, das, gleichwie es schon bei der vorjährigen Jubiläumsausstellung in Berlin die besondere Aufmerksamkeit der Besucher erregt hat, nicht verfehlen wird, auch hier den Beifall aller Kunstfreunde zu gewinnen: wir meinen Walther Firle's „Sonntagsschule". Vor zwei Jahren stellte der zur Zeit in München wohnende Künstler, ein geborener Breslauer, hierselbst ein Bild aus, das ein glänzendes Zeugniß war für sein bedeutendes Talent. Die „Morgenandacht in einem holländischen Waisenhause" fand überall die gebührende Anerkennung. Mit der „Sonntagsschule" bewegt sich Firle auf dem damals eingeschlagenen Wege einen Schritt weiter vorwärts. Wie in der „Morgenandacht" ist er auch auf seinem neuesten Bilde „Hellmaler"; er

---

(Fortsetzung.)

welches in einem unbekannten Bezirk auf einem nicht näher bezeichenbaren Platze, der aber auch eine noch ungeahnte Gasse sein kann, ganz sicher erbaut und schon nächstes Jahr eröffnet werden soll. Ich faßte diese Einladung als eine Aufforderung zur Selbstkritik auf, denn wenn ich etwas mitgründen sollte, was ich später zu kritisiren haben würde, so käme dies ungefähr darauf hinaus. Ich entschuldigte mich indeß durch das bevorstehende Wolter-Jubiläum, welches momentan alle meine Begeisterungsfähigkeit in Anspruch nehme. In der That verdient Charlotte Wolter, wie kein anderer Künstler in Wien, den jubelnden Zuruf der Residenz, denn sie repräsentirt mitten im Alltagstreiben das Ideal, die Erhebung über das Gewöhnliche hinaus. Meister Baumeister hat ihr das einmal bei fröhlichem Gelage folgendermaßen beigebracht. „Ach was", rief er, indem er die Lippen geringschätzig verzog, „Du bist so eine . . . Sonntagsschauspielerin!" Und als sie ihn betreten ansah: „Ich meine, so oft Du auftrittst, ist für mich Sonntag." Und küßte ihr huldigend die Hand. Was das Publikum betrifft, hat es von allem Anfang an für sie in diesem Sinne Partei genommen. Ich erinnere mich noch, wie sie in den ersten Sechsziger Jahren in Mautner's „Eglantine" bei dem eigens auf sie berechneten Ausruf: „Und ich bin doch eine Künstlerin!" jedesmal einen Beifallssturm erntete. Solcher plötzlicher Windstöße des Beifalls dürfte es im Laufe dieses Sonntag-Abends, wo sie ihre Jubel-Sappho spielt, mindestens vierzig geben, denn so viele Stellen giebt es in dem Stücke, welche sich direct auf sie und die Gelegenheit beziehen lassen. Auch ist man mit Recht neugierig, ob die Vorstellung vor oder nach Mitternacht zu Ende sein wird, und die Hietzinger sind darauf besonders gespannt, denn sie wollen zu Ehren ihrer größten Mitbürgerin bei deren Rückkehr aus dem Burgtheater etwas Nächtliches, Beleuchtetes unternehmen, zu welchem Behuf eine mir bekannte Sommerpartei daselbst bereits um ihren Balkon zu Transparentzwecken ersucht wurde. Ja, sie mischt auf, in allen Kreisen. Jedes ihrer Worte weckt Temperament. Manche ihrer Colleginnen aus einer schläfrigeren Generation hat schon hinter den Coulissen von ihr Bemerkungen gehört, die wie ein Sporn wirkten und mit den Worten begannen: „Als ich so jung war", um mit einer Privatpointe von sprühendem Naturell zu schließen. Sie ist eben auch eine vorzügliche Collegin und überhebt sich nicht, weil sie Allen „über" ist. Sie ist treu und verläßlich und hat z. B. seinerzeit einen jungen Schauspieler auf jede Art gefördert, weil er sie als Vehmrichter im „Götz" so vorzüglich erwürgte, wie es vor- und nachher Keiner getroffen. Und dabei immer Tragödin und nie Primadonna. Das Repertoire kann jederzeit auf sie rechnen; sie hat keine Stiefrolle unter ihren 113 Rollen. Nur eine hat sie doch nicht gespielt, obgleich sie ihr beinahe nahegelegt worden wäre. Einige ihrer Collegen unterhielten sich einmal in der Sommerfrische über die „elenden" Besetzungen. Man müßte, hieß es, das Publikum für die klassischen Stücke neu interessiren, indem man die Rollen in neue Hände gelangen ließe. Warum sollte nicht Hartmann den Alba in „Egmont" spielen können? hieß es. Das würde Aufsehen erregen; ein liebenswürdiger Wütherich, ein warmer Eiszapfen ist noch nicht dagewesen. Und Charlotte Wolter den Marquis Posa! rief ein Anderer; es giebt ja auch klassische Hosenrollen und Posa wäre vortrefflich durch eine Dame mit schwärmerischem Organ zu geben. Man schlug dann noch verschiedene Neubesetzungen dieser Art vor; Frl. Hohenfels sollte den Lear spielen und Herr Meixner machte sich anheischig, einen Franz Moor auf die Beine zu stellen, daß kein Mensch mehr an Lewinsky denken sollte. Aber die Leitenden an der Burg wollten von diesen und anderen Neubesetzungen nichts wissen und so hat auch Charlotte Wolter niemals den Posa gespielt.

Das Burgtheater hat übrigens dieser Tage noch ein anderes kleines Ereigniß gehabt, ganz insgeheim und ganz abseits von der Heerstraße der neun Musen. Um kurz zu sein: Frau Wilbrandt hat sich entschlossen, wieder Auguste Baudius zu werden und öffentlich aufzutreten. Nicht als Schauspielerin, wohl aber als Vorleserin. In Reichenbach hat sie in aller Stille ihren ersten Versuch gemacht und eine ganze deutsche Tournée soll sich daran knüpfen. Warum auch nicht? Sie ist eine feine Sprecherin und kann der neuesten Meisterin, Frau Gabillon, ihre Erfolge wohl nachmachen. Freilich verliert sie beim Lesen viel, denn sie muß ihre Augen auf das Buch geheftet halten; und das Publikum erwartet von ihr vor Allem die schönsten Augen des Burgtheaters, wie sie ja so lange hießen.

Das Wolter-Jubiläum mit seinen geheimnißvollen Vorbereitungen hat augenblicklich sogar das Interesse am Frühlingsfest in den Hintergrund gedrängt. Nächste Woche wird man dann doppelt gespannt darauf sein. Auch das Frühlingsfest, so großartig es sein wird, dürfte sich jedoch gewisse Einschränkungen des ursprünglichen Programms gefallen lassen, des leidigen Geldpunktes wegen. So scheint es nunmehr ausgemacht, daß die genialen Projecte Tilgner's zur Ausschmückung der Prater-Allee nicht verwirklicht werden. Es wär' zu schön gewesen, wie ein bekannter Trompeter singt und die gewissenhaften Rechner des Comités sagen. Aber jene Entwürfe sind so reizende Phantasien, daß wenigstens meine Leser sie kennen lernen sollen. Man stelle sich also die gußeiserne Nüchternheit des Nordbahn-Viaducts, der das Thor zum Prater bildet, in die luftigste Rococo-Poesie verwandelt vor. Die eisernen Säulen alle vermummt als zarte Treillagen im lichtesten Lichtgrün des vorigen Jahrhunderts, ganz mit Rosen durchzogen, die durch alle Maschen des Lattenwerks gucken; den Körper der Eisenbahnbrücke aber durch einen riesigen Fächer maskirt, mit gelben, rothen und grünen Blättern, oben und unten mit Rosen und Kugelreihen eingefaßt, die Abends alle transparent werden, so daß im Dunkeln der ganze Fächer brennt; über ihm aber eine riesige Kaiserkrone aus Rosengewinden, deren Apfel Abends elektrischen Lichtglanz entsendet. Für das erste und zweite Rondeau waren zwei festliche Triumphbogen aus lichtgrünen Treillagen projectirt, mit Wölbungen, aus großen Rococo-Schnecken zusammengesetzt, die vom dunkelsten Roth ins hellste Rosa spielen, ferner bevölkert mit versilberten Allegorien und gekrönt mit drei riesenhohen Körben, aus denen nach allen Seiten Feuergarben von Rosen herausfallen. Weiterhin der Staatsbahn-Viaduct war in eine haushohe Kuppel aus Rosen verwandelt, oben mit einem elektrischen Tempelchen. Das Lusthaus endlich, das ohnehin im Style Louis XVI. gehalten ist, hätte man mit allen seinen Säulen, Gängen und Treppen in die Blumensprache übersetzt, wobei aber Grün die Hauptfarbe geblieben wäre, und von diesem Mittelpunkt dachte man sich Schattentücher in lauter zarten Farben (rosa, hellgelb u. s. f.) fächerförmig über das ganze Rondeau zu den außerhalb im Kreis aufgepflanzten Masten gezogen, so daß die Wagen, welche langsam im Halbkreis um das Lusthaus herumfahren müssen, dies im schönsten Schatten unter den verschiedenartigen Farbenreflexen der Velarien gethan hätten. Dieser Anblick namentlich wäre wie ein Zauberspuk an hellem Tage erschienen; coloristisch sich zu verrechnen war nicht möglich, da der Künstler seine Skizzen unter freiem Himmel im Schwarzenberg-Park malte, um ihre Wirkung gegen das lebendige Grün gleich zu erproben . . . Es hat nicht sollen sein, bläst Herr Reichmann in der Hofoper.

Mittlerweile sind diese festlichen Frühlingsstimmungen einigermaßen durch das Eingreifen der in weiten Kreisen unvortheilhaft bekannten Eismänner gestört worden, in Folge dessen sogar Concerte wieder möglich geworden sind. Ein solches fand unlängst in einem hiesigen Palais statt, welches eine wahre Residenz der Göttin Musica ist. Als Haupt-Seltenheit des musikalischen Menus war ein Improvisator angekündigt, der das Programm mit den genialsten Improvisationen über jedes beliebige ihm gegebene Thema beschließen sollte. Man war darauf äußerst gespannt und hätte ihn am liebsten gleich zu Anfang des Concerts gehört. Statt dessen zogen sich aber die Productionen in die Länge, und so gut sie auch waren, meldete sich im Publikum mit der Zeit ein gewaltiger Musikfeind: der Hunger. Es wurde immer später und nach Mitternacht erst konnte sich der Improvisator ans Clavier setzen. Der liebenswürdige Hausherr, der die Situation begriff, athmete selbst auf und sagte rasch zu Director Hellmesberger: „Nun, Herr Hofcapellmeister, möchten Sie vielleicht die Güte haben, dem Künstler ein Thema anzugeben?" Worauf der witzigste Wiener entgegnete: „Aufrichtig gesagt, möchte ich ihm am liebsten ein Thema von Suppé geben." Den Effect dieser Improvisation kann man sich ohne Mühe vorstellen.

Ludwig Hevesi.

fängt auf seiner Palette das hellste Sonnenlicht ab, um es mit möglichst geringer Einschränkung auf die Leinwand zu übertragen. Er ist ein Feind aller jener dunklen Töne, von denen die Schule, zu deren begabtesten Anhängern er gehört, behauptet, daß sie in Wirklichkeit nicht existiren und daß sie folglich nicht das Recht hätten, auf einem Gemälde die realistische Wahrheit zu beeinträchtigen. Seine „Sonntagsschule" führt uns in einen großen Raum mit hellen kahlen Wänden; die Fensterwand liegt dem Beschauer gegenüber; durch zwei große Fenster dringt das helle Tageslicht herein, sich nach allen Richtungen energisch zerstreuend und jede Schattenbildung im Keime erstickend. Da steht auf dem aus abgetretenen Ziegelsteinen bestehenden Pflaster des Fußbodens in der Mitte des Zimmers der Lehrer der „Sonntagsschule", eine hagere Gestalt, der man es ansieht, daß das Amt eines Erziehers der Kinder des Volkes seinen Inhaber nicht auf Rosen bettet. Der Lehrer liest aus einem Buche etwas vor; um sich versammelt sieht er eine kleine Gemeinde, vierzehn Häupter zählend, zehn Mädchen und vier Knaben, welche alle mit äußerster Spannung, mit hingebender Aufmerksamkeit seinen Worten lauschen. In der Charakterisirung dieser vierzehn Figuren, von denen man bei einigen allerdings nur wenig mehr als einen halben Kopf sieht, weil sie durch den Nachbar verdeckt sind, offenbart nun der Künstler eine ganz hervorragende Beobachtungsgabe und Gestaltungskraft. Die Kinder werden uns vorgeführt so, wie wir sie zu sehen gewohnt sind, nicht schönfärberisch aufgeputzt oder um der Bildwirkung willen mit idealischen Gesichtern und Figuren ausgestattet. Wie sie durch ihre schlichte, ja ärmliche Kleidung als Sprößlinge der vom Schicksal nicht günstig behandelten Schichten des Volkes gekennzeichnet sind, so prägt sich auch in ihren Gesichtern das niedrige Niveau der socialen Lage ihrer Erzeuger aus; sie gehören zu den Ewighungrigen dieser Welt, in deren Dasein nur selten ein freundlicher Sonnenschein hineinleuchtet. Aber eben jetzt scheint für sie solch' ein Moment gekommen zu sein, in dem ihre Herzen höher schlagen, weil man ihre Gedanken hinweglenkt von dem Mangel, der sie umgiebt. Was liest der Lehrer, daß sie mit Inbrunst an seinen Lippen hangen? Liest er ihnen eine Geschichte vor, wie herrlich im Jenseits dereinst denen gelohnt wird, die hienieden brav und ehrlich und gut sind? Wir wollen es nicht zu errathen versuchen; nur wissen wir das Eine, daß wir selten auf einem Gemälde einen so innigen geistigen Rapport zwischen den einzelnen Figuren der Composition und dem geistigen Mittelpunkt derselben mit so großer Meisterschaft haben zum Ausdruck bringen sehen, wie auf diesem Werke unseres Landsmannes. Es lohnte sich wohl, einzelnen dieser aufmerksamen Kinder eine eingehendere Betrachtung zu widmen; z. B. wäre der erste Knabe links, der auf dem Rohrsessel sitzt und dem Beschauer den Rücken zukehrt, ein sehr geeignetes Object für den Beweis, daß für den scharfblickenden Künstler die „Physiognomie des Hinterkopfes" kein leerer Wahn ist; ferner könnte man ausdrücklich hinweisen auf das ganz allerliebste kleine Mädchen, welches in der Mitte der Reihe sich in den Schooß der älteren Schwester lehnt; aber alle diese und ähnliche hervorstechende charakteristische Dinge drängen sich jedem Beschauer von selber auf. Das Bild spricht eine Sprache, die Jeder versteht, der vor dasselbe hintritt. — Die technische Seite der Firle'schen Kunst nöthigt uns warmes Lob ab. Alles Stoffliche, vom Fußboden angefangen, bis zu den primitiven Stühlen, den Kleidungsstücken der Figuren des Bildes, dem Bilde des Erlösers an der Wand, das unter der Feuchtigkeit derselben gelitten, und den getünchten Wänden selber ist in virtuoser Technik mit größter Naturtreue zur Erscheinung gebracht. Das Einzige, was auch hier wieder, wie bei der „Morgenandacht", als Mangel in die Augen fallen könnte, wäre die aus dem Bestreben, überall das helle zerstreute Licht wirken zu lassen, hervorgegangene kreidige Beschaffenheit des Colorits; doch muß man eingestehen, daß dieser Mangel in der „Sonntagsschule" in weit geringerem Grade sich bemerkbar macht, als in der „Morgenandacht." Im Ganzen betrachtet, ist das Walther Firle'sche Gemälde ein Werk, das es wohl verdiente, unserm Museum einverleibt zu werden, und zwar nicht in letzter Linie deshalb, weil es, abgesehen von seinen bedeutenden Vorzügen, eine Strömung in der zeitgenössischen Malerei repräsentirt, die man nicht unterschätzen darf.

* **Das „Schwedische Sänger-Quartett"**, das in der vorigen Woche im Musiksaale der Universität seine Lieder unter dem Beifalle des Publikums ertönen ließ, veranstaltet morgen (Sonntag, 15. Mai cr.), Abends, ein populäres Concert im großen Saale des Breslauer Concerthauses, Gartenstraße. Das Programm ist ein sehr gewähltes; von einzelnen Nummern heben wir hervor: „Herr von Rococo" von L. Lenz, „Die du mein Alles bist" von J. Witt und „Polska" von W. Hebbe. Die Lieder des Quartetts werden mit den Vorträgen des Orchesters abwechseln.

* Der **Humboldt-Verein für Volksbildung** hat die Verwaltung der städtischen Wettersäule abgegeben. Allem Anscheine nach wird die Pflege der populär gewordenen Einrichtung von dem Magistrate der Feuerwehr anvertraut werden.

* **Zoologischer Garten.** Das erste der in diesem Jahre neu eingeführten Sonntags-Concerte von Militärcapellen findet morgen Sonntag, 15. Mai c., bei billigem Eintrittspreise statt, und zwar durch die in Breslau wohlrenommirte Capelle des 1. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 4, unter Direction ihres Capellmeisters Wallasch. Dasselbe wird mit einem sehr gewählten Programm von 4 Uhr bis gegen 10 Uhr Abends ausgedehnt werden. — Die seit Jahren im Thierbestande des Gartens nicht vertreten gewesenen Flamingos sind jetzt in drei schönen Exemplaren neu angekauft worden. Da diese Vögel soeben erst aus dem Süden importirt sind, sind dieselben vorläufig nicht ins Freie gesetzt, sondern im Kameelhause untergebracht worden. — Geboren wurden ein Rennthier und ein Axishirsch.

=ββ= **Eine Versammlung der nichtcorporativen Studentenschaft** ist für heute, Sonnabend, 14. Mai, Abends 7 Uhr, in das Auditorium maximum der Universität berufen worden. Es soll in dieser Versammlung die Wahl von Mitgliedern in den Ausschuß der Breslauer Studentenschaft vorgenommen werden. Auf je 25 der keiner akademischen Corporation angehörenden Studirenden soll ein Ausschußmitglied gewählt werden.

=ββ= **Ausflug des Vereins Kunststudirender.** Der Verein Kunststudirender unternimmt am nächsten Mittwoch, 18. Mai cr., einen gemeinschaftlichen Ausflug nach Leubus.

—rr. **Der schlesische (24.) Gauverband des deutschen Radfahrer-Bundes** wird im Juni d. J. in Deutsch-Lissa sein diesjähriges Gauverbandsfest abhalten. Hierbei wird der Verein „Germania"-Breslau ein internes Rennen der 1887er Mitglieder von Lissa nach Neumarkt veranstalten und einen Ehrenpreis aussetzen. Wie verlautet, soll auch ein Rennen der Gauverbandsmitglieder stattfinden. Mit einer geselligen Zusammenkunft und Tanz soll das Fest seinen Abschluß finden.

* **Circus Renz.** Der Monumental-Bau des Circus geht seiner Vollendung entgegen. Heute morgen wurde auf der Krönung des Bauwerks, in der Mitte der Kuppel, eine große deutsche Flagge aufgerichtet.

* **Circus Schumann.** Wie die „Königsb. Hartung'sche Zeitung" meldet, erfreuen sich die Vorstellungen, welche d. Circus zur Zeit in Königsberg i. Pr. giebt, großen Beifalls beim Publikum. Die nächste Wintersaison gedenkt der Circus bereits in Breslau zuzubringen.

=ββ= **Bauthätigkeit im März.** Im März wurden bei den hiesigen städtischen Bauten (ausschließlich der Arbeiten im Interesse der städtischen Gas- und Wasserwerke) 58 Mauer, 12 Zimmerleute, 68 Handwerker verschiedener Kategorien und 343 Arbeiter, zusammen 481 Personen beschäftigt. Hiervon waren thätig beim Hochbau 136, beim Tiefbau 116 und beim Canalbau 229. Als ständige Bauleiter waren durchschnittlich 15 beschäftigt.

=ββ= **Neuer Schifffahrts-Canal.** Die dem Projecte des neuen Schifffahrts-Canals um Breslau zu Grunde liegende Linie wurde gestern durch den Geheimen Oberbaurath Wiebe aus Berlin unter Führung des Geheimen Bauraths Bader einer eingehenden Besichtigung unterworfen.

=ββ= **Von der Magdalenenkirche.** Nachdem der Aufbau des Baugerüstes in dem vom Brande beschädigten nördlichen Thurme der Magdalenenkirche beendet worden ist, konnte nun auch die Abräumung des Kronrandes von dem Schutte und den Fragmenten des Kupfermantels der Bedachung erfolgen.

—ρ **Unglücksfälle.** Als der 13 Jahre alte Schulknabe Robert Kapelle, Sohn eines Knechtes in Protsch, auf einen mit Kartoffeln beladenen Wagen steigen wollte, rückten die vorgespannten Pferde plötzlich, der Knabe fiel auf den Erdboden hinab und wurde überfahren. Die über ihn hinwegrollenden Räder fügten dem Kinde einen Knöchelbruch zu. Der Knabe fand Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder. — Der 11 Jahre alte Sohn des auf der Gabitzstraße wohnenden Droschkenbesitzers Müller fiel am 13. d. M. beim Spiele von einer Deichsel herab und blieb mit gebrochenem rechten Beine liegen. — Ein auf der Einhorngasse wohnender Brauergeselle verunglückte am 12. d. M. bei seiner Arbeit an der Braupfanne, indem ihm siedendes Gebräu gegen den rechten Arm und den Unterleib spritzte, wodurch er schwere Verbrühungen der genannten Körpertheile erlitt. Beiden Verunglückten wurde im Allerheiligen-Hospital Aufnahme bezw. ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Diebstahl.** Am 13. d. M., Vormittags gegen 10 Uhr, wurde die in einem Hause auf der Kaiser Wilhelmstraße belegene Wohnung eines Kürassieroffiziers mittelst Nachschlüssels eröffnet und aus derselben ein Kronenorden IV. Klasse, der sich in einem Etui befand, ferner eine silberne Ancreuhr und ein Revolver in schwarzem Futteral gestohlen. Der Dieb hat alle Schränke und Schubladen erbrochen und voraussichtlich nach Gelde gesucht, ohne solches gefunden zu haben. Man nimmt an, daß der Diebstahl von dem berüchtigten Einbrecher Alois Thiem ausgeführt worden ist.

+ **Verhaftung eines gefährlichen Einbrechers.** Im April d. J. wurde in Magdeburg ein höchst verwegener Einbruchsdiebstahl verübt. Namentlich ist eine bedeutende Anzahl von Werthpapieren gestohlen worden. In solchen Fällen werden gewöhnlich von der betreffenden Polizeibehörde sofort telegraphische Meldungen an die Polizeibehörden größerer Städte erlassen und ihnen die Nummern der gestohlenen Effecten mitgetheilt, damit bei etwaigen Verkäufen der gestohlenen Papiere diese von den Banquiers angehalten werden können. Am 19. April erschien in einem Leipziger Bankhause ein fein gekleideter Herr, der sich von Zychlinski nannte und Werthpapiere verkaufen wollte. Bei dieser Gelegenheit wurde festgestellt, daß diese Effecten von dem Magdeburger Diebstahle herrührten. Nachdem man die dortige Criminalpolizei in Kenntniß gesetzt hatte, wurde der verdächtige Verkäufer festgenommen. Bei seinen Verhören legte er sich verschiedene Namen bei und behauptete zuletzt, der Cigarrensortirer Gustav Eckert aus Breslau zu sein. Da der Effectendiebstahl in Magdeburg verübt worden war, so erfolgt die Ueberführung des damals noch unbekannten Thäters nach Magdeburg. Da in Breslau in den letzten Monaten mehrere Einbruchsdiebstähle verübt worden sind und Eckert bereits mehrere Strafen erlitten hatte, so wurde auf Requisition der hiesigen Polizeibehörde der Unbekannte photographirt und sein Bildniß nach Breslau geschickt. Heute ist nun definitiv festgestellt worden, daß der in Leipzig festgenommene und jetzt in Magdeburg in Haft befindliche Gustav Eckert der seit längerer Zeit gesuchte und steckbrieflich verfolgte Sattler Max Dierbach ist. Derselbe ist von allen denjenigen Personen, die ihn von früher her kannten, mit aller Bestimmtheit recognoscirt worden. Dierbach ist im Anfang der 80er Jahre aus dem hiesigen Polizeigefängniß gewaltsam ausgebrochen und hatte, nachdem er wieder eingefangen wurde, im Zuchthause zu Brieg eine mehrjährige Strafhaft verbüßt. Nach seiner Entlassung verübte er in der Trebnitzer Gegend in Gemeinschaft mit dem Schlossergesellen Kretschmer in Bernstadt einen bedeutenden Einbruchsdiebstahl. Beide Einbrecher wurden festgenommen und nach Trebnitz zur Untersuchung gebracht. Dort entfloh Dierbach aufs Neue und machte die hiesige Gegend unsicher. Im Frühjahr 1886 gelang es, den Dierbach in Gemeinschaft mit seiner Geliebten, Auguste Wilczek, in dem Dorfe Klein-Tschansch einzufangen. Er wurde in dem dortigen Dorfgefängniß untergebracht; in seiner Zelle riß er den Kachelofen ein und entwich durch die Feueresse. Die Wilczek ist inzwischen gestorben. Nachträglich hat Dierbach im Kreise Schweidnitz, namentlich in Zobten und Striegelmühle, bedeutende Einbrüche verübt und eine große Menge von Werthsachen gestohlen. Bei Dierbach wurden einige Goldsachen vorgefunden, welche von einem Einbruchsdiebstahl in der Kaiser Wilhelmstraße herrühren.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Gastwirth aus Kapsdorf ein werthvoller, großer gelber Wachthund. — Abhanden gekommen ist einem Balletmeister von der Teichstraße ein goldener Ring mit 6 Brillanten, einem Handlungscommis von der Kupferschmiedestraße ein Packet, enthaltend diverse Coupons im Gesammtwerthe von 275 Mark, einem Rentier vom Ohlauufer ein Portemonnaie, enthaltend eine Abonnements-Karte zum Zoologischen Karten und 5 Mark baares Geld, einem Knecht aus dem Landkreise eine silberne Spindeltaschenuhr, einem Vorwerksbesitzer aus Jauer 10 Stück lebende Silberlockhühner und 3 weiße Italiener. — Gefunden wurden 2 Portemonnaies mit Geldinhalt, eine alte Münze zum Anhängen als Berloque, eine goldene Kapsel, eine Schachtel, enthaltend einen Damenhut und einen Damenumhang, ferner ein Gestelle zu einem Plätteisen. Diese Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

⊙ **Hirschberg,** 13. Mai. [Stadtbaurathswahl. — Flußregulirung.] In der heutigen Stadtverordnetensitzung bildete den einzigen Gegenstand der Tagesordnung die Wahl eines Stadtbauraths. Es wurden 34 Stimmen abgegeben, von denen 20 auf den königl. Baumeister Rimpler-Glogau und 12 auf den Regierungs-Bauführer Henke-Berlin fielen, wonach Erstgenannter mit absoluter Majorität gewählt ist. 2 Stimmen waren vereinzelt. Nach Schluß des Wahlactes erfolgte durch Herrn Bürgermeister Bassenge noch die Mittheilung, daß Herr Landeshauptmann v. Klitzing, welcher in Gemeinschaft mit dem Landesbaurath Herrn Keil am vorigen Montage die hiesigen Flußverhältnisse besichtigte, die projectirten Bauten zur Verhütung von Hochwassersgefahr für nothwendig erklärt und die Zusage gemacht hat, beim Provinzialausschuß die Gewährung einer ansehnlichen Beihilfe zu den Kosten zu beantragen. Auch beim Herrn Minister wird die Gewährung einer ansehnlichen Unterstützung befürwortet werden.

---

§ **Striegau,** 13. Mai. [Revision. — Musikverein. — Schulrevisorat.] Vor einigen Tagen war Generalmajor von Frankenberg hier, um das Kasernement des Wachtcommandos, die Localitäten des Bezirks-Commandos und die Montirungskammer des Landwehr-Bataillons Nr. 10 einer Revision zu unterziehen. — Am Mittwoch veranstaltete Cantor Hähnel mit den Mitgliedern des Musikvereins ein Concert, bei dem Herr Eggers und Fräulein Rösel, beide aus Breslau, als Solisten mitwirkten. — Die königl. Regierung hat den Pastor Butz in Gäbersdorf von der interimistischen Verwaltung der Ortsaufsicht über die evangelischen Schulen in Metschkau, Pläswitz, Zuckelnick und Neuhof mit dem Ausdruck des Dankes entbunden und dieses Amt dem Pastor Fengler zu Metschkau definitiv übertragen.

---

* **Liegnitz,** 13. Mai. [Vom Regiments-Jubiläum des Kaisers.] Der Kaiser trifft am Sonntag, 5. Juni, Nachmittags 5 Uhr, hier ein und verläßt unsere Stadt, wie das „L. Tagebl." mittheilt, bereits um dieselbe Zeit des nächsten Tages wieder. Am 6. Juni, dem Jubiläumstage, Vormittags, wird auf dem Haag eine Parade des Regiments vor dem Kaiser stattfinden, an welcher sich auch Kriegervereine betheiligen werden.

=ch= **Oppeln,** 13. Mai. [Bauten bei der hiesigen evangelischen Kirche. — Verloosungen.] Die seit langer Zeit geplanten baulichen Veränderungen an der hiesigen evangelischen Kirche, welche eine angemessene Herstellung der Außenseite, Erhöhung des Glockenthurmes, Ersatz der alten Kirchenfenster durch neue, insbesondere aber auch die den behördlichen Bestimmungen entsprechende Erweiterung und Vermehrung der Kirchenausgänge zum Ziele haben, konnten bis jetzt insgesammt deshalb nicht ausgeführt werden, weil die dabei von dem evangelischen Gemeinde-Kirchenrath beabsichtigte Inanspruchnahme der an die Façade angebauten Taufkapelle zur Herstellung eines weiteren Ausganges bei Revision des Projects von der königl. Regierung beanstandet wurde. Als Motiv hierfür ist geltend gemacht worden, daß die im Renaissancestil ausgeführte Kapelle wegen der kunstvollen Umrahmung des Einganges zu derselben von der Kirche aus und wegen des abschließenden zierlichen Gitters als ein zu erhaltendes Kunstdenkmal zu erachten sei; dagegen meint der Gemeinde-Kirchenrath, daß sich auch bei Benutzung der Kapelle zu einem Kirchenausgange die erwähnten Ausschmückungen erhalten lassen würden. — Der auf einer Reise durch Oberschlesien begriffene Conservator der Kunstdenkmäler und vortragende Rath im geistlichen Ministerium, Geheimer Regierungsrath Persius, hat nunmehr heute im Beisein des Regierungs-Präsidenten Grafen Baudissin, Ober-Regierungsrathes v. Westhoven und Regierungs- und Baurathes Laessig, sowie des Consistorialrathes und Pastor prim. Geisler eine Besichtigung der Kapelle und der gesammten Baulichkeiten der Kirche vorgenommen und sich schließlich dahin ausgesprochen, daß die Kapelle zwar als solche beizubehalten sein würde, der beabsichtigte Ausgang durch dieselbe aber auch werde eingerichtet werden können, wenn dessen Richtung nicht „geradeaus" sondern in die rechte (Fenster-) Seite der Kapelle gelegt wird. Im Uebrigen erachtete Herr Persius das ihm vorgelegte Project zur Aenderung der Façade des Gebäudes als zu theuer und doch keinem einheitlichen Stile entsprechend und erklärte sich bereit, hierfür ein anderes Project ausarbeiten und binnen Kurzem nach Oppeln gelangen zu lassen. Hiernach steht zu hoffen, daß die seit langer Zeit ruhende Angelegenheit nunmehr endlich wieder in Fluß kommt. — Der Herr Oberpräsident hat den hiesigen Vorständen des Gustav Adolf-Jungfrauen- und des evangelischen Jünglings- und Männer-Vereins die Genehmigung ertheilt, im Sommer d. J. je eine öffentliche Verloosung von Geschenken ꝛc. zum Besten des erstgedachten Vereins, bezw. der Herberge zur Heimath zu veranstalten.

---

a. **Ratibor,** 14. Mai. [Maulkorbzwang. — Kasernenbau. — Neues Ortsstatut für die Fortbildungsschule.] Der Magistrat hat vor einiger Zeit die Einführung des Maulkorbzwanges in Aussicht genommen, sich aber von dieser Maßregel nur Erfolg versprochen, wenn sie auch in den Nachbargemeinden durchgeführt würde und zu diesem Zweck eine diesbezügliche Anfrage an die letzteren gerichtet. Da mehrere Nachbargemeinden nicht Neigung haben, den Maulkorbzwang einzuführen, so hat der Magistrat die Regierung ersucht, auf die betreffenden Gemeinden entsprechend einzuwirken. — Laut einer vom General-Commando an den Magistrat gelangten Mittheilung soll das hiesige Infanteriebataillon um 34 Mann verstärkt werden. Diese müßten, da genügende Räume in der Kaserne nicht vorhanden sind, Bürgerquartiere beziehen. Zur Vermeidung dieses Uebelstandes soll das kleine, zur Giehl'schen Kaserne gehörige Hinterhaus derartig umgebaut werden, daß Raum für 57 Mann geschaffen wird. Gemäß dem vom Generalcommando ausgesprochenen Wunsche sollen in dem neuen Gebäude ein Offizier und 2 Unteroffiziere Wohnung nehmen und in dem übrig bleibenden Raume die Spielleute des Bataillons untergebracht werden. Zur Ausführung des Kasernenbaues wurden in der gestrigen Stadtverordnetensitzung 20 000 M. bewilligt. — Auf Anregung des Regierungspräsidenten hat der Magistrat ein neues Ortsstatut für die hiesige Fortbildungsschule entworfen, welches geeignet sein wird, die genannte Schule wesentlich zu fördern. Während früher nur Lehrlinge unter 18 Jahren zu dem Besuch der Fortbildungsschule berechtigt waren, sind nach den neuen Bestimmungen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter unter 18 Jahren zu dem Besuch der Schule verpflichtet, insofern sie sich nicht über einen entsprechenden Bildungsgrad ausweisen können.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

* **Posen,** 13. Mai. [Der Oberpräsident Graf Zedlitz] wird, wie das „Pos. Tagebl." hört, in Begleitung des Bauraths Schulemann und des Departementsraths der hiesigen Regierung, Regierungsraths Dr. Osius, am 17. und 18. d. M. zur örtlichen Prüfung eines Entwässerungsprojects des unteren Bartschflusses eine Bereisung der Niederung von Ostrowo bis Militsch vornehmen.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.
Landtag.

* **Berlin,** 14. Mai. Das Abgeordnetenhaus hat heut seine letzte Sitzung abgehalten. In derselben kamen nur Petitionen zur Erledigung, unter welchen diejenigen von Bewohnern der Stadt Posen um Zulassung ihrer Kinder zum polnischen Sprach- und Religionsunterricht eine längere Debatte hervorriefen. Die Commission hatte vorgeschlagen, über die eine zur Tagesordnung überzugehen, die andere der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, während der Geh. Rath Schneider bei sämmtlichen Uebergang zur Tagesordnung empfahl. Für letzteren erklärten sich auch die Abgg. Wessel und Schreiner, wogegen die Abgg. von Meyer-Arnswalde, Neubauer, Motty, Jarochowski und Mosler die Petitionen der Regierung zur Erwägung überweisen wollten. Mit geringer Mehrheit beschloß das Haus auf Antrag Wsseel Uebergang zur Tagesordnung. Ueber die Petition des rheinischen Bauernvereins, der die Dauer der Schulpflicht abgekürzt wissen will, erhob sich eine Debatte, an der sich die Abgg. von Schenkendorff, Seyffardt, v. Schorlemer-Alst, Dr. Langerhans und Windthorst betheiligen. Trotzdem v. Schorlemer den Standpunkt der Petenten vertheidigt, wurde der Antrag der Commission, zur Tagesordnung überzugehen, was auch der Abg. Dr. Langerhans empfohlen hatte, angenommen. Eine Petition, welche Schulväter aus Schlesien um Heranziehung der Rittergutsbesitzer zu den Schullasten eingereicht hatten, bot Gelegenheit, eine Resolution anzunehmen, in welcher die Regierung ersucht wird, die Beitragspflicht der Gutsbesitzer im Wege der Specialgesetzgebung zu regeln. Nachdem sodann der Präsident eine Uebersicht über die Thätigkeit des Hauses gegeben, der Abgeordnete Windthorst dem Präsidenten den Dank des Hauses ausgesprochen und der Präsident wiederum den Vicepräsidenten und den übrigen Mitgliedern des Bureaus gedankt hatte, wurde die letzte Sitzung des Abgeordnetenhauses mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

In der heutigen letzten Sitzung des Herrenhauses rief das polnische Kreistheilungsgesetz eine längere Debatte hervor. Die polnischen Mitglieder des Hauses brachten nochmals ihre Proteste gegen das Gesetz zur Sprache. Bei dem Kreise Jarotschin erhob Herr von Koscielski den Vorwurf, der Beschluß des anderen Hauses sei durch äußere Gewalt zu Stande gekommen, ein Vorwurf, der dem Präsidenten, Herzog von Ratibor, wie dem Minister des Innern, von Puttkamer, Veranlassung gab, den Redner auf das Unparlamentarische und Unerhörte seines Vorgehens aufmerksam zu machen. Im Uebrigen wurde das Gesetz unverändert angenommen. Nachdem auch hier die üblichen Dankesworte gewechselt waren, wurde die Sitzung mit einem Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Nachmittags 4½ Uhr fand die gemeinsame Schlußsitzung mit dem Abgeordnetenhause statt, mit welcher die Session ihr Ende gefunden hat.

Abgeordnetenhaus. 55. Sitzung vom 14. Mai.
12 Uhr.

Am Ministertische mehrere Commissarien.

Das Haus beschäftigt sich mit Petitionen.

Ueber die Petitionen von Gerichtsschreibern, Civilanwärtern um Aufbesserung ihrer Anstellungsverhältnisse und der Stadtverordneten von Kirn um Errichtung eines Amtsgerichts daselbst geht das Haus zur Tagesordnung über.

Eine Anzahl von Einwohnern der Stadt Posen bittet um Zulassung ihrer Kinder zum polnischen Sprach- und Religionsunterricht.

Die Commission beantragt bezüglich der Petitionen einiger Familien Uebergang zur Tagesordnung, bezüglich anderer Ueberweisung an die Regierung zur Erwägung, bezüglich der Petition des Bäckermeisters Eckert Ueberweisung zur Berücksichtigung.

Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Schneider: Es handelt sich hier nicht um die Frage der Ertheilung des Religionsunterrichts in polnischer Sprache im Allgemeinen, sondern nur darum, ob einzelne Kinder als deutsche oder polnische zu betrachten und demgemäß dem polnischen oder deutschen Religionsunterricht zuzuweisen sind. Ich kann versichern, daß die Petenten sämmtlich nach sorgfältigen Ermittelungen als Deutsche zu betrachten sind, und daß daher das Vorgehen der Regierung vollständig berechtigt war.

Abg. v. Meyer-Arnswalde: Auch ich bin der Ansicht, daß die polnischen Landestheile germanisirt werden müssen, aber nicht mit gewaltsamen Mitteln. Das richtigste wäre, wenn sowohl das deutsche, als das polnische, obligatorische Unterrichtsgegenstände würden, und wenn man die Kinder beider Nationalitäten gar nicht trennen würde; denn man nimmt ihnen sonst die Gelegenheit, sich gegenseitig zu belehren. Ist die Trennung aber nothwendig, so haben darüber, welcher Nationalität sie angehören sollen, meiner Ansicht nach doch allein die Eltern zu bestimmen. Ich beantrage, die Petitionen sämmtlich der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Abg. Neubauer (Pole) bittet um nochmalige Erwägung der Forde-

rungen der Petenten. Rein gesetzlich betrachtet sei die Regierung im formellen Recht, aber eben durch die gesetzlichen Bestimmungen fühlten sich die Polen bedrückt. Ein wirkliches Verständniß der religiösen Wahrheiten, ein Eindringen derselben in Herz und Gemüth sei nur möglich, wenn sie in der Muttersprache den Kindern gelehrt würden, und deshalb sei es gerade beim Religionsunterricht durchaus nothwendig, die deutschen Kinder in deutscher, die polnischen in polnischer Sprache zu unterrichten. Daß aber die Sprache der Petenten die polnische sei, daß nur diese in den betreffenden Familien gesprochen werde, sei nach den dem Redner zu Theil gewordenen Informationen sicher, wenn der Regierungsvertreter dies auch bestreite. Eine Anzahl der Petenten sei der deutschen Sprache überhaupt nicht mächtig, und alle würden in der Stadt Posen als Polen betrachtet. Die Bestimmung über die Nationalität der Kinder sei aber ein natürliches Recht der Eltern, das diesen nicht entzogen werden dürfte.

Geh. Oberregierungsrath Dr. Schneider: Ich wiederhole, es handelt sich hier nicht um einen principiellen Streit, sondern um eine ganz concrete Frage. Das Deutsche ist gesetzlich die Unterrichtssprache aller Schulen, auch in Posen. Das Polnische soll nur als Hilfsmittel herangezogen werden. Daher wird in den ersten Schuljahren, so lange die Kinder nicht genügend der deutschen Sprache mächtig sind, in polnischer Sprache unterrichtet. Es hat sich aber in Posen eine lebhafte Agitation entwickelt, welche darauf abzielt, möglichst viele Kinder der polnischen Schule zuzuführen. Den besten Beweis dafür bildet der Umstand, daß diese Petitionen sämmtlich von derselben Hand geschrieben sind und genau den gleichen Wortlaut haben. Ich kann versichern, daß es sich in allen diesen Fällen um Kinder handelt, welche der deutschen Sprache vollkommen genügend mächtig sind, um dem deutschen Religionsunterricht mit Nutzen folgen zu können. Ich bitte Sie, das Vertrauen zu haben, daß wir in dieser Frage mit Sorgfalt verfahren.

Abg. Wessel (freiconf.) beantragt, über die sämmtlichen Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Nach längerer weiterer Debatte, an welcher sich die Abgg. Motty (Pole), Schreiner (conf.), v. Jarochowski (Pole), Wessel (freiconf.), Dr. Mosler (Centr.) betheiligten, geht das Haus über sämmtliche Petitionen zur Tagesordnung über.

Der Vorstand des rheinischen Bauernvereins bittet, für die Kinder der ländlichen Bevölkerung, behufs Abkürzung des Schulbesuchs derselben, die Ausdehnung der Schulpflicht auf das vollendete vierzehnte Lebensjahr zu beseitigen.

Die Commission beantragte, da nach der Erklärung des Regierungscommissarius in der Commission von dem Herrn Minister die generelle Regelung der Verhältnisse für die Rheinprovinz in Aussicht gestellt ist und eine milde Praxis in dieser Beziehung bereits geübt wird, zur Tagesordnung überzugehen.

Die Abgg. v. Schenkendorff und Gen. beantragen, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Abg. Seyffardt-Magdeburg (natlib.) empfiehlt den Antrag Schenckendorff. Der Antrag der Commission thue der Petition viel zu viel Ehre an. Die Petition enthalte eine große Zahl unziemlicher Ausdrücke, die jeden Schulfreund unangenehm berühren müßten und viele ganz unerwiesene Behauptungen. Dem müsse man entgegentreten und das geschehe am besten durch die einfache Tagesordnung. Es habe sich auf dem Lande in der Rheinprovinz eine leichtsinnige Agitation erhoben, der aber der Minister erfreulicherweise entschieden entgegengetreten sei. Die Anforderungen an den Schulbesuch seien in den Rheinlanden ohnedies schon niedriger als in den östlichen Provinzen. Die Regierung habe aber auch wohl nicht die Ansicht, daß der Rheinländer ein geringeres Maß von Schulbildung für das Leben gebraucht, als die übrigen Preußen. Die Annahme des Commissionsantrages würde vielleicht die Entwickelung des rheinischen Volksschulwesens, welche seit 1870 einen erfreulichen Aufschwung genommen habe, gefährden, und darum sei es geboten, zur einfachen Tagesordnung überzugehen.

Abg. v. Schorlemer-Alst (Centrum): Den Vorwurf des Vorredners gegen die Commission, daß sie der Petition zu viel Ehre anthue, muß ich zurückweisen. Die Commission hat die Pflicht, jede Petition eingehend zu prüfen und darüber zu berichten. Daß eine leichtsinnige Agitation durch den Bauernverein getrieben worden sei, habe Abg. Seyfardt keineswegs bewiesen. Der Antrag der Commission ist ganz berechtigt. Die Petenten wollen weiter nichts, als daß nicht in jedem Falle ein Kind, wenn es auch die Schulbildung vollständig erlangt hat, bis zum vollendeten 14. Lebensjahre zum Schulbesuch angehalten werden soll. Daß dies aber auch die Ansicht der Regierung ist und diese demgemäß verfährt, hat der Regierungsvertreter selbst erklärt, und dem entspricht der Commissionsantrag, den ich Sie anzunehmen bitte.

Abg. Dr. Langerhans: Daß die Regierung so verfährt, ist doch den Petenten bekannt. Wenn sie trotzdem mit ihrer Petition kommen, so beweist dies doch, daß sie nicht so harmlos ist, sondern daß die Petenten eine wirkliche Verkürzung der Schulzeit erstreben. Dem müssen wir aber entgegentreten, zumal jetzt, wo auch von anderen Seiten an der Schule gerüttelt wird. Darum habe auch ich den Antrag Schenckendorff unterschrieben.

Abg. v. Schenckendorff (natlib.): Ich will mir den Ausdruck „leichtsinnig" nicht aneignen, sicherlich sind aber selten so eingreifende Forderungen mit so leichtwiegenden Gründen vertheidigt worden, wie in dieser Petition. Ich sehe in dieser den ersten Versuch, den Stand unserer Volksschule zurückzuschrauben, und dem müssen wir von vornherein energisch entgegentreten.

Abg. Dr. Windthorst (Centr.): Wenn der Bauernverein diese Petition eingereicht hat, so hat er sicherlich seine guten Gründe dazu. Die Mitglieder des Vereins sind gewiß keine leichtfertigen Leute. Wir dürfen ihm daher nicht so schroff entgegentreten. Es ist ganz berechtigt, daß die Eltern die Arbeitskraft ihrer Kinder, falls diese den Schulbesuch nicht mehr bedürfen, zu ihren ländlichen Arbeiten heranziehen wollen. Ich meine überhaupt, wenn uns aus den ländlichen Kreisen Wünsche geäußert werden, so dürfen wir nicht darüber einfach zur Tagesordnung übergehen, sondern müssen ihre Beschwerden prüfen. Daß wir das gethan haben, zeigen wir aber durch Annahme des Commissionsantrages.

Nachdem Abg. Frhr. v. Schorlemer-Alst nochmals den Antrag der Commission empfohlen hat, wird dieser unter Ablehnung des Antrags Schenckendorff angenommen. Für den letzteren stimmen nur die Nationalliberalen, Freisinnigen und ein Theil der Freiconservativen.

Mehrere Hausväter des Schulverbandes Bullendorf und Herzogiswaldau in Schlesien bitten um die Heranziehung der Rittergutsbesitzer zu den Schullasten.

Die Commission beantragt, die Petition der Regierung als Material für die zu erwartende, möglichst bald in die Wege zu leitende Schulgesetzgebung zu überweisen.

Die Abgg. Knoch und Gen. beantragen dagegen, statt des Antrages der Unterrichtscommission zu beschließen: „Die Regierung zu ersuchen, möglichst bald im Wege der Specialgesetzgebung die Beitragspflicht der Gutsherren entsprechend zu regeln."

Abg. Knoch (conf.): Der Wunsch der Petenten ist um so berechtigter, als die Schullasten immer mehr steigen und die Bauerngutsbesitzer nicht mehr im Stande sind, dieselben allein zu tragen. Der Beschluß der Commission bedeutet aber wenig mehr, als eine Ablehnung des Wunsches der Petenten, da eine neue Schulgesetzgebung noch in langer Aussicht steht.

Abg. v. Meyer-Arnswalde: Ich stimme dem Antrag Knoch ebenfalls zu. Der Uebelstand, den die Petition abgeholfen sehen möchte, macht sich in allen Provinzen geltend. Die Gutsherren sollten sich nicht sträuben, an den Schullasten Theil zu nehmen, denn was der Grundbesitz seit 30 Jahren an Pflichten verloren hat, ist ganz beträchtlich. Wenn die Großgrundbesitzer nicht an den Schullasten mittragen sollen, so dürfen sie auch nicht das Vocationsrecht behalten.

Abg. Dr. Eberty (dfr.): Wir erklären uns auch für den Antrag Knoch, denn es herrscht hier ein schreiender Nothstand, dessen Beseitigung nicht mehr verschoben werden kann. Es ist nur ein Gebot der Gerechtigkeit, daß die Großgrundbesitzer die Schullasten mit übernehmen.

Das Haus beschließt nach dem Antrage des Abg. Knoch.

Der Lehrer Freidhof zu Altenessen, Reg.-Bez. Düsseldorf, ersucht um Gehaltsverbesserung.

Die Commission beantragt, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen, welchem Antrage das Haus ohne Debatte zustimmt.

Die Gemeinde Broich hat in den 4 Steuerjahren 1882/86 Communaleinkommensteuerbeträge von dem Eisenbahnfiscus in Höhe von 9413 M. 28 Pf. überhoben und bittet, dahin wirken zu wollen, daß diese zurückzuzahlende Summe im Gnadenwege erstattet werden würde.

Die Commission beantragt, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen, weil — zur Zeit wenigstens — Seitens der Gemeinde Broich der genügende Nachweis einer Ueberbürdung in Folge der Eisenbahnanlage nicht geführt ist.

Abg. Dr. Hammacher (nationall.): In eine Erörterung des materiellen Theils der Petition ist die Commission mit Recht nicht eingetreten, denn der Petent geht selbst von der rechtlichen Auffassung aus, daß durch die Entscheidung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz der Streit zwischen der Gemeinde und dem Eisenbahnfiscus entschieden sei. Vor wenigen Tagen hat das Haus bei der Debatte über die Petitionen der Gemeinde Beckingen allerdings einen anderen rechtlichen Standpunkt eingenommen, der die Voraussetzung des Petenten als einen Rechtsirrthum erscheinen läßt. Wenn das Haus die materielle Seite der Frage zu entscheiden haben würde, würde es sicherlich die Petition zur Berücksichtigung überweisen, wie in dem Falle der Gemeinde Beckingen. Der Petent hat sich aber selbst den Rechtsboden unter den Füßen fortgezogen und deshalb können wir uns der Petition nicht wohlwollender gegenüberstellen, als die Commission beantragt hat. Wenn aber die Gemeinde einen so namhaften Schaden hat und dadurch finanziell in ihrer Existenz gefährdet erscheint, so darf es ihr in der Zukunft nicht verwehrt werden, auch nach der materiellen und nach der wirthschaftlichen Seite auf die Sache nochmals zurückzukommen.

Der Commissionsantrag wird angenommen.

Die Petition von Limbourg und Dasbach zu Trier, betreffend Erleichterungen bei der Veräußerung und hypothekarischen Belastung von Grundstücken, im Geltungsbereich des rheinischen Rechts, beantragt die Commission, der Regierung als Material zu überweisen.

Das Haus beschließt demgemäß.

Siebenundachtzig katholische Familienväter aus der Stadt Stuhm in Westpreußen hatten sich — jedoch erfolglos — bereits im Vorjahre an das Haus gewandt mit der Bitte: „dasselbe möge die Regierung zur Aufhebung der daselbst seit dem Jahre 1873 bestehenden Simultanschule und zur Wiederherstellung von Confessionsschulen veranlassen.

Die Commission empfiehlt, die Petition der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

Der Antrag wird angenommen.

In 59 Petitionen haben sich 107 vor dem 1. April 1886 pensionirte Volksschullehrer an das Abgeordnetenhaus gewendet, um eine Gleichstellung in der Pension mit den seit dem 1. April 1886, dem Tage der Rechtskraft des Gesetzes vom 6. Juli 1885, pensionirten oder zu pensionirenden Volksschullehrern zu erlangen.

Die Commission beantragt, in Erwägung, daß die Verstärkung des Titels 29a im Capitel 121 des Etats des Ministeriums für geistliche Angelegenheiten durch den Beschluß des Hauses vom 26. Februar 1887 bei Gelegenheit der Berathung des Antrages Knörcke abgelehnt ist, daß dagegen die Regierung den Gesuchen der Petenten aus dem vorhandenen Unterstützungsfonds nach Bedürfniß und Möglichkeit seiner Zeit gerecht werden wird, über die Petitionen zur Tagesordnung überzugehen.

Das Haus schließt sich dem Commissionsantrage an.

Abg. Schmidt-Sagan (freiconf.) bittet, daß die Regierung einen Gesetzentwurf, der das Pensionswesen der Mittelschullehrer regelt, einbringen möge. Wenn dies nicht im Beginn der nächsten Session geschehe, so werde die freiconservative Partei mit der Einbringung eines solchen Gesetzentwurfs vorgehen.

Der Magistrat zu Lötzen ersucht um Gewährung einer Beihilfe aus Staatsfonds zur Unterhaltung des dortigen Progymnasiums oder Uebernahme der Anstalt auf den Staat

Die Commission empfiehlt im Hinblick darauf, daß die Stadt Lötzen die ihr staatlicherseits aufgegebene Erhöhung des Schulgeldes noch nicht hat eintreten lassen, über die Petition zur Tagesordnung überzugehen.

Das Haus tritt diesem Antrage bei.

Die Kirchenräthe der reformirten Gemeinden zu Arkel, Bentheim, Georgsdorf, Gildehaus, Neuenhaus, Nordhorn, Ohme, Schüttorf, Uelsen, Veldhausen und Ohwilsum, sämmtlich in der Grafschaft Bentheim gelegen, wenden sich in gleichlautenden Petitionen an das Abgeordnetenhaus mit der Bitte um Schutz des von altersher ihnen zustehenden Rechtes, die Volksschullehrer zu wählen.

Die Commission beantragt, die Petition der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen.

Auch hier erklärt sich das Haus mit dem Commissionsantrage einverstanden.

Die Tagesordnung ist damit erledigt.

Präsident v. Köller verliest hierauf folgende Uebersicht über die Geschäfte des Hauses:

Das Haus hat seit dem 15. Januar d. J. getagt, in dieser Zeit von 76 Tagen, ausschließlich der Sonn- und Festtage, sowie der Zeit der Vertagung wegen der Reichstagswahlen und wegen des Osterfestes haben stattgefunden: 55 Plenarsitzungen, 26 Sitzungen der Abtheilungen, 142 Sitzungen der verschiedenen Commissionen, 170 Sitzungen der Fractionen. Dem Hause sind zugegangen: Der Staatshaushaltsetat für 1887/88 und ein Nachtrag zu demselben mit den betreffenden Gesetzentwürfen, die allgemeine Rechnung über den Staatshaushalt des Jahres 1883/84, die Uebersicht über die Staatseinnahmen und Ausgaben für 1885/86, die Jahresrechnungen der Kasse der Oberrechnungskammer für 1885/86, ein Bericht der Staatsschuldencommission, ein Vertrag, betreffend die Fortführung der Verwaltung der Fürstenthümer Waldeck und Pyrmont durch Preußen, 18 Rechenschaftsberichte, Denkschriften, Uebersichten und ähnliche Vorlagen, welche Gegenstände sämmtlich sowohl hier, als im Herrenhause, so weit sie auch der Beschlußfassung des letzteren unterlagen, erledigt worden sind. An Gesetzentwürfen sind, abgesehen von den bereits erwähnten Etatsgesetzen, dem Hause zugegangen unmittelbar von der Staatsregierung 16, vom Herrenhause 14. Von diesen 30 Gesetzentwürfen sind 29 von dem Herrenhause und dem Hause der Abgeordneten übereinstimmend angenommen worden, während ein Gesetzentwurf (betreffend die Gewährung einer Staatsbeihilfe an die rheinische Provinzialhilfskasse) im Abgeordnetenhause unerledigt geblieben ist. Die Zahl der Regierungsvorlagen beträgt demnach im Ganzen 57. Es sind davon neben verschiedenen Theilen des Staatshaushaltsetats 24 Vorlagen an Commissionen zur Vorberathung überwiesen worden, welche darüber achtzehn schriftliche und eine Anzahl mündlicher Berichte erstattet haben. Selbstständige Anträge sind von Mitgliedern des Hauses sieben eingebracht. Davon ist ein Antrag erledigt durch Annahme des angeregten Gesetzentwurfs sowohl hier als im Herrenhause. Auf einen Antrag ist eine Resolution beschlossen worden, einer ist abgelehnt, einer durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, einer zurückgezogen und zwei sind unerledigt geblieben. An Commissionsberichten sind über Anträge zwei schriftlich erstattet worden. Petitionen sind 516 eingegangen. Von den verschiedenen Commissionen sind darüber 51 schriftliche Berichte erstattet und 51 mündliche Berichte vorbereitet, von denen 49 schriftliche und 42 mündliche im Plenum erledigt worden sind. Von den Petitionen sind 153 zur Erörterung im Plenum nicht für geeignet erachtet, 127 durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, 92 der königlichen Staatsregierung überwiesen, 40 durch Annahme von Gesetzentwürfen oder Resolutionen für erledigt erklärt. Ueber 25 Petitionen haben die Commissionen sich noch schlüssig gemacht und dabei über 13 für die Plenarberathung Anträge gestellt, über 12 aber noch nicht Bericht erstattet, wogegen 79 zum Theil wegen verspäteten Eingangs ganz unerledigt geblieben sind. In den Abtheilungen sind 17 Verhandlungen über Ersatzwahlen von Mitgliedern des Hauses geprüft, wobei ein Wahlbezirk an die Wahlprüfungscommission abgegeben wurde. Die Commission hat über sechs Wahlverhandlungen fünf schriftliche Berichte erstattet und einen mündlichen Bericht vorbereitet, welche Berichte sämmtlich im Plenum erledigt worden sind. Ueber die Wahlverhandlungen, betr. den Wahlbezirk 6. Posen, hat die Commission noch nicht berichtet. Von der Geschäftsordnungscommission ist über die Frage einer Mandatserledigung ein mündlicher Bericht erstattet worden. Erledigt sind zur Zeit 7 Mandate von Abgeordneten und zwar: 2 für 5. Liegnitz, 2 für 2. Coblenz, 1 für 15. Oppeln, 1 für 8. Magdeburg, 1 für 9. Posen.

Zur Geschäftsordnung nimmt nunmehr das Wort

Abg. Dr. Windthorst: Da wir am Schluß der Session stehen, so glaube ich, daß wir eine Pflicht zu erfüllen haben, die wir alle gern erfüllen, nämlich unserem verehrten Herrn Präsidenten den Dank für seine unparteiische und umsichtige Leitung der Geschäfte auszusprechen. (Lebhafter Beifall.) Zum Zeichen, daß Sie einstimmen, bitte ich Sie, sich von den Sitzen zu erheben. (Geschieht.)

Präsident v. Köller: Ich danke Ihnen für das freundliche Wohlwollen, welches Sie in diesem Augenblick wie die ganze Session hindurch mir bewiesen haben und ich danke insbesonders denen, die mich bei der Besorgung der Präsidialgeschäfte stets auf das Bereitwilligste unterstützt haben, meinen beiden Herren Collegen im Präsidium, den Herren Schriftführern und den Herren Quästoren. Zum Schluß fordere ich Sie auf, wie immer so auch heute unsere Sitzungen mit dem Rufe zu schließen, der jeder Zeit den Anfang und Schluß unserer Verhandlungen bezeichnet, mit dem Rufe: „Se. Majestät der Kaiser und König, unser allergnädigster Herr, lebe hoch, und wieder hoch, und immer hoch."

Das Haus stimmt dreimal begeistert in diesen Ruf ein.

Schluß 3 Uhr.

Herrenhaus. 17. Sitzung vom 14. Mai.

11 Uhr.

Am Ministertische: Dr. Friedberg, Dr. Lucius, von Puttkamer u. A.

Die Landgüterordnung für den Regierungsbezirk Kassel mit Ausnahme des Kreises Rinteln wird unverändert nach den Beschlüssen des Abgeordneten-Hauses angenommen.

Es folgt das Kreistheilungs-Gesetz für die Provinzen Posen und Westpreußen.

Berichterstatter Müller empfiehlt die unveränderte Zustimmung.

v. Zoltowski: Dieses Gesetz ist im Abgeordnetenhaus mit Recht als ein Kampfgesetz bezeichnet worden. Es liegt nun die Gefahr nahe, daß die deutsche Majorität, die durch Theilung und Zerreißung der Kreise entsteht, sich zu Ausbrüchen der wildesten Rohheit gegen die Minorität verleiten läßt eben im Bewußtsein ihrer Majorität. Eine Regierung, die auf das Prädicat väterlich Anspruch macht, sollte über dieses Bedenken nicht hinweggehen, sie hat die Pflicht, für alle ihre Unterthanen gleichmäßig zu sorgen. Nun hält man der polnischen Bevölkerung bei jeder Gelegenheit ihr Sündenregister vor. Das beginnt gewöhnlich damit, daß die Polen einen Krieg mit Rußland anzetteln wollen. Man braucht kein großer Stratege zu sein, um zu wissen, daß ein Kampf zwischen Deutschland und Rußland nicht am Amur, sondern an der Weichsel ausgefochten werden und dann gerade Polen am meisten zu leiden haben wird. Dann wirft man uns die Theilnahme an den Aufständen der dreißiger und vierziger Jahre vor. Hat aber schon irgend Jemand es bemängelt, daß viele deutsche Männer an den Aufständen in Griechenland, in Belgien 2c. sich betheiligt haben? Wenn man uns ferner vorhält, daß wir noch nie die Regierung unterstützt hätten, so sage ich: „Wir werden nie ein Ministerium unterstützen, das nicht als Wahlspruch hat: „Gerechtigkeit auch für die nach Millionen zählende polnische Bevölkerung des preußischen Staates".

Damit schließt die Generaldiscussion.

In der Specialdiscussion tadelt beim Kreise Adelnau

Fürst Ferdinand Radziwill das Verfahren der Regierung, die hier nicht die competenten Organe, die Kreistage 2c. gehört habe.

Minister von Puttkamer bemerkt demgegenüber, daß der Grund für das Verfahren der Regierung darin liege, daß es sich hier nicht um administrative, sondern um nationalpolitische Fragen handele.

von Koscielski erklärt, daß die Polen, wenn nur aus wirthschaftlichen und administrativen Gründen diese Kreistheilung beliebt würde, durchaus nicht dagegen sein würden. Anders stelle sich aber die Sache wegen der ausgesprochenen Absicht der Regierung, hiermit ein Kampfgesetz gegen die Polen zu schaffen.

Die Theilung des Kreises Adelnau in einen gleichnamigen kleineren und den Kreis Ostrowo wird genehmigt.

Bei der vorgeschlagenen Theilung des Kreises Pleschen in Jarotschin und Pleschen bezw. bei der vom Abgeordnetenhause vorgeschlagenen Bildung des erstgenannten Kreises unter Zuziehung von Stadt und Polizeidistrict Zorkow, sowie eines Theiles des Kreises Schrimm beantragt

v. Koscielski, die letzteren Theile beim Kreise Pleschen nicht zum Kreise Jarotschin hinzunehmen, sondern bei Pleschen zu belassen. Die vom Abgeordnetenhause beliebte Aenderung liege nur im Interesse eines einzelnen im Kreise begüterten Abgeordneten, der auch zufällig in der Commission gewesen sei und die Abänderung der Regierungsvorlage durchgesetzt habe. Redner bittet, die Regierungsvorlage in diesem Punkte wiederherzustellen. Der Regierungscommissar habe allerdings in der Abgeordnetenhauscommission gesagt, daß diese Abänderung der Vorlage einem lang gehegten Wunsche der Regierung entspreche, aber Gründe dafür nicht angegeben. Auch sei die Abänderung schließlich nur mit Mühe in dritter Lesung durchgegangen. Er bitte dringend um Wiederabänderung, damit die Vorlage aus dem Abgeordnetenhaus nochmals so zurückkomme, daß auch er und seine Freunde der Vorlage zustimmen könnten.

Geh. Ober-Regierungsrath v. Bitter: Wenn der Vorredner meine, es seien in dem Beschlusse des Abgeordnetenhauses vornehmlich die Wünsche eines einzelnen Kreiseingesessenen, der auch Mitglied des Hauses sei, maßgebend gewesen, so könne er allerdings nicht ermessen, wie weit die Petitionen, welche in der gleichen Richtung gingen, das Haus zu dem Beschlusse bewogen hätten. Das Eine könne und müsse er aber feststellen, daß derartige Sonderinteressen für die Staatsregierung keinerlei Motiv für die Zustimmung zur Aenderung haben abgeben können. Die Gründe hierzu seien rein sachlicher und praktischer Natur gewesen.

v. Koscielski bleibt dabei, daß dieser Beschluß des Abgeordnetenhauses durch Anwendung falscher Mittel in der Commission zu Stande gekommen sei und erklärt es um deswillen für geboten, daß das Herrenhaus solche Beschlüsse nicht zu den seinigen machte.

Präsident Herzog von Ratibor bemerkt, daß eine derartige Kritik des Zustandekommens der Beschlüsse des anderen Hauses die Grenzen der parlamentarischen Form überschreite.

Minister v. Puttkamer erklärt es für seine Pflicht, auch seinerseits gegen ein derartiges Vorgehen in der Kritik des anderen Hauses Protest einzulegen. Es sei ihm noch nicht vorgekommen, daß ein Mitglied des hohen Hauses behauptet habe, ein Beschluß des anderen hohen Hauses sei durch Anwendung äußerer Gewalt zu Stande gekommen. (Bewegung.) Eine derartige Kritik müsse zweifellos zur Folge haben, daß der Vorredner wegen derselben in irgend einer Form zur Rechenschaft gezogen würde. Denn wenn er sich in die Seele eines unabhängigen nach Pflicht und Gewissen urtheilenden Volksvertreters versetze, so müsse er doch eine Verletzung constatiren, die kein Gentleman über sich ohne Ahndung ergehen lassen könne. Er seinerseits sei sehr begierig, wie die Sache sich weiter entwickeln möchte. Im Uebrigen liege aber auch in dieser beharrlichen Wiederholung des Vorwurfes gegen das andere Haus eine indirecte Beschuldigung der Regierung wegen Pflichtverletzung durch Anwendung ganz unerlaubter Mittel und Wege, um einen Beschluß zu unterstützen. Gegen einen solchen Vorgang einzig in seiner Art müsse er energisch protestiren. Die Regierung habe dem Vorschlage im anderen Hause zugestimmt, weil er nach eingehender Erwägung den Interessen der Kreiseingesessenen entspreche. Er schließe mit einem nochmaligen Protest gegen ein Vorgehen, wie es dem Vorredner beliebt habe.

Die Discussion wird geschlossen.

v. Koscielski sucht in einer thatsächlichen Berichtigung seine Behauptungen aufrecht zu erhalten, daß der Regierungs-Commissar einzelne Abgeordnete persönlich am Arm gepackt und zur Abstimmung genöthigt habe.

Präsident Herzog v. Ratibor unterbricht den Redner mit der wiederholten Mahnung, eine derartige ganz unparlamentarische Kritik des anderen Hauses endlich zu unterlassen.

Geh. Ober-Regierungs-Rath v. Bitter protestirt nochmals gegen eine derartige Kritisirung und Aufbauschung eines harmlosen Vorganges im anderen Hause. (Beifall.)

Ein erneuter Antrag auf Schluß wird abgelehnt.

v. Koscielski wiederholt seine Behauptung und erklärt sich bereit, eventuell ehrenwerthe Namen zu nennen, welche ihm die Vorgänge verbürgt haben. Wenn man ihn auf irgend eine Weise deshalb belangen wolle, so sei er gern bereit, Rede zu stehen.

Damit ist der Zwischenfall erledigt.

Der Beschluß des Abgeordnetenhauses wird mit großer Majorität angenommen.

Die übrigen Kreisneubildungen der Provinz Posen werden ohne Discussion genehmigt, desgleichen die von Westpreußen.

Das dazu gehörige Gesetz wird en bloc angenommen.

Der Gesetzentwurf, betr. den Verkehr auf Kunststraßen, wird en bloc angenommen, ebenso der Gesetzentwurf, betr. die Fürsorge für Beamte in Folge von Betriebsunfällen.

Die Petition des rheinischen Bauernvereins, betreffend die Schulpflicht der Kinder der ländlichen Bevölkerung der Rheinprovinz bis zum vollendeten 14. Lebensjahre, beantragt die Commission der Regierung zur Erwägung zu überweisen.

v. Schöning beantragt dagegen motivirte Tagesordnung.

Frhr. v. Mirbach schließt sich dem Antrage der Commission an. Im Uebrigen wünsche er durchaus nicht, daß das schulpflichtige Alter noch weiter etwa bis zum 6. Jahre herabgedrückt werde. Er bitte die Regierung, zu erwägen, ob es sich nicht empfehle, im Interesse der Concentration des Unterrichts, der Entlastung der Gemeinden und mit Rücksicht auf die Gesundheit der Kinder für den Osten und Norden der Monarchie das schulpflichtige Alter erst mit dem Beginne des siebenten Lebensjahres eintreten zu lassen.

Geh. Ober-Reg.-Rath Schneider spricht sich für den Antrag Schöning aus. Das 14. Lebensjahr habe sich überall als das Normaljahr für die Entlassung aus der Schule bewährt. Zudem falle Confirmation und Schulentlassung im 14. Lebensjahre meist zusammen. Der Cultusminister werde im Bedürfnißfall wie bisher gern Dispensationen ertheilen.

v. Schöning vertheidigt seinen Antrag.

Der Antrag Schöning wird angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Der Präsident giebt hierauf die übliche Uebersicht über die Geschäfte des Hauses.

Prof. Baumstark: Mein Lebensalter verleiht mir heute den Vorzug, der mir persönlich zur hohen Ehre und hohen Freude gereicht, Sie, meine Herren, daran zu erinnern, unserem hochverehrten Herrn Präsidenten den Dank auszusprechen für die gerechte, energische, umsichtige und wohlwollende Leitung unserer Geschäfte. Ich bitte Sie, zum Ausdrucke des Anerkenntnisses dieser Gefühle sich von Ihren Sitzen zu erheben (geschieht).

Präsident Herzog von Ratibor: Ich sage dem Vorredner meinen aufrichtigsten Dank für die wohlwollende Anerkennung meiner Geschäftsführung. Ich habe es hauptsächlich Ihrer Nachsicht und Ihrem Wohlwollen zu verdanken, daß es mir gelungen ist, die Geschäfte des Hauses in dieser Weise zu fördern. Zugleich spreche ich meinen Dank aus meinen Collegen im Präsidium, den Schriftführern und Vorsitzenden der Abtheilungen und Commissionen, deren Thätigkeit mir meine Aufgabe wesentlich erleichtert haben. Nun, meine Herren, lassen Sie uns in altgewohnter Treue gegen Se. Majestät den König ausrufen: „Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser und König lebe hoch!"

Das Haus stimmt dreimal begeistert in diesen Ruf ein.

Schluß 3¾ Uhr.

Schlußsitzung der vereinigten beiden Häuser des Landtages im Abgeordnetenhause.

4½ Uhr.

Am Ministertische: von Puttkamer, Maybach, Dr. Lucius, Dr. Friedberg, Dr. v. Scholz.

Präsident des Herrenhauses, Herzog v. Ratibor, eröffnet die Sitzung. Meine Herren! Auf Grund der Vereinbarung beider Präsidenten des Landtages übernehme ich den Vorsitz. Zu Schriftführern ernenne ich von Seiten des Abgeordnetenhauses den Abg. Barth und von Seiten des Herrenhauses Herrn v. Neumann, welche das Protokoll führen, für die Rednerliste den Abg. Worzewski und das Mitglied des Herrenhauses v. Wiedebach. Ich ertheile das Wort dem Vicepräsidenten des Staatsministeriums.

Minister v. Puttkamer: Ich habe der hohen Versammlung eine Allerhöchste Botschaft mitzutheilen. (Die Versammlung erhebt sich.)

Wir Wilhelm von Gottes Gnaden, König von Preußen u. s. w., haben auf Grund des Artikels 77 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 den Vicepräsidenten unseres Staatsministeriums v. Puttkamer beauftragt, die gegenwärtige Sitzung beider Häuser des Landtags unserer Monarchie am 14. Mai d. J. in Unserem Namen zu schließen.

Gegeben Berlin, 13. Mai 1887.

gez. Wilhelm.

Vom Staatsministerium gegengezeichnet.

Im allerhöchsten Auftrage erkläre ich hiermit die Sitzung des Landtags der Monarchie für geschlossen.

Präsident Herzog v. Ratibor: Se. Majestät der Kaiser unser allergnädigster König und Herr, er lebe hoch! und nochmals hoch! und immer hoch! (Die Versammlung stimmt lebhaft dreimal in den dreimaligen Hochruf ein.) Ich schließe die Sitzung.

Schluß 4 Uhr 35 Minuten.

* **Berlin**, 14. Mai. Die Pfingstferien des Reichstages werden noch nicht am kommenden Mittwoch, 18. Mai, sondern acht Tage später, am 25. Mai, beginnen. Die Wiederaufnahme der Sitzungen nach Pfingsten findet am 8. Juni statt.

* **Berlin**, 14. Mai. Die Reichstags-Commission zur Vorberathung der Branntweinsteuer-Vorlage wird ihre Verhandlungen am Montag Vormittag beginnen.

* **Berlin**, 14. Mai. Der deutsche Militär-Attaché in Paris, Freiherr von Huene, der erst seit einigen Jahren Hauptmann, ist durch ein ganz außergewöhnliches Avancement zum Major im Generalstabe befördert worden. Es wird diese Maßregel als die Antwort auf die Angriffe der französischen Hetzpresse gegen den deutschen Militär-Attaché aus Anlaß der Affaire Arolles betrachtet.

* **Berlin**, 14. Mai. Die Wiedereröffnung der durch das neue kirchenpolitische Gesetz gestatteten Klöster beginnt bereits. Aus Beuron in Hohenzollern wird berichtet, daß die Wiedereröffnung des dortigen Benedictiner-Klosters wahrscheinlich Ende Juni erfolgen werde, und zwar „unter großer Feierlichkeit, welcher sämmtliche vier Aebte der Beuroner Congregation beiwohnen werden." Der Erzabt Maurus Wolter werde fortan wieder in dem Kloster residiren.

* **Berlin**, 14. Mai. Aus Brüssel wird gemeldet: Officielle Berichte bestätigen, daß unter den Arbeitern der Provinz Hennegau eine durch die Agenten Defuisseaux' hervorgerufene starke Erregung herrscht, welche die Regierung zu größer Wachsamkeit veranlaßt. Gestern wurden auf den Brüsseler Bahnhöfen Züge zur Beförderung von Truppen bereit gehalten, doch liegen Meldungen von Gewaltthaten bisher nicht vor. Wegen der in dem Industrieort Braine-Le Comte für morgen geplanten Arbeiter-Kundgebung, an welcher nach socialistischen Angaben 15 000 Arbeiter theilnehmen sollen, hegt man starke Befürchtungen.

* **Berlin**, 14. Mai. Ludwig Barnay mußte sein Gastspiel-Tournée unterbrechen und liegt in Dessau nicht unbedenklich krank darnieder.

* **Berlin**, 14. Mai. Dem Eisenbahn-Materialien-Verwalter 1. Klasse Henne zu Lauban ist der Kronen-Orden 4. Klasse, dem emeritirten Lehrer und Cantor Franz Meyer zu Ratibor, bisher zu Gleissen im Kreise Ost-Sternberg ist der Adler der Inhaber des Königl. Haus-Ordens von Hohenzollern verliehen worden.

* **Wien**, 14. Mai. Der bekannte Wiener Großindustrielle und Parlamentarier Alfred Skene ist heute gestorben.

In Pest wurde heute Morgen der Reichstagsabgeordnete Andreas Bartha von dem Diurnisten Sik auf offener Straße mittelst eines Revolvers aus Rache erschossen.

* **Paris**, 14. Mai. Die radikale Linke zeigte in ihrer gestrigen Versammlung lebhafteste Abneigung von einer Ministerkrise. Sie beschloß Vertagung der Berathung über Pelletan's Ausschußbericht mindestens bis Donnerstag vorzuschlagen, um Goblet zu Ausgleichsverhandlungen Zeit zu lassen. Auch von der äußersten Linken ist ein großer Theil entschlossen, Clemenceau in seinem Angriff auf Goblet nicht zu folgen. Die Gambettisten schwanken unter solchen Umständen, die Verantwortlichkeit für eine Ministerkrise auf sich zu nehmen. Der Kammer-Vorsitzende Floquet bemüht sich, eine Tagesordnung durchzusetzen, welche gleichzeitig dem Ministerium Vertrauen ausdrückt und ihm empfiehlt in neue Berathungen mit dem Budgetausschuß zu treten. Vielseitig dringt man in Goblet, Dauphin, den Finanzminister, fallen zu lassen und durch Lamageran zu ersetzen. Rochefort, welcher annimmt, die ganze Krise bezwecke blos Boulanger's Entfernung, schreckt heute die Kammer mit einem gruseligen Bilde der Lage und der Frankreich von Deutschland drohenden Gefahren.

* **Brüssel**, 14. Mai. Der „Nord" erklärt sich ermächtigt, alle Nachrichten über den Abschluß einer russisch-französischen Allianz zu dementiren. Das Blatt fügt hinzu, der Czar halte an der Politik der freien Hand fest.

* **London**, 14. Mai. Die „Times" meldet: Am Mittwoch fand in Petersburg ein nihilistisches Attentat statt. Ein Rechtshörer feuerte auf den das Gebäude des Kriegsministeriums verlassenden Gouverneur von Astrachan einen Revolverschuß ab. Der Gouverneur wurde in der linken Brust tödtlich verwundet. Der Student machte keinen Fluchtversuch, ließ sich ruhig festnehmen und stieß während der Escorte aufrührerische Rufe aus.

Die Zuckersteuer-Vorlage.

Der neue Gesetzentwurf, betreffend die Besteuerung des Zuckers, stellt sich nicht als eine Novelle zu dem bisher in Giltigkeit befindlichen Gesetze dar, sondern bildet eine Codification der gesammten Materie, präsentirt sich demnach als ein ganz neues Gesetz von 63 Paragraphen.

Dasselbe zerfällt in zwei Theile.

Der erste Theil behandelt den Eingangszoll vom Zucker, der zweite Theil die Zuckersteuer (allgemeine Bestimmungen, Steuercontrole über die Fabriken von Stärkezucker und gleichgestellte Fabriken, Strafbestimmungen, Uebergangs- und Schlußbestimmungen).

Ueber den Inhalt des bereits in einigen Hauptpunkten bekannten neuen Zuckersteuerentwurfs verlautet Folgendes:

Vom 1. August 1888 ab soll der Eingangszoll von 100 Kilo Syrup und Melasse 15 Mark, für anderen Zucker aller Art und Beschaffenheit 30 Mark betragen. Melasse zur Branntweinbereitung ist unter Controle der Verwendung zollfrei. Wenn ausländischer Zucker zur weiteren Verarbeitung in eine inländische Fabrik geht, deren Erzeugnisse der Verbrauchsabgabe unterliegen, so kann nach näherer Bestimmung des Bundesraths entweder der Eingangszoll nach den um den Betrag der Verbrauchsabgabe ermäßigten Sätzen — bei Syrup und Melasse 5 Mark, jedem anderen Zucker 20 Mark — erhoben oder das unter Verwendung ausländischen Zuckers hergestellte Fabrikat von der Verbrauchsabgabe freigelassen werden. Der inländische Zucker unterliegt der Zuckersteuer, welche erhoben wird als Materialsteuer von dem Gewicht der zur Zuckerbereitung bestimmten Rüben und als Verbrauchsabgabe von dem in den inländischen Consum gelangenden Zucker. Als inländischer Rübenzucker gilt Zucker, welcher in solchen inländischen Fabriken hergestellt wird, welche Zucker aus Rüben oder Rückständen der Zuckerfabrikation (Syrup, Melasse) gewinnen oder so gewonnenen Zucker raffiniren ohne Rücksicht auf die etwa stattgehabte Verwendung auch anderer Zuckerstoffe. Die Materialsteuer soll vom 1. August 1888 mit 1 Mark von 100 Kilo Rüben erhoben werden. Die Verbrauchsabgabe soll vom gedachten Zeitpunkte ab mit 10 Mark für je 100 Kilo inländischen Rübenzuckers jeder Art erhoben werden, worunter insbesondere auch der durch Bearbeitung von Syrup und Melasse hergestellte Zucker aller Art verstanden ist. Syrup und Melasse als solche unterliegen der Verbrauchsabgabe nicht. Die Materialsteuer ist vom Fabrikinhaber zu entrichten, die Verbrauchsabgabe, sobald der Zucker aus der Steuercontrole, welcher er während und nach der Herstellung und Raffination unterliegt, in den freien Verkehr tritt. Zur Entrichtung ist Derjenige verpflichtet, welcher den Zucker zur freien Verfügung erhält. Die Materialsteuer, sowie die Verbrauchsabgabe können gestundet werden. Die Materialsteuer wird für Zucker, welcher über die Zollgrenze ausgeführt wird, vergütet, auch kann der Zucker mit dem Anspruch auf Vergütung der Materialsteuer in öffentlichen Niederlagen oder Privat-Niederlagen unter amtlichem Mitverschluß niedergelegt werden. Die Vergütung beträgt für je 100 Kilogramm a. Rohzucker von mindestens 90 pCt. Polarisation und für raffinirte Zucker von 98 pCt., aber mindestens 90 pCt. Polarisation, vom 1. August 1888 ab 10 Mark; b. für Kandis und für Zucker in weißen harten Broden, Blöcken, Platten, Stangen oder Würfeln, oder in Gegenwart der Steuerbehörde zerkleinert, ferner für andere vom Bundesrath zu bezeichnende Zucker von mindestens 99½ pCt. Polarisation vom 1. bis 31. August 1888 21,50 Mark, vom 1. September 1888 ab 12,50 M.; für alle übrigen harten Zucker, sowie für alle weißen trockenen Zucker in Krystall-, Krümel- und Mehlform von mindestens 98 pCt. Polarisation, soweit auf dieselben nicht der vorstehende Vergütungssatz anwendbar ist, vom 1. bis 31. August 1888 20,15 M., vom 1. September 1888 ab 11,70 M. Für Zucker der Klasse a kann bis 1. October 1888 die Vergütung von 17,25 M. und für Zucker der Klassen b und c bis 1. November 1888 die Vergütung von 21,50 Mark bezw. 20,15 M. gewährt werden, wenn der Zucker der Klasse a vor dem 1. August 1888 und der Zucker der beiden anderen Klassen vor dem 1. September 1888 der Steuerbehörde vorgeführt und die Identität bis zur Ausfuhr oder Niederlegung amtlich festgehalten wird. Bei der Ausfuhr von Fabrikaten einschließlich der Auflösungen von Zucker, zu deren Herstellung Zucker verwendet worden ist, oder bei der Niederlegung solcher Fabrikate in öffentlichen oder unter amtlichem Mitverschluß stehenden Privatniederlagen kann die Materialsteuer und die entrichtete Verbrauchsabgabe für die in den Fabrikaten enthaltene Zuckermenge vergütet werden. Unter Anordnung sichernder Controle kann der Bundesrath bestimmen, daß von Zucker, welcher zur Viehfütterung oder zu anderen Fabrikaten als Verzehrungsgegenständen verwendet wird, die Materialsteuer und die entrichtete Verbrauchsabgabe vergütet oder die letztere nicht erhoben werde. Zuckerfabriken im Sinne des Gesetzes sind alle Anstalten, in welchen inländischer Rübenzucker hergestellt oder raffinirt wird, insbesondere auch solche, in welchen ohne Rübenverarbeitung Zucker aus Rübensäften, Syrup oder Melasse bereitet wird. Diese Fabriken unterliegen der Steuercontrole. Die Zuckerfabriken müssen so eingerichtet sein, daß die Steuerbehörde den Gang der Fabrikation und den Verbleib der Fabrikate bis zum Verlassen der Fabrik verfolgen kann. Auf Erfordern der Steuerbehörde ist die Fabrik mit einer Umfriedung zu umgeben, wobei die Zahl der Eingänge nicht über das geschäftliche Bedürfniß hinausgehen darf. Die erstmaligen Kosten der sichernden Umfriedigung werden für die bereits bestehenden Fabriken von der Reichskasse bestritten. Weitere Bestimmungen betreffen die Wohnungen und Bureauräume für Steuerbeamte, den Lagerraum für Zucker, die Waageeinrichtungen ꝛc. In Bezug auf die Steuercontrole wird bestimmt, daß der in der Fabrik hergestellte Zucker in das unter amtlichem Mitverschluß stehende Fabriklager aufzunehmen ist, ebenso der anders woher bezogene Zucker. Zur Trocknung, Zerkleinerung und sonstiger Behandlung des Zuckers bis zur Verbringung desselben in das Lager oder nach außen dürfen nur die der Steuerbehörde vorher bezeichneten Räume benutzt werden. Syrup und Melasse sollen beim Ausgang aus der Fabrik in den freien Verkehr bei der Steuerbehörde bezeichnet werden. Wird anderer Zucker in den freien Verkehr entnommen so ist die Verbrauchsabgabe zu erheben oder zu creditiren, sofern es sich nicht um die oben bezeichneten Kategorien steuerfreien Zuckers handelt. Soll er nicht in den freien Verkehr beim Verlassen der Fabrik treten, so verbleibt er unter Steuercontrole. Als steuerfreie Niederlage kann auch das Fabriklager benutzt werden. Der Bundesrath kann erleichternde Bestimmungen treffen, daß Zucker gegen Entrichtung der Verbrauchsabgabe an Personen, welche im Bereich der Zuckerfabrik wohnen, verabfolgt werden kann. Die Fabrikinhaber sind verpflichtet, über ihren gesammten Fabrikationsbetrieb nach den von der Steuerbehörde vorzuschreibenden Mustern Anschreibungen zu machen, dieselben für die Steuerbeamten bereit zu halten, und Auszüge daraus in bestimmten Zeitabschnitten der Steuerbehörde einzureichen. Die Inhaber von Stärkezucker- und Stärkesyrupfabriken, von Maltose- und Maltose-Syrupfabriken, sowie von gewerblichen Betrieben, in denen steuerfrei aus Rüben Säfte oder zuckerhaltige Producte gewonnen werden, müssen der Steuerbehörde von ihrem Betriebe Anzeige machen, und unterliegen den vorher hier bezeichneten Vorschriften.

Eine weitere Reihe von Bestimmungen behandelt die Strafen.

Als Zeitpunkt, zu welchem das Gesetz in Kraft tritt, wird der erste August 1888 bestimmt. Für die Gebietstheile, welche am 1. August 1888 außerhalb der Zollgrenze liegen, tritt das neue Gesetz mit dem Tag in Kraft, an welchem dieselben in diese Grenze eingeschlossen werden.

In der Begründung wird bemerkt, das Gesetz, die Besteuerung des Zuckers betreffend vom 1. Juni 1886, habe die Absicht verfolgt, die zur Wiedererlangung befriedigender Steuererträge vom Zucker gebotene Reform ausschließlich auf dem Boden der Materialsteuer zu vollziehen. Die Erreichung des angestrebten finanziellen Erfolges wäre dadurch bedingt gewesen, daß die wirkliche durchschnittliche Ausbeute an Zucker aus den Rüben nicht erheblich über das bei der Neuregelung der Steuer und Steuervergütung zu Grunde gelegte Verhältniß hinausgehe. Das letztere entspreche bei einer Steuer von 1,70 M. für 100 Klgr. rohe Rüben und einer Steuervergütung von 17,25 M. für 100 Klgr. Rohzucker der Annahme, daß zur Herstellung von 100 Klgr. Rohzucker im Durchschnitt 10,15 Doppelcentner Rüben erforderlich seien. Eine höhere Durchschnittsausbeute wäre bis dahin nur in den Betriebsjahren 1883/84 und 1884/85 erzielt worden. Inzwischen seien die Ergebnisse dieser beiden Jahre durch die durchschnittliche Zuckerausbeute im Jahre 1885/86 erheblich übertroffen worden. Unter diesen Umständen habe die Aussicht auf einigermaßen sichere und angemessene hohe Steuererträge aus dem vorjährigen Gesetz sich so verringert, daß eine alsbaldige weitere Abänderung unserer Zuckergesetzgebung im Interesse der Reichsfinanzen unvermeidlich erscheine. Dem bisherigen Entwickelungsgange würde es entsprechen, wiederum eine Erhöhung des Steuersatzes der Rüben in Verbindung mit einer Correctur der Vergütungssätze herbeizuführen. Um auf diesem Wege einen dauernden jährlichen Reinertrag von annähernd 50 Millionen Mark mit Sicherheit zu erzielen, müßte die Steuer für 100 Kilogramm Rohzucker bis auf den dem vorvorjährigen Ausbeuteverhältniß von ungefähr 8,50 : 1 entsprechenden Betrag von 17 Mark herabgesetzt werden. Bei einer derartigen Einrichtung würde die Steuervergütung selbst in Jahren günstiger Rübenernten vielen Zuckerfabriken nicht den vollen Ersatz der erlegten hohen Steuer gewähren, in Jahren mit schlechteren Rübenernten aber würde die Mehrzahl der Fabriken namhafte Beträge an der Steuer zusetzen. Dies würde zu der Betriebseinstellung einer großen Anzahl von Zuckerfabriken und einem erheblichen Rückgang unserer Zuckerproduction, damit aber auch zu einer weitgreifenden Schädigung wichtiger wirthschaftlicher Interessen führen. Könne hiernach in einer Umgestaltung der Materialsteuer allein die geeignete Art der Reform nicht erblickt werden, so erscheine es andererseits auch nicht rathsam, die Materialsteuer gänzlich zu beseitigen und hinfort den Zucker etwa ausschließlich mittelst einer Verbrauchsabgabe vom fertigen Fabrikat zu besteuern. Die Materialsteuer bilde seit langen Jahren die Grundlage unserer Zuckerbesteuerung. Unter der Herrschaft dieser Steuerform habe sich unsere Rübenzuckerproduction aus kleinen Anfängen allmälig zu einer der bedeutendsten nationalen Industrien entwickelt. Diese Steuerform habe auf die Gestaltung des Rübenbaues und der Zuckerfabrikation sowie aller damit in Verbindung stehenden Verhältnisse einen entscheidenden Einfluß ausgeübt und könne durch eine andere Steuerform nicht ersetzt werden, ohne daß die bezeichneten weitverzweigten Verhältnisse, in welchen das wirthschaftliche Gedeihen großer Gebietstheile Deutschlands eng zusammenhängt, damit in tiefgreifender und schädigender Weise berührt werden. Die hiernach gegen einen vollständigen Wechsel des Steuersystems sich ergebenden Bedenken wiegen besonders schwer in der gegenwärtigen Zeit, in welcher unsere Zuckerindustrie sich ohnehin durch den andauernd niedrigen Stand der Zuckerpreise und die Schärfe der Concurrenz der Zuckerproduction anderer Länder in einer nicht günstigen Lage befindet. Es werde daher von einem solchen Systemwechsel um so mehr Abstand zu nehmen sein, als sich ein anderer Weg biete, welcher unter größerer Schonung der Interessen unserer Rübenzucker-Industri und der betheiligten Landwirthschaft einen ausreichenden finanziellen Erfolg in Aussicht stellt. Es sei dies die Verbindung einer Verbrauchssteuer mit der angemessen abzuändernden Materialsteuer. Für die Ausgestaltung einer derartigen Zuckersteuer werde davon auszugehen sein, daß der beabsichtigte Mehrertrag zu einem wesentlichen Theile durch Beseitigung der bisher von der Rübenzucker-Industrie genossenen Steuervortheile und thunlichst ohne Mehrbelastung des inländischen Zuckerverbrauchs erfolgen soll. Diesem Gesichtspunkte entspreche es, wenn die Materialsteuer für 1 Doppelcentner Rüben von 1,70 M. auf 1. M., die Steuervergütung für 1 Doppelcentner Rohzucker von 17,25 M. auf 10 M. herabgesetzt und die Verbrauchsabgabe für 1 Doppelcentner Rübenzucker jeder Art ausgenommen Syrup und Melasse, welche als solche zum Verbrauch gelangen auf 10 M. bestimmt werde. Die bezeichnete Herabsetzung der Materialsteuer betrage 41 Procent. In demselben Maße verringere sich die Zufolge dieser Steuerreform zwischen den einzelnen Zuckerfabriken bestehenden Ungleichheiten der Steuerbelastung des Fabrikats und die von den Fabrikinhabern zu verlegenden Steuersummen die Steuervergütung für Rohzucker würde um 42 Procent herabgesetzt werden und in ihrem künftigen Satze von 10 M. der Annahme entsprechen, daß im Durchschnitt aus 10 Doppelcentnern Rüben 1 Doppelcentner Rohzucker gewonnen werde.

Nach amtlicher Feststellung hat das Erforderniß an Rüben zur Herstellung von einem Doppelcentner Rohzucker die Production, die selbstständigen Melasse-Entzuckerungs-Anstalten eingerechnet, im Durchschnitt der zehn Jahre 1876/77—1885/86: 10000 Doppelctr. betragen. Wird auch die laufende Campagne 1886/87 in Betracht gezogen und dabei übereinstimmend mit den Schätzungen aus sachverständigen Kreisen angenommen, da diesmal im Durchschnitt 8,20 Doppelcentner Rüben zur Gewinnung von einem Doppelcentner Rohzucker genügen, mithin aus den verarbeiteten 83 066 518 Doppelcentner Rüben 10 130 000 Doppelcentner Rohzucker erzeugt werden, so ergiebt eine vorläufige Berechnung für die Periode von 1877/78 bis 1886/87, daß sich die durchschnittliche Zuckerausbeute aus den Rüben während der bezeichneten 10 Jahre auf 9,66 : 1 und während der letzten 5 Jahre 1882/83 bis 1886/87 auf 9,00 : 1 gestellt hat. Gegenüber diesen Ergebnissen sei das Ausbeuteverhältniß von 10 : 1 als Grundlage für die künftige Bemessung der Steuervergütung rechnungsmäßig zu niedrig gegriffen; es komme jedoch in Betracht, daß zu den sehr hohen Zuckerausbeuten aus den Rüben in den Jahren 1885/86 und 1886/87 außerordentlich günstige Witterungsverhältnisse nicht unerheblich mitgewirkt zu haben scheinen und daß die größte Vorsicht, deren es überhaupt beim Ausmaß der Steuervergütung bedarf, damit nicht die Zuckerfabriken mit schlechterem Rübenboden in der Regel die übrigen Fabriken aber wenigstens in unbefriedigenden Erntejahren empfindliche Einbußen an der Steuer erleiden, gerade jetzt in besonderem Maße geboten sei. Der niedrige Preisstand des Zuckers und die verschärfte, zum Theil durch sehr hohe Prämien begünstigte Concurrenz der Zuckerproduction anderer Länder, namentlich Frankreichs, bedinge bei der Neugestaltung der Zuckersteuer die Rücksichtnahme, daß unsere Zuckerindustrie auch ferner in einen erfolgreichen Wettbewerb mit dem Auslande treten kann. Aus diesen Gründen scheine es zur Zeit bedenklich, die Steuervergütung für Rohzucker nach einem höheren Rendement zwischen Rübe und Zucker als 10 : 1 zu bestimmen. Sollte diese Bemessung der Vergütung in Jahren guter Rübenernte zur Gewährung einer durchschnittlichen Prämie für die Zuckerproduction führen, so sei das eine unerwünschte, aber auch unvermeidliche Folge der erwähnten Verhältnisse. Jedenfalls werde durch die Herabsetzung der Materialsteuer und der Vergütung auf bezw. 1 M. und 10 M. die Höhe der etwaigen Prämien wesentlich abgemindert. Der Vortheil, welcher für die Reichskasse und die Zuckerconsumenten von einer weiteren Herabsetzung der Vergütung, welche sich jedenfalls in mäßigen Grenzen halten müßte, zu erwarten wäre, stehe außer Verhältniß zu der Größe des Schadens, welcher aus einer zu knappen Bemessung der Vergütung für die Zuckerindustrie, die Landwirthschaft und die Wohlfahrt weiter Landstriche und Bevölkerungskreise hervorgehen könnte. Die für raffinirte Zucker in Aussicht genommenen Vergütungssätze von 12,50 M. und 11,70 M. seien auf Grund des Vergütungssatzes für Rohzucker nach den Verhältnißzahlen berechnet, welche sich aus den bezüglichen definitiven Sätzen des Gesetzes vom 1. Juni v. J. (17,25 M., 21,50 M., 20,15 M.) ergeben. Durch die damalige Regelung wurden die raffinirten Zucker gegenüber dem Rohzucker ein wenig besser gestellt als nach den Gesetzen vom 26. Juni 1869 und 7. Juli 1883, um damit auf die Förderung der in der Entwickelung zurückgebliebenen Production und Ausfuhr von Raffinaden hinzuwirken. Im Betriebsjahr 1885/86 seien an Zucker gegen die Steuervergütung insgesammt 4 906 600 Doppelctr. ausgeführt worden, darunter Raffinaden erster Klasse 660 196 Doppelctr. oder 13,46 pCt. an Raffinaden zweiter Klasse 205 689 Doppelcentner oder 4,10 Procent. In den ersten acht Monaten der Campagne 1886/87 bis Ende März 1887 betrug die Zuckerausfuhr gegen Steuervergütung im Ganzen 4 436 276 Doppelcentner, worunter 842 255 Doppelcentner oder 18,99 pCt. Raffinaden erster Klasse und 149 830 Doppelcentner oder 3,38 pCt. Raffinaden zweiter Klasse. Dieses Anwachsen der Raffinaden-Ausfuhr werde allerdings nicht blos auf die Verbesserung im Ausmaß der Vergütungssätze, sondern auch darauf zurückzuführen sein, daß durch das vorjährige Gesetz die Würfelzucker allgemein und demnächst durch Beschluß des Bundesraths auch die sogenannten Cristalls und die granulirten Zucker in die höchste Vergütungsklasse versetzt worden sind. — Die Steuerbelastung des inländischen Zucker-Consums durch die Verbrauchsabgabe von 10 Mark und die umgestaltete Materialsteuer zusammen werde ungefähr die gleiche sein, wie bisher durch die Materialsteuer allein. Zum inländischen Verbrauch gelangen fast ausschließlich raffinirte Zucker, dieselben würden künftig im Inlandspreise durch den Betrag der Vergütungssätze der Materialsteuer von 12,50 Mark bez. 11,70 Mark für 1 Doppelcentner unter Hinzurechnung der Verbrauchsabgabe mit 22,50 Mark bezw. 21,70 Mark belastet werden. Gegenwärtig betrage die Steuerbelastung durch die Vergütungssätze 22,20 Mark bezw. 22,80 Mark, vom 1. November d. J. ab 21,50 Mark bezw. 20,15 Mark.

Die Einführung eines einheitlichen Satzes der Verbrauchsabgabe sei im Hinblick auf die geringen Preisunterschiede der einzelnen in Betracht kommenden Zuckerarten sachlich gerechtfertigt und gestatte, die Controlen einfacher zu gestalten, als es im Falle der Erhebung der Abgabe nach verschiedenen Sätzen möglich wäre. Für die Freilassung des Syrups und der Melasse von der Verbrauchsabgabe spreche der Umstand, daß diese Stoffe, soweit sie überhaupt als Genußmittel dienen, vorzugsweise von den ärmeren Klassen der Bevölkerung verwendet werden. Der jährliche Reinertrag der Steuer ist auf 46 bis 52 Millionen Mark geschätzt. Im finanziellen Interesse würde es erwünscht gewesen sein, die neue Steuer schon von der nächsten, mit dem 1. August d. J. beginnenden Betriebsperiode der Rübenzuckerfabriken ab erheben zu lassen. Es sei jedoch nicht möglich, bis dahin alle zur Controle und Erhebung der Verbrauchsabgabe nöthigen Einrichtungen zu treffen. Auch haben die Fabrikanten ihre Dispositionen für das bevorstehende Betriebsjahr bereits abgeschlossen, während sie dabei die noch unbekannte Aenderung der Steuerverhältnisse zu berücksichtigen um so weniger im Stande waren, als erstmals in der Reichstagssitzung vom 23. März d. J. amtlich die Absicht öffentlich kundgegeben worden sei, das Zuckersteuergesetz vom 1. Juni 1886 alsbald wieder einer Revision zu unterziehen. Es sei deshalb in Aussicht genommen, das neue Gesetz erst mit dem 1. August 1888 in Wirksamkeit zu setzen.

Bisher gelten in Betreff der Zuckerbesteuerung eine Anzahl älterer nicht durchweg in allen Einzelheiten übereinstimmender Landesgesetze in Verbindung mit späteren abändernden und ergänzenden Bundes- und Reichs-

(Fortsetzung in der zweiten Beilage.)

(Fortsetzung.)

gesetzen. Der Hinzutritt der Verbrauchsabgabe lasse es nothwendig erscheinen, alle bezüglichen Bestimmungen in ein einheitliches Gesetz zusammenzufassen, und damit zugleich die jetzt fehlende Uebersichtlichkeit herbeizuführen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 14. Mai. Der Kaiser nahm Vormittags mehrere kurze Vorträge entgegen, machte seiner, der auf der Durchreise nach Marienbad eingetroffenen Schwester, der Großherzogin-Mutter von Schwerin, im Schlosse einen längeren Besuch, besichtigte darauf auf dem Tempelhofer Felde das 2. Garde-Regiment und das Garde-Füsilier-Regiment, fuhr nach der Kaserne des Eisenbahn-Regiments, ließ sich die sächsische und die würtembergische Compagnie des Eisenbahnregiments vorstellen, und conferirte Nachmittags mit Albedyll. Die Kaiserin ist Vormittags nach Baden-Baden abgereist.

Berlin, 14. Mai. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers, wonach die Erweiterung der Festungsanlagen in Straßburg, Metz und Posen resp. ihrer Rayons in Aussicht genommen ist.

Berlin, 14. Mai. Die zweite Ausgabe der „Post" bringt folgende Erklärung des Herzogs von Ratibor und des Grafen Brühl: Es ist in verschiedenen Blättern von einer Adresse die Rede, welche von einigen katholischen Mitgliedern des Herrenhauses an den Papst gerichtet werden sollte, um demselben zu danken, daß er zur Herstellung des Kirchenfriedens in der wohlwollendsten Weise seinen Einfluß geltend gemacht und in Uebereinstimmung mit der Regierung und unter Zustimmung beider Häuser des Landtags die noch schwebenden Differenzpunkte so glücklich gelöst habe. Wir waren weit entfernt zu glauben, daß eine derartige Kundgebung Gegenstand gehässiger Angriffe werden könnte, ehe noch überhaupt ein bestimmter Entschluß gefaßt und die Adresse selbst bekannt gemacht war; da dies leider aber geschehen ist, so stehen wir von dem Vorhaben ab, weil wir den so lange entbehrten Frieden, den wir endlich erreicht zu haben glaubten, nicht aufs Neue stören oder dazu wenigstens unsererseits keinen Anlaß geben wollten. Die gehässigen Angriffe der sich katholisch nennenden Presse würden uns daran nicht gehindert haben, denn wir fürchten sie nicht, sind sie auch schon von dieser Seite gewöhnt und in keiner Weise gewillt, darauf zu antworten.

Paris, 14. Mai. Die äußerste Linke beschloß mit 35 gegen 4 Stimmen bei 6 Stimmenenthaltungen, die von der Budgetcommission vorgeschlagene Tagesordnung anzunehmen. — Die Deputirtenkammer setzte die Berathung der Zuckersteuervorlage fort.

Brüssel, 14. Mai. Einer Meldung aus Charleroi zufolge legten 300 Arbeiter der Kohlengrube Boubier bei Chatelet die Arbeit nieder.

Brüssel, 14. Mai. Dem „Peuple" zufolge ist die angeblich von 10 000 Arbeitern für morgen in Broine Conete (Hennegau) beabsichtigte und bereits genehmigte öffentliche Kundgebung wieder verschoben worden.

Mons, 14. Mai. In mittleren Kohlenbassins nahmen heute die strikenden Arbeiter die Arbeit wieder auf.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Belgrad, 14. Mai. Der Ministerpräses zog Namens des Cabinets die eingereichte Demission zurück. Das Cabinet bleibt sonach unverändert.

Bremen, 13. Mai. Der Postdampfer „Trave", Capt. W. Willigerod, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 4. Mai von Bremen und am 5. Mai von Southampton abgegangen war, ist heute Morgen wohlbehalten in Newyork angekommen.

Handels-Zeitung.

Breslau, 14. Mai.

♃ **Breslauer Börsenwoche.** Der Verkehr der abgelaufenen Woche zeigte zwei scharf von einander getrennte Strömungen. Während der Markt für fremde Renten ein durchaus günstiges Gepräge zur Schau trug, lagen österreichische Creditactien und Montanwerthe entschieden schwach und konnten sich erst in den letzten Tagen, der besseren Tendenz folgend, ebenfalls mässig befestigen. Die Contremine hatte sich grosse Mühe gegeben, einigen Einfluss auf die Stimmung zu gewinnen, hatte aber im Grossen und Ganzen wenig Erfolg. Zunächst wurde die afghanische Frage wieder einmal discutirt und aus dem schwerfälligen Verlaufe der russisch-englischen Grenzregulirungsverhandlungen auf die Möglichkeit erneuter politischer Complicationen verwiesen. Dann zog man die drohende Ministerkrisis in Frankreich in das Bereich der Betrachtungen — kurz, man war emsig bemüht, einen umwölkten Horizont zu construiren. Da kam die, nach langer Verzögerung nun endlich erfolgte Herabsetzung des Reichsbank-Discontsatzes speciell den Haussiers in Renten zu Hilfe. Einmal sah man darin die officielle Anerkennung der auch in Deutschland herrschenden Geldfülle, und dann glaubte man die Massregel als Symptom für eine Besserung der allgemeinen Lage betrachten zu dürfen, zumal die Ermässigung der Zinsrate gleich um ein volles Procent erfolgte. Nebenbei bemerken wir, dass die erwähnte Zinsmassregel von denjenigen Geschäftstreibenden, welche auf Einreichung ihrer Wechsel bei der Bank angewiesen sind, mit besonderer Genugthuung begrüsst worden sein wird, weil sie das bisherige Missverhältniss zwischen dem amtlichen und dem im offenen Markte bestehenden Discontosatze beseitigt. In politischer Beziehung wurde die Rede Goblets noch einmal geprüft, welche derselbe aus Anlass der Eröffnung der maritimen Ausstellung in Havre gehalten hat, und die Speculation adoptirte die Ansicht, dass die Ansprache wohl geeignet sei, auf die Börse einen guten Eindruck zu machen. Da zudem die Londoner Börse ihre günstige Haltung, besonders für russische Fonds, festhielt, so waren schon hierdurch die Gerüchte über Afghanistan am besten widerlegt. Ueberdies meint man, dass die ganze Gestaltung der Weltlage zu neuen Finanz-Operationen ermuthigt. Zwei grosse Geschäfte: Die Uebernahme einiger Hundert Millionen Mittelmeer-Obligationen, sowie die Convertirung der russischen Bodencreditpfandbriefe können so gut wie abgeschlossen betrachtet werden; auch auf andere früher geplante Unternehmen scheint man wieder zurückkommen zu wollen, und das Hin- und Herreisen der Finanzpotentaten, sowie die steigende Bewegung der russischen Werthe deuten den Ort der künftigen Thätigkeit an. Vielleicht ist die Hoffnung nicht trügerisch, dass die erwähnten Vorgänge dem herabgekommenen Organismus der Börse frische Kraft zuzuführen im Stande sein werden. Die Umsätze concentrirten sich diesmal fast ausschliesslich auf fremde Renten, während der übrige Markt recht brach lag. Oesterreichische Creditactien gingen in allerkleinsten Summen um. Es bestätigt sich, dass die Rothschildgruppe den gesammten Besitz der ungarischen Notenrente verkauft hat. Nachdem seitens der Gruppe die Option auf fernere 23 Millionen Gulden ausgeübt wurde, um dann an weitere Rentengeschäfte heranzugehen, bleiben auch für später die Aussichten für das Bankinstitut nicht ungünstig. Bei der Türkischen Tabak-Gesellschaft, einem die Creditanstalt bekanntlich lebhaft interessirenden Unternehmen, stehen wichtige, vortheilhafte Vereinbarungen mit der Pforte bevor; man erwartet überdies im nächsten Monat eine beträchtliche Erhöhung der Einnahmen, da im Sommer das neue Cultur-Reglement in Kraft tritt. Am Freitag trat eine kleine Abschwächung im Course des Bankpapiers ein auf die Wiener Meldung, dass die Creditanstalt sowohl bei der Handelskrisis in Sicilien, als auch bei einer Insolvenz in Triest betheiligt sein sollte; am letzten Wochentage konnte aber der kleine Preisverlust wieder zurückgeholt werden. — Ungarische Goldrente zuerst recht matt, vermochte sich schliesslich über ein Procent heraufzuschwingen. Man glaubte nämlich, dass namentlich Ungarn durch die geplante, abermalige Erhöhung der deutschen Getreidezölle in seinen Interessen arg geschädigt werden würde, und es zeigte sich Anfang der Woche in Folge dessen ein starker Verkaufsandrang für die Rente. Später konnte sich die Haltung bessern, einerseits mit Rücksicht auf die Belebung, welche der Anlagemarkt durch die Discontherabsetzung erfahren hatte, andererseits durch das Aufhören der Pariser Abgaben. Auch wirkte der Entschluss der deutschen Agrarier günstig, die Initiative für die Erhöhung der Getreidezölle der Regierung zu überlassen. — Laurahütte hatte eine sehr bewegte Woche hinter sich. Nach ziemlich festem Einsetzen verursachte die erfolgte Einführung der russischen Eisenzölle eine förmliche Panik. Allmälig machte sich jedoch eine gewisse Beruhigung fühlbar, nachdem die rheinisch-westfälischen Industriebezirke bekannt gemacht hatten, dass ihre Werke schon seit Jahren nicht nach Russland exportiren konnten, also von dem neuesten russischen Zollgesetze gar nicht betroffen werden. Im Uebrigen lauten die Eisenberichte vom Weltmarkte wenig günstig. Aus allen Hauptcentren der Eisenindustrie in Amerika bezeichnen die Geschäftsberichte den Handel als sehr matt und die Preise im Rückgehen begriffen. In Glasgow scheint die Reaction im Preise der Warrants noch nicht abgeschlossen; auch das deutsche Geschäft kann sich dem Einflusse des Auslandes nicht gänzlich entziehen. — Russische Werthe haben sich im Laufe der Woche im Preise wesentlich gebessert. Die Speculation entwickelte grosse Kauflust für Fonds sowohl, wie für russische Noten, und man geht wohl nicht fehl, wenn man einen Zusammenhang der freundlicheren Tendenz mit den, von uns schon oben angedeuteten grossen russischen Transactionen annimmt. Wenn freilich der Kernpunkt zur Aufbesserung der Valuta seitens des Finanzministers, nach der Behauptung Petersburger Blätter, hauptsächlich darin bestehen soll, die Berliner Baissepartei lahm zu legen, so braucht man sich dieser masslosen Kurzsichtigkeit gegenüber keinen allzu grossen Hoffnungen hinzugeben.

Im Verlaufe der Berichtswoche handelte man:

Oesterreichische Creditactien 448—$7\frac{1}{2}$—9—451—$2\frac{1}{2}$—1—2—450—3—452.

Ungarische Goldrente $80\frac{1}{4}$—80—$\frac{1}{4}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{7}{8}$—$\frac{3}{4}$—$81\frac{1}{4}$.

Laurahütte $70\frac{1}{2}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{3}{4}$—$70\frac{1}{2}$—$69\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$8\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{2}$—69 bis $\frac{3}{8}$—$68\frac{3}{4}$—$69\frac{1}{4}$—9—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{4}$—$\frac{1}{4}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$69\frac{1}{2}$.

1880er Russen $81\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—2—$\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—3—$2\frac{7}{8}$—$83\frac{1}{8}$—$\frac{1}{4}$.

1884er Russen 95—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{5}{8}$—$\frac{3}{4}$—96—$5\frac{7}{8}$—$6\frac{1}{4}$—$\frac{1}{8}$—$\frac{1}{2}$—$\frac{3}{8}$—$\frac{5}{8}$ bis $\frac{7}{8}$—$96\frac{3}{4}$.

Russische Valuta $178\frac{3}{4}$—9—$\frac{1}{2}$—181—$80\frac{1}{2}$—$1\frac{1}{2}$—$80\frac{1}{2}$—$81\frac{1}{4}$—$180\frac{3}{4}$.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die Berichtswoche verlief für inländische Wertke in fester Tendenz. Die Coursveränderungen sind als recht mässig zu verzeichnen. Preuss. 4proc. und $3\frac{1}{2}$proc. Consols verbesserten ihre Course um $\frac{1}{4}$ pCt. Schles. $3\frac{1}{2}$proc. Pfandbriefe konnten ihren Stand trotz neuer Emissionen ebenfalls verbessern. Beliebt und höher waren Schles. 4proc. Pfandbriefe. Etwas regeres Geschäft zu stabilen Coursen fand in 4proc. Prioritäten statt. Ausländische Renten waren bevorzugt. Die Course der Cassawerth. sind wesentlich gestiegen. Gesucht waren Russische und Oesterreiche Fonds, deren Zinsen in Papier bezahlt werden. In Folge der Herabsetzung des Bankdisconts auf 3 pCt. wurde auch der Procentsatz bei der Reichsbank auf $2\frac{1}{8}$ pCt. ermässigt. Zu demselben Satze verkehrten Disconten am offenen Markte.

△ **Schlesische Zinkhütten-Actiengesellschaft.** In der am Sonnabend unter Vorsitz des Oberbergraths a. D. Dr. Wachler in Breslau abgehaltenen Generalversammlung der Schlesischen Actiengesellschaft für Bergbau und Zinkhüttenbetrieb waren sieben Actionäre anwesend, welche 24 997 Stimmen repräsentirten. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende in ehrenden Worten des im Laufe des letzten Jahres verstorbenen Herrn Turgau, der viele Jahre dem Aufsichtsrath angehört hatte und die Interessen der Gesellschaft zu fördern bemüht war. Der Vorsitzende nahm hierauf auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht, welchem die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung pro 1886 beigefügt ist, Bezug und die General-Versammlung genehmigte diese Bilanz, sowie die vorgeschlagene Gewinn-Vertheilung einstimmig. Demgemäss gelangen aus dem Betriebsgewinn pro 1886 zu Werthsabschreibungen 1 100 000 M., zur Dotirung der beiden Reservefonds 192 890 M., zu Tantièmen für Aufsichtsrath und Vorstand 154 312 M., zur Vertheilung von $6\frac{1}{2}$ pCt. Dividende an die Actionäre 1 529 355 M., für den Beamten-Pensionsfonds 3000 M., den Arbeiter-Unterstützungsfonds 4000 M., für die Waisenhäuser in Beuthen und Königshütte 6000 M. und endlich zum Vortrag auf neue Rechnung 71 300 M. Hierauf erfolgte die Ersatzwahl an Stelle des verstorbenen Aufsichtsrathsmitgliedes Turgau für die noch bis zum 31. December 1890 laufende Amtsdauer desselben. Durch Acclamation wurde Herr Landeshauptmann von Klitzing aus Breslau einstimmig in diese Stelle gewählt. Zum Schluss theilte der Herr Vorsitzende noch mit, dass die Dividende sofort zahlbar sei. (Die Bilanz, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich im Inseratentheile.)

* **Leipziger Saatenmarkt.** Der Saatenmarkt findet, wie aus Leipzig geschrieben wird, am 22. August statt.

* **Egyptische Finanzen.** Die Einnahmen der Staatsschulden-Tilgungskasse für die unifizirte Schuld betrugen vom 15. October 1886 bis 25. April 1 654 955 Pfd. Sterl. Der am 1. März fällig gewesene Halbjahrscoupon der 3proc. garantirten Anleihe absorbirte 157 500 Pfd. Sterl. und der zur Vervollständigung der Zahlung des am 15. April fällig gewesenen Coupons der Prioritätsschuld erforderliche Betrag belief sich auf 90 670 Pfd. Sterl., so dass nach Zahlung des am 1. Mai fällig gewesenen Halbjahrscoupons der unifizirten Schuld, welche die Summe von 1 119 805 Pfd. Sterl. beanspruchte, ein Ueberschuss von 286 290 Pfd. Sterl. verblieb. (N.-Ztg.)

* **Transkaukasische Eisenbahn.** Die Generalversammlung hat sich, wie der „Kawkas" schreibt, geweigert, die Bahn unter den vom Finanzminister offerirten Bedingungen, das heisst durch Umtausch der Actien in Obligationen derselben Gesellschaft, der Krone zu übergeben. Gleichzeitig haben die Actionäre die Verwaltung beauftragt, mit dem Finanzministerium wegen vortheilhafterer Uebergabebedingungen zu unterhandeln.

* **Besitzveränderung.** Das Rittergut Tauchel bei Sommerfeld ist im Zwangsversteigerungsverfahren für den Preis von 210 000 M. in den Besitz der Altenburger Bank übergegangen.

* **Emaillirte Blech-Kochgeschirre.** Am 9. Mai versammelte sich im Kaiserhof in Berlin der grösste und massgebendste Theil der deutschen und österreichischen Fabrikanten emaillirter Eisenblech-Waaren, um angesichts der Cartellirungen der Eisenwerke und anderer einschlägiger Material-Lieferanten gemeinsam Schritte zur Wahrung ihrer eigenen Interessen zu berathen. Es waren auf dieser Conferenz 16 Werke vertreten, und man constatirte die auffallende Thatsache, dass alle Werke genügend beschäftigt seien und dennoch ein stetiger Preisrückgang ihrer Fabrikate stattfände. Die Versammlung einigte sich dahin, einen engeren Verband aller Emaillirwerke in Deutschland und Oesterreich-Ungarn anzustreben und diesen, einer von auswärts gegebenen Anregung folgend, in eine internationale Vereinigung zu erweitern, zu welchem Zwecke bereits in der nächsten Woche eine Conferenz mit den französischen und belgischen Geschirr-Fabrikanten in Paris stattfindet.

* **Breslauer Lagerhaus.** Die neuen Dividendenbogen Serie II zu den Actien werden von Montag, den 23. d. M., im Bureau, Neue Oderstrasse 10, ausgegeben. Näheres im Inseratentheile.

Submissionen.

A-z. **Bauarbeiten.** Die hiesige Stadt-Bau-Deputation hatte verschiedene Arbeiten zum Neubau des Schulhauses Brüderstrasse 3 b ausgeschrieben. Es offerirten: die Kunstschlosserarbeiten H. Meinecke sen. für 2276,04 M., Scholtz für 3282,17 M.; die Glaserarbeiten Otto Ehrbeck Loos 1 zu 638,85 M., Loos 2 zu 610,39 M., Max Limprecht zu 644,11 bezw. 598,45 M.; Gustav Stade zu 608,32 bezw. 502,86 Mark; die Maler- und Anstreicherarbeiten Färber Loos 1 zu 1098,93 Mark, Loos 2 zu 959,32 M., v. Pigage zu 817,21 bezw. 1156,93 M., Ludwig u. Husche zu 1381,36 resp. 1156,93 Mark, Hauschild sen. zu 1212,23 bezw. 1387,56 Mark, Görtz zu 1054,17 bezw. 1650,02 M., Wilh. Scholz zu 807,09 resp. 1154,58 M., Krause & Passbrich zu 736,24 resp. 1155,95 M. — Die gleichzeitig ausgeschriebene Lieferung von 610 Quadratmeter Thonfliesen boten an: R. Stiller in verschiedenen Sorten pro Quadratmeter zu 4—8,50 M., L. Niggl zu 4,80 und 4,95 M., Utzschneider & Jannetz, Wasserbillig zu 4 bis 5,95 M. Alle Submittenten, bei deren Namen kein Wohnort genannt ist, sind aus Breslau.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 14. Mai. **Neueste Handels-Nachrichten.** An der heutigen Waarenbörse gaben die Insolvenzen mehrerer hiesigen Firmen der Textilbranche zu lebhaften Erörterungen Veranlassung. Man sprach davon, dass mehrere Stofffirmen, sowie zwei bedeutende Garn-Agenten zahlungsunfähig seien. Von den Letztgenannten soll einer flüchtig geworden sein. Im Ganzen wurden 6 Firmen als in Zahlungsverlegenheiten befindlich genannt. Wie weit die hiesige Fondsbörse in Mitleidenschaft gezogen wird, war nicht zu constatiren. Es sind indessen Arrangements bereits angebahnt worden, welche zum Theil wenigstens zum Abschluss kommen dürften. Ueber dieselbe Affaire berichtet die „Nat.-Z.": Die hiesige Firma Levy Hirschfeld u. Co. (Wollwaaren- und Plüschfabrik) hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Passiven werden mit 1 Million M. angegeben, wovon 500 000 M. auf Verwandte entfallen sollen. Vergleichungsverhandlungen sind im Zuge. — In der Wollengarnbranche fallirte die Firma H. Deussen. Man spricht von ca. 1 Million Mark Passiven; ferner Alex Steinthal, der Vertreter der Dessauer Wollgarnspinnerei. Derselbe soll flüchtig geworden sein. Auch vermuthet man grosse Unregelmässigkeiten. — In der heutigen Generalversammlung des Preussischen Leihhauses waren 490 600 Mark Actien vertreten. Der einzige Gegenstand der Tagesordnung — die vorgeschlagenen Wahlen zum Aufsichtsrathe — wurde einstimmig erledigt. Auf eine Anfrage eines Actionärs erwiderte der Director, dass das Geschäft weitere günstige Fortschritte gemacht habe und der Verkehr auch im laufenden Monat wieder ein sehr reger sei. — In Frankfurt a. M. sind Vorbereitungen getroffen, Schweizer Westbahn Actien in den nächsten Wochen officiell zu notiren. — Der „Voss. Ztg." telegraphirt man aus Frankfurt a. M.: Gebrüder Arnold in Dresden haben im Verein mit einigen befreundeten Bankhäusern die hiesigen Brauereien Gräf und Seeger und J. H. Bauer jun. zum Zwecke der Vereinigung und Umwandlung in eine Actien-Gesellschaft angekauft. — Das Landgericht in Nordhausen erklärte in dem Processe Hartung gegen die Sangerhauser Maschinenfabrik den Beschluss der Generalversammlung vom 25. September bezüglich der Dividende für ungiltig. Das österreichische Handelsministerium bewilligte, wie dem „Hirsch telegr. Bur." gemeldet wird, die Errichtung einer Productenbörse in Prag. Der Prager Stadtrath wurde dahin informirt, dass nach Eröffnung der Productenbörse die öffentlichen Getreidemärkte eingehen und Producte allein nur in der Börse gehandelt werden müssten. — Wie die „Voss. Ztg." aus Wien hört, unterhandelt der Verwaltungsrath der Buschtierader Eisenbahn mit einer Gruppe von Grossactionären wegen Zustimmung zu dem Antrag betreffs Umwandlung der Actien Lit. A. zu Actien im Nominalbetrage von 200 Fl. — Die Fünfkirchener Bahn wird 9 Fl. Actiendividende zahlen. — Der Rechnungsabschluss der Fünfkirchen-Barkser Bahn weist an Einnahmen 619 629 Fl., an Ausgaben 345 579 Fl., somit einen Ueberschuss von 274 049 Fl. auf. — Das Betriebs-Resultat der Arad-Temesvarer Bahn ergiebt an Einnahmen 289 590 Fl., Ausgaben 207 677 Fl., Ueberschuss 81 912 Fl. — Die Mailänder Communalverwaltung beschäftigte sich in der letzten Sitzung mit dem Splügenproject und votirte 12 000 Lire für die Vorstudien zu Gunsten des Splügen-Comités. — Wie aus Kattowitz berichtet wird, findet heute daselbst unter Vorsitz des General-Directors Richter von der Vereinigten Königs- und Laurahütte eine Sitzung des Syndicats der Oberschlesischen Walzwerke statt. Ueber die Gegenstände, welche in dieser Sitzung verhandelt werden sollen, liegen Mittheilungen noch nicht vor, doch lässt sich wohl annehmen, dass unter den Berathungsgegenständen auch die neuesten russischen Zollmassnahmen sich befinden werden. Mit Bezug auf diese wird bestätigt, dass man in interessirten Kreisen den Einfluss derselben auf die oberschlesische Eisenindustrie durchaus nicht als so verhängnissvoll ansieht, wie dies seitens der Contremine hier und in Breslau geschieht. Nichtsdestoweniger konnten sich an der heutigen Börse die Course der Bergwerkspapiere auf dem anfänglich eingenommenen Standpunkt nicht ganz behaupten. — Bei heutiger Submission bei der Königlichen Eisenbahndirection in Frankfurt a. M. wurden folgende Preise erzielt: Coaks niedrigster Preis 650 M., höchster 850 M., Ruhrkohlen höchster Preis 580 M., niedrigster 520 M., Schlesische Kohle höchster Preis 565 M., niedrigster 330 M., per Tonne ab Zeche.

Berlin, 14. Mai. **Fondsbörse.** Die Option der Rothschildgruppe auf Ungarische Papierrente stimmte die Börse Anfangs sehr fest. Es trat indessen später auf Gerüchte über Unwohlsein des Kaisers, welche übrigens unbestätigt geblieben, eine intensive Mattigkeit ein. Auf internationalem Gebiet wurden Oesterreichische Creditactien unter Schwankungen ziemlich lebhaft gehandelt. Franzosen im Laufe der Börse ermattet, Lombarden fester und lebhafter, andere österreichische Bahnen behauptet, Mittelmeerbahn und Gotthardbahn fest. — Von den fremden Fonds sind russische Anleihen und Ungar. Goldrente als etwas besser zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahn-Prioritäten recht fest und in normalem Verkehr. Bankactien ziemlich fest und ruhig, die speculativen Devisen nach festerer Eröffnung etwas abgeschwächt. Inländische Eisenbahnactien schwach. Mecklenburgische fester. Am Montanmarkte herrschte Geschäftsunlust. Die Tendenz charakterisirte sich als eine feste, Bochumer zu $117\frac{1}{8}$ bis $117\frac{1}{2}$, Dortmunder zu $52\frac{7}{8}$ bis $53\frac{1}{4}$ und Laurahütte zu $69\frac{1}{2}$ bis $69\frac{5}{8}$, annähernd wie gestern. — Indessen gingen die Course später auf resp. 117, $52\frac{3}{8}$ und 69 zurück. Auf dem Cassamarkte waren besser Lauchhammer 1, Phönix 1,25, Westfälische Union Stamm-Priorität 0,75 pCt. Dagegen büssten ein Berzelius 1 pCt. Das Geschäft in Industriepapieren war ruhig bei fester Tendenz. Es gewannen Löwe 3, Freund 3,50, Braunschweiger Jute 1,50, Dortmund Unionbrauerei 4, Deutsche Industrie-Gesellschaft 1, Görlitz-Lüders conv. 1,50, Köhlmann 1, Lichterfeld, Terrain 4,75, Nordd. Lloyd 2,30, Stettin-Bredow 1. Dagegen verloren Berlin-Neuendorfer Spinnerei 2, Völpi und Schlüter 1,50, Nienburg Eisen 1,75.

Berlin, 14. Mai. **Productenbörse.** Die Meldung, dass in parlamentarischen Kreisen die Erhöhung der Getreidezölle für diese Session jedenfalls aufgegeben sei, drückte dem heutigen Verkehr eine matte Tendenz auf. — Weizen loco geschäftslos. Termine wenig begehrt und schon bei mässigem Angebot um $\frac{3}{4}$—1 M. niedriger. — Roggen loco ohne Umsatz, Termine für nahe Sichten $\frac{3}{4}$, für spätere 1—$1\frac{1}{2}$ Mark schlechter. Die Zoll-Befürchtungen hemmen das Cif-Geschäft ab auswärts vollständig. — Gerste ohne Handel. — Hafer loco über Bedarf offerirt. Termine schwach behauptet. — Mais geschäftlos, per Mai-Juni 107 M. Br., September-October 109 Br. — Mehl mattrr und 5 Pf. billiger verkauft. — Rüböl unverändert. — Petroleum still, loko 20,4, September-Octbr. 21,3 M. — Spiritus bekundete feste Tendenz. — Unter ziemlich regem Begehr der Commissionäre zogen Preise reichlich 20 Pf. an und der Schluss blieb fest.

Havre, 14. Mai, Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per August 108, 50, per Januar 109, 75. Verkäuferpreise.

Magdeburg, 14. Mai. **Zuckerbörse.** Termine per Mai $11{,}02\frac{1}{2}$ bis 11,95 M. bez. u. Gd., 12,00 M. Br., per Juni $11{,}97\frac{1}{2}$—12,00 M. bez. u. Gd., $12{,}02\frac{1}{2}$ M. Br., per Juni-Juli 12,05 M. Br., 12,00 M. Gd., per Juli $12{,}02\frac{1}{2}$—12,05—$12{,}07\frac{1}{2}$—12,10 M. bez., per Juli-August und Aug. 12,10—12,15 M. bez., per Octbr.-Decbr. 11,65 M. — Tendenz: fest, ruhig.

Paris, 14. Mai. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt. ruhig, loco 28,50, weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per Mai 32,60, per Juni 32,80, per Juli-August 33,10, per October-Januar 32,80.

London, 14. Mai. **Zuckerbörse.** 96proc. Javazucker $13\frac{5}{8}$, ruhig. Rübenrohzucker 12. Fest.

Berlin, 14. Mai, 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Schwächer.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Oesterr. Credit ult.	451 —	451 —	Mecklenburger ult.	136 75	136 62
Disc.-Command. ult.	195 —	194 75	Ungar. Goldrente ult.	81 12	81 25
Franzosen ...... ult.	363 —	360 —	Mainz-Ludwigshaf. .	97 62	97 50
Lombarden... ult.	143 —	143 50	Russ. 1880er Anl. ult.	82 87	83 25
Conv. Türk. Anleihe	13 75	13 75	Italiener .... ult.	97 12	97 12
Lübeck-Büchen ult.	156 75	155 75	Russ. II. Orient-A. ult	55 37	55 50
Egypter...........	75 25	75 37	Laurahütte..... ult.	69 75	69 —
Marienb.-Mlawka ult	45 62	45 37	Galizier .... ult.	82 37	82 87
Ostpr. Südb.-St.-Act.	60 75	60 25	Russ. Banknoten ult.	180 50	180 75
Dortm. Union St.-Pr.	53 —	52 25	Neueste Russ. Anl.	96 50	96 75

Berlin, 14. Mai. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	13.	14.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	97 60	97 50
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 90	83 —
Gotthardt-Bahn	106 80	107 —
Warschau-Wien....	279 60	279 20
Lübeck-Büchen ...	156 70	156 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau. .	61 10	61 60
Ostpreuss. Südbahn.	105 30	105 50
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	90 80	91 —
do. Wechslerbank	100 20	100 20
Deutsche Bank	158 40	158 90
Disc.-Command. ult.	194 50	194 90
Oest. Credit-Anstalt	450 —	451 —
Schles. Bankverein.	106 10	106 10
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	58 —	58 50
do. Eisenb. Wagenb.	93 10	93 10
do. verein. Oelfabr.	63 50	63 50
Hofm. Waggonfabrik	77 70	77 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	62 60	62 60
Schlesischer Cement	— —	97 90
Bresl. Pferdebahn .	133 —	133 —
Erdmannsdrf. Spinn.	54 50	54 20
Kramsta Leinen-Ind.	122 —	122 70
Schles. Feuerversich.	1795—	1800—
Bismarckhütte	103 —	103 —
Donnersmarckhütte	37 30	37 30
Dortm. Union St.-Pr.	53 —	52 90
Laurahütte	69 —	69 20
do. 4½% Oblig.	101 20	101 20
GörlEis.-Bd.(Lüders)	101 50	101 60
Oberschl. Eisb.-Bed.	43 70	43 90
Schl. Zinkh. St.-Act.	128 70	128 70
do. St.-Pr.-A.	129 20	129 20
Bochumer Gussstahl	117 —	117 50
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 20	106 20
Preuss.Pr.-Anl. de 55	154 70	154 —
Pr. 3½% St.-Schldsch	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	106 —	105 90
Prss. 3½% cons. Anl.	99 —	99 10
Schl. 3½% Pfdbr. L.A	97 20	97 20

Cours vom	13.	14.
Schles. Rentenbriefe	103 60	103 60
Posener Pfandbriefe	101 40	101 30
do. do. 3½%	97 20	97 20
Goth. Prm.-Pfdbr. S. I	106 40	106 20
do. do. S. II	103 70	103 60
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Brsl.-Freib. Pr. Ltr. H.	102 50	— —
Oberschl. 3½% Lit. E.	98 70	99 —
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	105 30	105 40
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	102 60
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	50 80	50 70
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente .	97 30	97 50
Oest. 4% Goldrente	90 10	90 30
do. 4⅕% Papierr.	— —	65 20
do. 4⅕% Silberr.	65 90	65 90
do. 1860er Loose.	114 10	114 10
Poln. 5% Pfandbr..	56 80	56 70
do. Liqu.-Pfandbr.	52 40	52 50
Rum. 5% Staats-Obl.	94 60	94 70
do. 6% do. do.	105 90	105 60
Russ. 1880er Anleihe	82 90	83 20
do. 1884er do.	96 50	96 70
do. Orient-Anl. II.	55 70	55 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	94 70	94 70
do. 1883er Goldr.	109 30	109 70
Türk. Consols conv.	13 70	13 70
do. Tabaks-Actien	73 70	— —
do. Loose . . .	28 90	29 —
Ung. 4% Goldrente	81 —	81 40
do. Papierrente ..	70 20	70 40
Serb. Rente amort.	79 70	79 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	160 50	160 40
Russ. Bankn. 100 SR.	180 40	180 60
do. per ult.	— —	— —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	— —	168 90
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 37
do. 1 „ 3 M.	— —	20 31½
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 80
Wien 100 Fl. 8 T.	160 30	160 30
do. 100 Fl. 2 M.	159 55	159 30
Warschau 100 SR 8 T.	180 10	180 40

Privat-Discont 2%.

Berlin, 14. Mai. [Schlussbericht.]

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Weizen. Flauer.			Rüböl. Ruhig.		
Mai	184 —	183 —	Mai-Juni	44 70	44 70
Septbr.-Octbr. ...	172 50	171 50	Septbr.-Octbr.....	44 90	44 90
Roggen. Flauer.					
Mai-Juni	128 25	127 50	Spiritus. Fester.		
Juni-Juli	129 —	127 75	loco	41 10	41 20
Septbr.-Octbr. ...	133 50	132 25	Mai-Juni	41 20	41 40
Hafer.			Juli-August	42 —	42 30
Mai-Juni	99 25	99 —	August-September	42 80	43 —
Septbr.-Octbr....	105 50	105 75			

Stettin, 14. Mai. — Uhr — Min.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Weizen. Ruhig.			Rüböl. Unverändert.		
Mai.............	178 50	178 50	Mai.	44 50	44 50
Juni-Juli........	178 50	178 50	Septbr.-Octbr.....	45 —	45 —
Roggen. Ruhig.			Spiritus.		
Mai	124 50	125 —	loco	40 50	40 50
Juni-Juli.......	125 50	126 —	Mai..........	40 20	40 20
			Juni-Juli	40 60	40 70
Petroleum.			August-September	41 80	42 —
loco	10 35	10 35			

Wien, 14. Mai. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Credit-Actien .	279 90	280 80	Marknoten	62 30	62 32
St.-Eis.-A.-Cert.	225 40	225 —	4% Ungar. Goldrente	101 10	101 55
Lomb. Eisenb..	77 75	78 75	Silberrente	82 40	82 55
Galizier	205 75	205 50	London	127 05	127 05
Napoleonsd'or .	10 05	10 05	Ungar. Papierrente	87 90	87 90

Paris, 14. Mai. 3% Rente 80, 40. Neueste Anleihe 1872 108, 20. Italiener 98, 05. Staatsbahn 455, —. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 375. Fest.

Paris, 14. Mai, Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
3proc. Rente . ..	80 40	80 42	Türken neue cons..	13 72	13 77
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —	Türkische Loose...	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	108 12	108 20	Goldrente, österr...	89½	89¼
Ital. 5proc. Rente..	98 —	98 05	do. ungar. 4pCt.	82 56	82 —
Oesterr. St.-E.-A. ..	455 —	455 —	1877er Russen	— —	— —
Lomb. Eisb.-Act. ..	176 25	176 25	Egypter...........	376 —	375 —

London, 14. Mai. Consols 103, 25. 1873er Russen 97, 75. Egypter 74, 12. Kalt.

London, 14. Mai, Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 1 pCt. Bankauszahlung — Pfd. Sterl., Bankeinzahlung — Pfd. Sterl. Behauptet.

Cours vom	13.	14.	Cours vom	13.	14.
Consols	103 03	103¼	Silberrente	66 —	65¾
Preussische Consols	105 —	105½	Ungar. Goldr. 4proc.	81⅛	81¼
Ital. 5proc. Rente..	97⅛	97¼	Oesterr. Goldrente .	— —	— —
Lombarden	7 —	7 01	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	95½	95½	Hamburg 3 Monat .	— —	— —
5proc. Russen de 1873	97½	97¾	Frankfurt a. M.....	— —	— —
Silber.	— —	43½	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	13½	13½	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter..	74⅛	74 —	Petersburg	— —	— —

Frankfurt a. M., 14. Mai. Mittags. Credit-Actien 224, 75. Staatsbahn 180, 87. Lombarden —, —. Galizier 164, 75. Ungarn 81, 20. Egypter 75, 40. Laura —, —. Credit —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 14. Mai. Italien 100 Lire k. S. 79,90 bez.

Köln, 14. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Mai 18, 70, per Juli 18, 85. Roggen loco —, per Mai —, —, per Juli 13, 20. Rüböl loco 23, 90, per Mai 23, 70. Hafer loco 11, 75.

Hamburg, 14. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 173—176. Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 130—136, russischer loco ruhig, 98—100. Rüböl still, loco 41, —. Spiritus unverändert, per Mai 24¾, per Juli-Aug. 26, per September-October 27¼, per November-December 27¼. Wetter: Schön.

Amsterdam, 14. Mai. [Schlussbericht.] Weizen loco per Mai —, per Nov. 225. Roggen loco per Mai 122, per October 123.

Paris, 14. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Mai 26 80, per Juni 27, 10, per Juli-August 27, 10, per September-December 25, 75. Mehl behauptet, per Mai 56, —, per Juni 56, 60, per Juli-August 57, 25, per September-Decbr. 55, 60. Rüböl fest, Schluss schwach, per Mai 50, —, per Juni 50, 50, per Juli-August 51, 75, per September-December 52, 50. Spiritus behauptet, per Mai 42, 50, per Juni 42, 25, per Juli-August 42, 25, per Septbr.-December 40, 50. Rohzucker loco 28,50. — Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 14. Mai. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert.

Abendbörsen.

Wien, 14. Mai, 5 Uhr 45 Min. Oesterr. Credit-Actien 280, 40. Ungarische Credit —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 101, 65. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Schwach.

Frankfurt a. M., 14. Mai, 6 Uhr 53 Min. Creditactien 224, 75. Staatsbahn 179, 50. Lombarden 61, 75. Galizier —, —. Ungar. Goldrente 81, 20. Egypter 75, 40. Laura —, —. Mainzer —, —. Portugiesen 94, 90. Tendenz: Still.

Marktberichte.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche vom 9. bis 12. Mai. Der Auftrieb betrug: 1) 591 Stück Rindvieh (darunter 369 Ochsen, 222 Kühe). Das Geschäft war ein lebhafteres als dies der Vorwoche, jedoch ohne Preisänderung. Ueberstände gering. Export nach Oberschlesien 131 Ochsen, 67 Kühe, 32 Hammel; nach dem Königreich Sachsen 24 Ochsen, 24 Kühe; nach Süddeutschland 48 Ochsen 1 Kuh; nach Berlin 43 Ochsen, 2 Kühe und 483 Hammel nach Paris. Man zahlte für 50 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 47—50 Mark, II. Qualität 36—40 M., geringere 21—22 Mark. 2) 1045 Stück Schweine. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht beste feinste Waare 48—50 Mark, mittlere Waare 38—40 M. 3) 1288 Stück Schafvieh. Gezahlt wurde für 20 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Primawaare 19—20 Mark, geringste Qualität 6—8 M. pro Stück. 4) 799 Stück Kälber erzielten Mittelpreise.

Hamburg, 13. Mai. [Schmalzbericht.] Schmalz still. In Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien 37½—39½ M., Wilcox — M., Fairbanks 34¾ M., Armour 34¾ M., Div. Marken 34½ M., Steam 35 M. Sonnenmarke, neue Drittel, loco 38 Mark, Squire Schmalz in Tierces à 37 M., Royal 44¼ M., Hammonia 42½ M. incl. Zoll.

Hamburg, 13. Mai. [Kartoffelfabrikate.] Notirungen per 100 Ko. Kartoffelmehl fest. Prima-Waare 16¾—17 M. Kartoffel-Stärke fest. Prima-Waare 16¾—17¼ Mark. Capillair-Stärkesyrup fest. Prima in Export-Gebinden 42 Bé 18½ bis 18¾ Mark, 44 Bé 19½ bis 19¾ M. mit 1½% Dec.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

ꝟ **Breslau,** 14. Mai. [Landgericht. — Strafkammer I. — Der Selbstdenunciant.] Im März d. J. erschien in der Ring-Polizeiwache ein schwächlicher, anscheinend kaum 10 Jahre alter Knabe, und stellte den Antrag, ihn zu verhaften, da er soeben in der in der Neuen Oderstraße belegenen alten Kipke'schen Brauerei einen schweren Diebstahl begangen habe. Der Schutzmann Klug, welcher die Vernehmung des Jungen übernahm, erfuhr von demselben, daß er der 15 Jahre alte „Arbeiter" Hubert Breßler sei, welcher schon vier Strafen wegen Obdachlosigkeit erlitten habe. Breßler streckte durch ein zerschlagenes Fenster der Brauerei seine Hand, und nahm von dort eine kleine Kiste heraus. In der Kiste hatte er dann nur völlig werthloses Zeug, Maischsteuerzettel und alte Controlbücher gefunden, weshalb er die Kiste bald wieder in den Hofraum in eine Ecke stellte. In dieser Weise wiederholte Breßler auch heute sein Geständniß. Er wurde wegen einfachen Diebstahls zu 1 Woche Gefängniß, und wegen Obdachlosigkeit zu 14 Tagen Haft verurtheilt, da diese Strafen auf die ca. zweimonatliche Untersuchungshaft in Anrechnung kamen, so erfolgte alsbald die Entlassung des Breßler.

Subhastations-Kalender
für den Zeitraum vom 16. bis 31. Mai 1887.

Bietungs-Termin Tag	Bietungs-Termin Uhr	Bezeichnung des Gerichts.	Bezeichnung des Grundstückes.	Der Grundstücke Größe ha	Größe a	Größe qm	Nutzungs-Werth ℛ
			Reg.-Bez. Breslau.				
18.	10	Gottesberg.	Grundstück Nr. 25 in Ober-Hermsdorf.	—	—	—	90
25.	9	Namslau.	Rittergut Brzezinka, Kreis Namslau.	197	00	40	423
25.	10	Guhrau.	Grundstücke Nr. 34, 31 und 203 in Guhrau.	0	17	60	117
26.	9½	Freiburg.	Grundstück Nr. 31 in Königszelt.	5	05	70	—
27.	9	Friedland.	Grundstück Nr. 2 in Schmidtsdorf.	1	51	70	624
			Reg.-Bez. Liegnitz.				
20.	10	Hirschberg.	Grundstück Nr. 77 in Cunnersdorf.	9	36	30	1895
23.	10	Freistadt.	Grundstücke Nr. 25 u. 29 in Drosehaidau circa	25	—	—	—
25.	10	Liegnitz.	Grundstück Nr. 605 in Liegnitz (Vorstadt).	—	—	—	2507
26.	10	Lüben.	Grundstück Nr. 180 in Klein-Kotzenau.	0	08	20	165
27.	10	Liegnitz.	Grundstück Nr. 650 in Liegnitz (Vorstadt).	—	—	—	1312
			Reg.-Bez. Oppeln.				
17.	9	Katscher.	Grundstücke Nr. 387 u. 377 in Fürstlich-Langenau und Nr. 129 in Lehn-Langenau.	—	—	—	—
21.	8	Tarnowitz.	Grundstück Nr. 19 in Neudorf.	5	68	90	—
25.	9	Myslowitz.	Grundstück Nr. 152 in Rosdzin.	0	03	60	120
25.	9	Königshütte.	Grundstück Nr. 253 in Königshütte.	0	12	30	360

Briefkasten der Redaction.

R. M. hier: Wie wir in Erfahrung gebracht, ist qu. Weg stets Privatweg gewesen und das Betreten desselben durch Warnungstafeln verboten, trotzdem aber stillschweigend geduldet worden.

Alter Abonnent in Gr.: Für flache Dächer verwendet man als billiges und praktisches Material Dachpappe mit Stabiltheer gestrichen, für ganz flache Dächer Häusler'sche Cementdächer, für steile Kronenziegeldach.

P., Abonnent: Nicht gezogen.

S. F. hier: Ja.

Mehrjährige Abonnentin: 1) Es existirt ein „Deutscher Beamten-Verein" und ein „Deutscher Privat-Beamten-Verein"; die Vorstandsmitglieder beider finden Sie im Adreßbuch verzeichnet. — 2) Ja. — 3) Der Contract ist trotz des mangelnden Stempels verbindlich. — Es kommt darauf an, in welchem Zustand die Mietherin die Stube übernahm.

M. M. in L.: Sie sind alleiniger Eigenthümer des Hauses und können alle Rechte eines solchen ausüben, wozu das Einziehen sämmtlicher Miethen gehört, also auch von denjenigen, an welche Ihr „Theilnehmer" vermiethet hat, der in dieser Beziehung nur als Ihr Bevollmächtigter anzusehen ist. Im Uebrigen müssen Sie sich mit demselben gütlich oder gerichtlich auseinandersetzen.

Kunstbeflissener hier: Wir empfehlen Ihnen Wilhelm Lübke's Grundriß der Kunstgeschichte, welcher zur Einführung in das kunstgeschichtliche Studium treffliche Dienste leistet. Bei der Lectüre werden Sie dann auch ersehen, aus welchen Quellen Sie eingehendere Kenntniß schöpfen können.

F. H.: Die Angelkarten für die Oder werden durch Herrn Fischermeister Schebitz ausgegeben.

For, hier: Sehr viele Abonnenten lassen sich, wie wir schon wiederholt bemerkt, das Abendblatt aus unserer Expedition, Herrenstraße 20, abholen. Auch Sie können es dort bereits nach 4½ Uhr erhalten.

Abonnent in Reichenbach i. Schl.: Geben Sie uns Ihre Adresse an, wir werden Ihnen dann brieflich Rath ertheilen.

Vom Standesamte. 14. Mai.

Aufgebote.

Standesamt I. **Meinhardt,** Marcellus, Graveur, ref., Altbüßerstr. 21, **Zenner,** Ida, ev., Graben 7. — **Krause,** Heinrich, Schlosser, ev., Weißgerbergasse 7, **Nalichowski,** Anna, ev., Gartenstr. 4. — **Zibale,** Georg, Markthelfer, k., Hirschstr. 69, **Hillebrand,** Bertha, k., ebenda. — **Werlitz,** Hermann, Magistrats-Secretär, ev., Schießwerderplatz 20, **Quenstedt,** Johanna, ev., Trebnitzerstraße 10.

Standesamt II. **Leichert,** Heinrich, Schuhm., ev., Siebenhufenerstr. 15, **Kusche,** Elisab., ev., ebenda. — **Baron,** Carl, Kaufmann, k., Grünstr. 8, **Werner,** Emma, ev., Tauentzienplatz 6.

Sterbefälle.

Standesamt II. **Pawolleck,** Olga, T. d. Klempners Rudolf, 2 J. — **Schubert,** Marie, T. d. Bremsers Josef, 3 St. — **Meberth,** Meta, T. d. Drechslers Paul, 14 T. — **Golz,** Minna, Dienstmädchen, 21 J. — **Baake,** Ottilie, geb. Bötticher, Particulierwittwe, 49 J. — **Stets,** Josef, Haushälter, 49 J. — **Hertel,** todtgeb. S. d. Schuhmachermstrs. Florian. — **Warkus,** todtgeb. S. d. Feuerwehrmanns Paul. — **Häusler,** August, Kammerjäger, 33 J. — **Hertel,** Eduard, Kürschner, 42 J. — **Schubert,** Pauline, geb. Linke, Stellenbesitzerfrau, 37 J. — **Kroker,** Margarethe, T. d. Bahnarb. Paul, 11 M. — **Witzleben,** Elisab., T. d. Töpf. Aug., 10 M.

Vergnügungs-Anzeiger.

⁂ **Zeltgarten.** Die Saalconcerte der vergangenen Woche, welche ausschließlich die Capelle des 2. Schlesischen Grenadier-Regiments Nr. 11 unter Direction des Capellmeisters Herrn Reindel ausführte, waren überaus zahlreich besucht. Eine sehr beifällige Aufnahme fand u. a. eine symphonische Composition von Reindel, das Phantasiestück „Ein Märchenbild". — Die heute beginnende Woche bringt einen sehr mannigfaltigen Concertplan. Heute Sonntag concertirt die Capelle des Leib-Kürassier-Regiments (Schles. 1), am Montag und Dinstag die „Elfer"-Capelle, am Mittwoch die Capelle des Schles. Feldartillerie-Regiments Nr. 6 und am Donnerstag, dem Himmelfahrtstage, beginnen die Concerte der Capelle des Stadttheaters unter Leitung des Musikdirectors Herrn Pohl.

⁂ **Concert-Etablissement „Tivoli".** Sonntag, 15. Mai c., findet ein Saal-Concert statt, ausgeführt von der Trautmann'schen Capelle im Verein mit der renommirten Tiroler Sängergesellschaft „Almenrausch" aus dem Zillerthale unter Leitung des Herrn J. Stiegler, fünf Damen und vier Herren. Ein gleiches Concert ist für Montag und Mittwoch in Aussicht genommen. Zur Eröffnung der Gartensaison wird am Himmelfahrtstage, Donnerstag, 19. d. Mts., ein Doppelconcert der gesammten Capelle der „Einundfünziger", unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn Börner, und der Tiroler veranstaltet.

Allgemeine Deutsche Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen

unter dem Protectorate Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit der Frau Kroprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen.

Jahresbericht für das Jahr 1886.

Die Pensionsanstalt hat mit Ablauf des Jahres 1886 ihr elftes Lebensjahr beschlossen und sich auch innerhalb des letzten Jahres in erwünschter Weise weiter entwickelt.

Die Zahl der Mitglieder ist gestiegen von 1262 auf 1358. An Jahresbeiträgen der Mitglieder sind gezahlt 118 307,23 M., außerdem haben 37 Mitglieder ihre Beiträge durch Capitalzahlung abgelöst im Betrage von 52 179,50 M. An Eintrittsgeldern sind aufgekommen 576 M., an Zinsen 81 254,75 M.; dem Hilfs-Fonds sind in zehn einzelnen Posten zugeflossen 896 M., durch Ankauf von Effecten wurde erzielt ein Cours-Gewinn von 740,35 M. Die Gesammt-Jahreseinnahme beträgt mithin 253 953,83 M.

Die Ausgaben betrugen: Verwaltungskosten 3458,32 M., Zinsen für Capitalien, welche der Anstaltskasse mit der Bestimmung überwiesen sind, daß diese später volles Eigenthum der Pensionsanstalt werden, 2100 Mark, gezahlte Pensionen 21 266 M., Unterstützungen an Mitglieder 8926,05 M., im Ganzen 35 750,37 M.

Die Gegenüberstellung der Einnahme und Ausgabe ergiebt für das Jahr 1886 einen Ueberschuß an Einnahme, also einen Vermögenszuwachs von 218 203,46 M. Durch diesen Zuwachs ist das Vermögen der Pensionsanstalt von 1 630 456,19 M. am 31. December 1885 gestiegen auf 1 848 659,65 M. am 31. December 1886. Diese Summe ist vorhanden in Hypotheken in Höhe von 1 205 400 M., in preußischen Consols und in Pfandbriefen im Betrage von 642 000 M. und in einem Baarbestande von 1259,65 M. Von diesem Anstaltsvermögen entfallen auf den statutmäßig ausschließlich zur Bestreitung der eingekauften Pensionen bestimmten Pensions-Fonds 1 551 127,11 M. und auf den Hilfs-Fonds 297 532,54 M.

Im Genuß der Pension stehen 105 Mitglieder (gegen 88 im Jahre 1885), die Summe der im Berichtsjahre gezahlten Pensionen beträgt, wie bereits angegeben, 21 266 M. Zur Aufbesserung der ermäßigten Pensionen, welche statutenmäßig gezahlt werden bei eingetretener dauernder Dienstunfähigkeit vor dem Fälligkeitstermine der eingekauften Pension, sind aus dem Hilfsfonds zugeschossen worden 2148,74 M.

Auch im abgelaufenen Jahre hat der Hilfsfonds als Unterstützungsfonds einer namhaften Anzahl von Mitgliedern wesentliche Dienste geleistet. Gemäß § 10d des Statuts sind aus demselben in 99 Krankheits- oder Nothfällen einmalige Beihilfen gezahlt worden, und zwar 4 à 30, 6 à 40, 15 à 50, 37 à 60, 22 à 70 und 15 à 80 M., im Ganzen 6070 M. Außerdem sind auf Grund derselben Statutbestimmung in 50 Fällen solchen Mitgliedern, welche in eine besondere Nothlage gerathen waren, die von ihnen zu leistenden Beiträge auf ein oder mehrere Quartale erlassen und die entsprechenden Summen aus dem Hilfsfonds gedeckt worden, — hierfür wurden verausgabt 2886,05 M. Demnach sind in Summa 8926,05 M. an Unterstützungen gewährt worden, und daran sind betheiligt 149 Mitglieder (gegen 130 im Vorjahre).

Die Jahresrechnung für 1886 ist nach voraufgegangener Revision durch Herrn Dr. Zillmer in der heutigen Sitzung dechargirt, auch ist dem Central-Verwaltungsausschusse zu Unterstützungen an Anstaltsmitglieder für das Jahr 1887 die Summe von 10 000 M. zur Verfügung gestellt worden.

Mit dem Ausdrucke des lebhaftesten Dankes gegen alle bisherigen Freunde und Gönner unserer Pensionsanstalt verbinden wir die herzliche Bitte, dem Hilfsfonds auch weiterhin möglichst reichliche Beiträge zufließen zu lassen. Zuwendungen für den Hilfsfonds erbitten wir an die Adresse des Directors des Central-Verwaltungsausschusses, Herrn Wirklichen Geheimen Rath Greiff Excellenz, W. Unter den Linden 4.

Fortgesetzt empfehlen wir dringend jüngeren Lehrerinnen, ihren Beitritt zur Pensionsanstalt möglichst bald nach Erlangung der Berechtigung dazu, d. h. nach bestandener Prüfung, bewirken zu wollen, da alsdann die Beiträge sich erheblich niedriger stellen. — Die Kasse der Pensionsanstalt ist seit April d. J. nach „Hafenplatz 9 II, Berlin S.W." verlegt, die Amtsstunden des Rendanten, Geh. Rechnungs-Rath Polenz, sind von 11 bis 2 Uhr. Schließlich werden alle Anstaltsmitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß es sowohl bei Gesuchen um Unterstützung, welche an den Central-Verwaltungsausschuß zu richten sind, als auch bei Einsendung der Mitgliederbeiträge an den Rendanten durchaus erforderlich ist, die Nummer des Aufnahmescheines anzugeben.

Berlin, den 1. Mai 1887. [5872]

Das Curatorium.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß dem Publikum auch in diesem Sommer jeden **Dinstag** und **Freitag** die **unentgeltliche Benutzung** der unweit des Schlunges vor dem Ohlauer Thore und an der Viehweide vor dem Nicolai-Thore belegenen **Badeplätze** von **Gutte** und **Weigelt** zusteht.

Bei Entnahme von Badewäsche sind für jedes Handtuch 5 Pf. und für Benutzung der zum Auskleiden eingerichteten Localitäten von Personen über 14 Jahren 5 Pf. pro Person für jedes Bad zu entrichten.

Breslau, den 29. April 1887. [2821]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Die Generalversammlung des Gebirgs-Vereins der Grafschaft Glatz

findet

Sonnabend, den 21. Mai 1887, Nachmittags 4 Uhr,
im Saale der Taberne zu Glatz statt.

Der Central-Vorstand des Gebirgs-Vereins der Grafschaft Glatz.

Dr. Hohaus, Vorsitzender. [5884]

Gemäldeausstellung Lichtenberg Museum.

Von Montag den 16. Mai an wegen Ausstellung des Kunstvereins **geschlossen.** Die Ausstellung in der Schweidnitzerstr. ist von Dinstag den 17. ab **geöffnet.** Wochentags von 10–6 Uhr.

Schlesische Obersalzbrunnen. Oberbrunnen.

Schutz-Marke

Heilbewährt bei Erkrankungen des Kehlkopfes, der Lungen und des Magens, bei Skrophulose, Nieren- u. Blasenleiden, Gicht u. Hämorrhoidalbeschwerden.
Niederlagen befinden sich in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen des In- und Auslandes.
Versand der Fürstlichen Mineralwasser von Ober-Salzbrunn
Furbach & Strieboll.

Depôts bei Herren: Hermann Straka, H. Fengler, Oscar Giesser, Hermann Enke's Nachf. u. W. Zenker's Nachf. [1588]

Der diesjährige **Wollmarkt** findet am

Sonnabend, den 4. Juni cr.,

statt. [5868]

Indem wir dies zur öffentlichen Kenntniß bringen, bemerken wir, daß für Lagerräume und schnelles Wiegen bestens gesorgt ist.

Liegnitz, den 11. Mai 1887.

Der Magistrat.
Oertel.

Schlesischer Hilfs-Verein für Geisteskranke.

Zur Hauptversammlung
Mittwoch, den 18. Mai cr., Nachmittags 12 1/2 Uhr,
im Ständehause zu Breslau,
werden die Mitglieder des Vereins und Alle, welche sich sonst für die Vereins-Zwecke interessiren, ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.
1) Erstattung der Jahresberichte für 1885 und 1886.
2) Vorlegung der Jahresrechnungen für 1885 und 1886.
3) Antrag auf Aenderung der Statuten. [5856]

Der Vorstand.
Dr. Alter, Leubus.

Sämmtliche Interessenten der Spiritusbranche,

insbesondere Liqueur-Fabrikanten, Spiritus-Händler, Sprit-Fabrikanten und andere
werden zu der
Dinstag, den 17. Mai cr., Nachmittag 3 Uhr,
zu Breslau, im Café restaurant, Carlsstraße 37,
stattfindenden allgemeinen Versammlung eingeladen.

Tagesordnung:
Stellungnahme zur Branntweinsteuervorlage.

J. A.: [5820]

D. Jaffa's Enkel in Bernstadt. **F. Mikeska,** Beuthen OS. **Seidel & Co.,** Breslau.

Excelsior-Billards,

Neu! Neu!

über 700 Stück in Gebrauch, neu und empfehlenswerth, an die Wand zu stellen, fertigt allein nur [7285]

August Wahsner sen., Weißgerberstr. 5.
Inhaber der goldenen, silbernen und broncenen Staatsmedaille.

In allen Farben! **Congreß** In allen Farben!

zu Gardinen, Decken, Schürzen verkaufe wegen Aufgabe dieses Artikels spottbillig. [5494]

M. Charig, Ohlauerstraße 2.

Dr. Anjel's Wasserheilanstalt in Zuckmantel

(Oester. Schles.)

in herrlichster Gebirgslage, unmittelbar an meilenweiten Wäldern. Gewissenhafte Kuraufsicht bei sorgfältigster Verpflegung. Diätkuren, Elektrotherapie, Massage, elektrische Bäder. [5297]

Anerkennungsschreiben.

Es gereicht mir zum Vergnügen, Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, **Carlsplatz Nr. 6,** hierdurch bezeugen zu können, daß dessen so wohlthuende Universal-Seife mich binnen sechs Wochen von einem **flechtenartigen Hautausschlag** am linken Beine vollständig befreit hat. [5920]

Braunschweig. **W. Goerges,** Ober-Postsecretär.

Gegen **rheumatische Schmerzen** in Händen und Füßen habe ich die **Gesundheitsseife** des Herrn **J. Oschinsky** in Breslau, **Carlsplatz 6,** mit bestem Erfolge angewendet. Nach Verbrauch von einigen Flaschen **Gesundheitsseife** bin ich von den Schmerzen gänzlich befreit worden. Herrn **Oschinsky** statte besten Dank ab.

Stroppen i. Schl, 13. Januar 1887. **Gustav Geisler.**

Breslauer Handlungsdiener-Institut

Neue Gasse 8.

Mittwoch, den 18. Mai 1887, Abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale unseres Institutshauses:

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1) Jahresbericht und Rechnungslegung. 2) Bericht der Rechnungs-Revisoren und Antrag auf Decharge. 3) Wahl von 8 Vorstands-Mitgliedern und 3 Rechnungs-Revisoren pro 1887/88. [2826]

Der Jahresbericht liegt von heute ab in unserem Bureau **Mittags von 12–3 Uhr** gegen Vorzeigung resp. Einlösung der neuesten Mitgliedskarten zur Abholung bereit.

Vom 1. Juni ab wohne ich **Neue Graupenstr. 11 I.** Anmeldungen bis dahin noch Kurzestr. 1 I. [5613]

Dr. P. Neustadt.

Verreist.
Vertretung in der Wohnung zu erfragen. [2824]
Dr. Viertel.

Verreist.
Dr. Heinrich Friedlaender.

Vom 16. d. ab prakticire ich wieder im [7242]
Bade Reinerz.
Dr. Zdralek.

Dr. A. Berliner
impft Tauentzienstrasse 72a
Dinstag u. Freitag 3 Uhr.

Zahn-Arzt [7117]
Gustav Kretschmer,
Gartenstr. 39, Ecke Agnesstr.

Zahn-Atelier
Paul Netzbandt,
Ohlauerstrasse 17.
Mässige Preise. [5863]

Beuthen OS. 2846
Zahnarzt Dr. med. Huppert.
Goldplomben ꝛc.

Chem. Laboratorium
von [5120]
Dr. P. Fritzsche,
Breslau, Palmstrasse 17,
Ausführung von Untersuchungen für Industrie, Handel und Gewerbe.

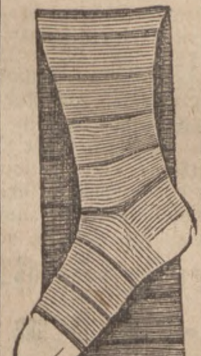
Pianist Bruno Kuron
wohnt jetzt: [7292]
Ernststrasse 9, III.

Ich bin zurückgekehrt. [7256]
Architekt Felix Henry,
Nicolai-Stadtgraben 19.

Vom 16. Mai d. J. ab
befindet sich mein Comptoir im Hochparterre auf der [7133]
Teichstr. Nr. 4 hierselbst.
J. C. Schütte,
Weingroßhandlung.

Linoleum

in sämmtlichen Qualitäten
zu
Original-Fabrik-Preisen
bei
L. Freund jr.,
Breslau, Junkernstr. 4,
Teppich-, Wachstuch- u. Rouleaux-Fabrik.
Proben durch ganz Deutschland franco. [5060]



Anweben und **Anstricken** von **Strümpfen. Füßlinge** zum selbstanmaschen gut erhaltener **Längen. Fabrikation** aller **Strumpf-** und **Tricotwaaren.**

J. Fuchs jr., Ohlauerstraße 16.

Erste Breslauer Tricot-Fabrik

M. Charig,
Ohlauerstraße 2,
liefert unstreitig die besten und billigsten
Tricot-Taillen von 2,50 M. an,
Tricot-Kleidchen von 2,50 M. an,
Tricot-Anzüge von 3 M. an,
Tricot-Stoffe von 3 M. an. [5495]

Englisch f. Studirende.
Anfangscurse. Off. u. Z. 87 hptpostl.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.
Sonntags-Extrazüge

nach Canth, Mettkau, Freiburg, Sorgau, Salzbrunn, Friedland, Halbstadt, Weckelsdorf und Braunau werden am 19. Mai (Himmelfahrtstag), sowie an jedem folgenden Sonn- und Feiertage abgelassen.

Hinfahrt:

Breslau	Abfahrt 5^{10}	Vorm.	Ortszeit.
Weckelsdorf	Ankunft 9^{22}	"	Prager
Braunau	" 9^{27}	"	Zeit.

Rückfahrt:

Braunau	Abfahrt 7^{0}	Nachm.	Prager
Weckelsdorf	" 7^{0}	"	Zeit.
Breslau	Ankunft 11^{25}	"	Ortszeit.

Die Fahrpreise, denen des Vorjahres gleich, sowie die Ankunfts- und Abfahrtszeiten für die zwischen Breslau und Halbstadt gelegenen Stationen sind aus den auf den Stationen aushängenden Fahrplänen zu ersehen.

Abfahrt und Ankunft in Breslau, sowie Verkauf von Billets, letzterer auch schon von 7–8 Uhr am Abend vorher, erfolgen im Rundbau des Freiburger Bahnhofes in Breslau. [2813]

Breslau, den 10. Mai 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt
(Breslau–Halbstadt).

Die **Sonntags-Extrazüge** nach **Obernigk** und nach **Zobten–Ströbel** werden am Himmelfahrtstage, dem Pfingstmontage und an allen Sonntagen nach Himmelfahrt nach folgendem Fahrplan verkehren:

Extrazug nach Obernigk Nachmittag		Stationen.		Extrazug von Obernigk Nachmittag
2^{4}	↓ ab	Breslau	an ↑	9^{5}
2^{22}		Oswitz		8^{47}
2^{36}		Schebitz		8^{33}
2^{56}	an	Obernigk	ab	8^{14}
Extrazug nach Zobten–Ströbel Vormittag				Extrazug von Ströbel–Zobten Nachmittag
6^{0}	↓ ab	Breslau	an ↑	10^{7}
7^{42}		Zobten		8^{33}
7^{49}	an	Ströbel	ab	8^{24}

Fahrpreise ab Breslau für Hin- und Rückfahrt:
Nach Oswitz II. Klasse 0,6 M., III. Klasse 0,4 M.
Nach Obernigk II. Klasse 1,4 M., III. Klasse 0,8 M.
Nach Zobten–Ströbel II. Klasse 2,3 M., III. Klasse 1,3 M.

Zur Benutzung der Extrazüge berechtigen für die Hinfahrt nur Extrazugbillets, für die Rückfahrt auch Sonntags-, Tour- und Retourbillets.

Reisegepäck wird zu den Extrazügen nicht abgefertigt. [5874]

Auf den im Obernigker Extrazuge befindlichen Gesellschaftswagen I. u. II. Klasse, nutzbar im Ganzen für 28 Personen, oder getheilt für 3 Gesellschaften zu je 6, 10 und 12 Personen, wird besonders aufmerksam gemacht. Ueber den Miethpreis dieses Wagens resp. der einzelnen Salons giebt der Stations-Vorstand des Centralbahnhofes Auskunft.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt (Brieg-Lissa).

Wir machen hierdurch bekannt, daß die neuen Dividendenbogen Serie II zu unseren Actien, gegen Einlieferung der Talons nebst doppeltem, arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichniß, wofür gedruckte Formulare vorher bei uns in Empfang genommen werden können, [2834]

von Montag, den 23. d. Mts ab,
in den Vormittagstunden von 9–12 Uhr,
in **unserem Bureau, Neue Oderstraße Nr. 10,** verabreicht werden.

Breslau, den 15. Mai 1887. **Breslauer Lagerhaus.**

Knöpfe Steinnuß, Horn u. Metall, 2 Dtzd. **5 Pf., Seidenspitzen,** schwarz u. coul., Mtr. schon v. 10 Pf. an, **Seiden, Spitzentüll, Chantilly, Guipure,** spanisch, Mtr. **2 M. 50 Pf.,** alle **Neuheiten Perl-Bordüren, Perl-Garnituren, Perlwesten, Tabliers, Perlspitzen, Perltüll, Perl-Ornements** alle Farb., St. schon v. **10 Pf.** an, Fischbein, Schweißblätter, Stahlschien. zu **spottbilligen** Preisen nur bei [7331]

C. Friedmann, Gold. Radegasse 6, 1. Et.

Ein Primaner wünscht **Stunden** zu ertheilen. Gefl. Off. sub E B. 82 Exped. d. Bresl. Ztg. [7310]

Ein Russe
ertheilt billig russischen Unterricht, Correspondenz b. mäßigen Ansprüchen.
Offerten unter L. K. 22 Expedition d. Bresl. Ztg. [7201]

Pianinos u. Flügel
in **vorzüglicher Güte** u. **grosser Auswahl** zu **billigsten Preisen.**
Annahme und Verkauf
gebr. Instrumente.
F. Welzel,
42 Ring 42,
Ecke Schmiedebrücke 1.

Trauben-Wein,
flaschenreif, absolute Aechtheit garantirt, 1881er Weißwein à 55, 1880er Weißwein à 70, 1878er Weißwein à 85, 1884er ital. kräftigen Rothwein à 95 Pfg. per Ltr., in Fäßchen von 35 Liter an, per Nachnahme. Probeflaschen stehen berechnet gern zu Diensten. [2482]

J. Schmalgrund,
Dettelbach a. M.

Eisenbahn-Directions-Bezirk Berlin.
Sonntag-Retourbillets.

Vom 19. Mai d. J. ab werden bis auf Weiteres während der Sommer-Saison an jedem Sonntage, sowie am Himmelfahrtstage und am 2ten Pfingstfeiertage Sonntags-Retourbillets 2. und 3. Wagenklasse mit Gültigkeit für den Lösungstag zu den Preisen der einfachen Tour ausgegeben:

von **Breslau** (Freiburger Bahnhof) [2823]
- **nach** Freiburg (bei der Rückfahrt auch von Schweidnitz oder Striegau gültig)
- **nach** Salzbrunn (bei der Rückfahrt auch von Altwasser gültig), sowie
- **nach** Halbstadt und Reichenbach

zu den früh 5,30 Uhr, 9,10 Uhr und Nachmittags 1,5 Uhr abgehenden Personenzügen,

von **Frankenstein**
- **nach** Camenz, Wartha, Glatz, Habelschwerdt, Bad Langenau, Patschkau und Ottmachau zu den Zügen 8,20 Uhr und 11,54 Uhr Vormittags, nach Camenz außerdem auch zu dem um 7,21 Uhr Vormittags abgehenden Personenzuge.

Gepäckfreiheit wird auf diese Billets nicht gewährt. Abstempelung derselben bei der Rückfahrt ist nicht erforderlich. Fahrtunterbrechung, sowie die Benutzung des zwischen Hirschberg und Breslau in den Sommermonaten verkehrenden Schnellzuges auf Sonntags-Retourbillets ist ausgeschlossen.

Breslau, den 12. Mai 1887.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt
(Breslau–Halbstadt).

Gelegentlich der [7241]
Versammlung der Herren Liqueurfabrikanten der Provinzen Posen und Schlesien,
welche am **Dinstag, den 17. d., Nachmittag 3 Uhr,** hier, im **Café restaurant,** Carlsstraße 37, stattfindet, **machen wir auf unser Etablissement:**

Neue Taschenstraße 13,
dicht am Oberschlesischen Bahnhof,
höfl. aufmerksam und laden zur Besichtigung unserer vielfachen und interessanten Fabrikationszweige ergebenst ein.

Gebrüder Guttsmann, Breslau,
Maschinenfabrik u. Metallgießerei,
Holzspunde- und Korkfabrik mit Dampfbetrieb.

P. P.

Einem geehrten reisenden Publikum, meinen Freunden und Bekannten zur gefälligen Beachtung, dass ich vom 1. Mai dieses Jahres ab das bestrenommirte in Hirschberg in bester Lage gelegene [2487]

Tietz'sche
„Hôtel zum weissen Ross"

übernommen habe.

Mein eifrigstes Bestreben wird sein, den hochgeschätzten Gästen einen freundlichen Aufenthalt und alle Bequemlichkeiten bei civilen Preisen zu bieten.

Der jahrelange Aufenthalt in den grösseren Städten Deutschlands und insbesondere meine praktische Thätigkeit in allen Theilen der Hôtel- und Gastwirthschaft setzen mich in den Stand, bei soliden Preisen Reelles zu bieten.

Einem geneigten Wohlwollen mich bestens empfehlend, zeichne
Hochachtungsvoll ergebenst

Wilhelm Labuske,
früher **Breslau, Ohlauerstr. 75 (W. Labuske),**
jetzt Hirschberg i. Schl.,
„Hôtel zum weissen Ross".

Senior's Hôtel, Berlin,
Markgrafenstraße 51, nahe dem Kaiserl. Palais.
Zwischen Opern- und Schauspielhaus. [5602]
Civile Preise!
Besitzer: Hermann Hilscher.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Helene** mit dem Kaufmann Herrn **Louis Morawski**, Beuthen Oberschl., beehren wir uns ergebenst anzuzeigen. [5924]
Kreuzburg OS, im Mai 1887.
Emanuel Liebrecht und Frau.

Helene Liebrecht,
Louis Morawski,
Verlobte.

Als Neuvermählte empfehlen sich
Bruno Kuron,
Elisabeth Kuron,
geb. Kabierske. [7291]
Breslau, den 12. Mai 1887.

Rechtsanwalt **Hugo Glaser,**
Martha Glaser,
geb. Katz, [5930]
Neuvermählte
Glatz, im Mai 1887.

Max Durst,
Director d. Magdeburger Privatbank,
Rosa Durst, geb. **Ernst**
Vermählte. [2828]
Magdeburg, 12. Mai 1887.

Statt besonderer Meldung.
Am 13. Mai wurde meine liebe Frau **Fanny**, geb. **Lewy**, von einem strammen Jungen glücklich entbunden, was ich hiermit hocherfreut anzeige. [7312]
F. Heimann, Breslau.

Am 13. d. M. starb nach langen schweren Leiden unsere inniggeliebte gute Mutter, Schwägerin und Tante,
Frau
Liebchen Herzberg,
gen. **Ostermann,**
geborene **Fernbach.**
Um stille Theilnahme bittend
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beerdigung: Sonntag Nachmittag 3 Uhr. [7237]
Trauerhaus: Neuscheſtraße 3.

Todes-Anzeige.
Heute früh $7\frac{1}{2}$ Uhr ist unsere gute $19\frac{1}{2}$ Jahre alte Tochter
Hedwig,
nach langjährigem schweren Leiden, durch göttlichen Rathschluß gestorben, was wir statt jeder besonderen Meldung hiermit anzeigen. [5932]
Brieg, den 14. Mai 1887.
Noa Schufftan,
Anna Schufftan,
geb. **Zwettels.**
Die Beerdigung findet Montag, den 16. dieses Monats, Nachmittags 3 Uhr, statt.

Nach langen Leiden entschlief heut in Meran unser heissgeliebter Bruder und Schwager, der [5887]
Professor Dr. Carl Friedländer,
Docent der pathol. Anatomie an der Universität zu Berlin.
Von tiefem Schmerz gebeugt, widmet diese traurige Nachricht
Emil Friedländer,
im Namen der Hinterbliebenen.
Brieg, Reg.-Bez. Breslau, Berlin, Görlitz, den 13. Mai 1887.

Statt besonderer Meldung.
Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss entschlief heute früh $8\frac{1}{2}$ Uhr unser einziges inniggeliebtes Töchterchen
Adele
im zarten Alter von 9 Jahren und 13 Tagen nach nur 5tägigem Krankenlager. Um stille Theilnahme bitten [7246]
Die tiefbetrübten Eltern
Franz Scholz nebst **Frau** und Söhnchen.
Breslau, den 13. Mai 1887.
Die Beerdigung findet Sonntag, den 15. Mai, Nachm. 4 Uhr, statt. Trauerhaus: Am Oberschlesischen Bahnhof Nr. 1.

Heute Nachmittag 2 Uhr entschlief sanft nach langem Leiden zu Beuthen OS. unser geliebter, braver Sohn und Bruder,
der Kaufmann
Alfred Bruckisch,
im Alter von 26 Jahren. [5880]
Dies zeigen Verwandten und Freunden hiermit statt besonderer Meldung an
Die trauernden Hinterbliebenen.
Beuthen OS. und Lipine, den 13. Mai 1887.
Beerdigung: Sonntag, den 15. Mai, Nachmittags 4 Uhr, in Beuthen OS.

Statt jeder besonderen Meldung.
Donnerstag, Abend, den 12. d. Mts., entriss uns der Tod unsern heissgeliebten, hoffnungsvollen Sohn, Bruder, Schwager, Bräutigam und Onkel, [7316]
den Kaufmann
Johannes Wechsler
zu Dresden,
im Alter von $29\frac{1}{2}$ Jahren.
Dies seinen vielen Freunden zur Nachricht.
Die tiefgebeugten Hinterbliebenen.

Aus Anlass des schweren Verlustes, welcher mich getroffen hat, sind mir so viele Beweise herzlicher Theilnahme geworden, dass ich nur auf diesem Wege zu danken vermag.
Breslau, den 14. Mai 1887. [7333]
Professor Dr. Brie.

Für die uns beim Ableben und der Beerdigung unserer theuren Mutter, [7313]
Frau Friederike Frankenstein,
geb. Wiener,
bewiesene Theilnahme sagen wir unseren innigsten Dank.
Die Hinterbliebenen.

Außerordentlich billige Preise bei reellster bester Bedienung!

Neueste, eleganteste u. beste
Tricot-Blousen,
Tricot-Taillen,
Tricot-Jäckchen,
nur das Neueste u. Schönste.

Hochmoderne
Damenstrümpfe,
Kinderstrümpfe,
Herrensocken,
waschecht, haltbar und garantirt gut.

Seidene
Handschuhe u. Mitons,
nicht abfärbend, vorzügliche Sorten;
Kinderhandschuhe,
Strickhandschuhe.

Gutsitzende
Corsets
aller Art;
Zieglers Patent,
alleinige Niederlage.

Echte Schweizer
Stickereien,
unappretirter Stoff, zu Fabrikpreisen.

Chenillen-Kragen
werden sehr billig verkauft.

Die neuesten u. schönsten Posamentier-Waaren aller Art und die besten Kleiderzuthaten am billigsten und besten nur bei [5877]

Hoflieferant
Albert Fuchs,
Schweidnitzerstr. 49.

Die bedeutenden Waarenvorräthe der Firma
D. Schlesinger jr.,
7 Schweidnitzerstraße 7,
bieten eine wohl nicht wiederkehrende Mannigfaltigkeit in allen Artikeln der
Sammet-, Seiden- u. Modewaaren-Branche.
Zur Veranschaulichung und bequemen Uebersicht sind dieselben
in zwei verschiedenen hellen Räumen
eingetheilt, und zwar derart, daß jedes dieser Rayons ein
Special-Geschäft
für sich allein bietet. [5889]



D. Schlesinger jr.

Waarengattungen
in bester Qualität
zu billigsten Preisen
zu liefern, ist stets das Princip des Etablissements gewesen, und demzufolge hat dasselbe einen constanten Aufschwung im Umsatz sowohl, als beträchtlichen Zuwachs seines Kundenkreises zu verzeichnen.

Als ganz besonders preiswürdig empfehle ich als
Gelegenheitskauf
zu
Brautausstattungen
einen größeren Posten
reinseidene schwarze
Merveilleux,
solidestes Fabrikat, à Meter 2,80—4 Mk.,
weiße Seiden-Atlasse,
p. Meter 3—5 Mk.,
reinseidene couleurte
Merveilleux,
prachtvolles Farben-Sortiment, früherer Preis 5 Mk., jetzt 2,80 und 3,50 Mk. p. Meter,
reinseidene klein- und mittelgroß-carrirte
Surah u. Louisines
zu Gesellschafts- und Straßen-Toiletten,
in ganz neuen, aparten Mustern, zu außergewöhnlich billigen Preisen,
Bast-Roben, Foulards etc.,
Besatzstoffe in Tausenden Mustern auf
Peluche-, Sammet- und Seidengeweben,
schon von 2,50 Mk. an. Für Reste und knappe Roben besondere Preisreduction.

Größtes Steppdecken-Lager am Platze.
12. Ohlauerstr. 12. **J. Lemberg.** 12. Ohlauerstr. 12.

Unser ausgezeichnet sortirtes
Tricotagen-,



Waaren-Magazin
empfehlen wir für die
Frühjahrs-Einkäufe.
Vorzügliche Waaren. Billigste Preise.
Prompte Bedienung. [4477]
Heinr. Adam,
5 Königsstrasse 5.

Wiener Corsets,
hochschnürend und kurze Hüften, anerkannt das Beste an Sitz und Haltbarkeit, mit Uhrfeder und Fischbein
1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10.
M. Charig's Corset-Fabrik,
Ohlauerstraße 2.
Corsets,
die im Fenster etwas gelitten, für die Hälfte des Werthes.
5726

Congreß-Stoff,
glatt und gestreift in größter Auswahl am
Allerbilligsten
bei [5352]
Schaefer & Feiler,
50 Schweidnitzerstr. 50.

Bekanntmachung.
Heute und folgende Tage
zum sofortigen Verkauf ein großer Posten
neuer herrschaftlicher
Möbel
in echt Eiche und fournirt, echt Nußbaum fourn., matt blank, schwarz, Ebenholz-Imitation und echt, Mahagoni fournirt, **zu ganzen Einrichtungen passend**, als: echt Nußb., französ. Bettstellen mit rothen Drell-Feder-Matratzen und Zubehör 17 Thlr., echt Nußbaum 2thürige Kleiderschränke 11 Thlr., echt Nußbaum 2thürige Waschtische mit carrar. Marmor, Nußbaum-Nachttische mit carrar. Marmor $5\frac{1}{2}$ Thlr., echt eichene Patent-Coulissentische zu 18 Personen, dergl. echt Nußbaum 15 Thlr., echt eichene Speisestühle $2\frac{1}{2}$ Thlr., Bücher- u. Spiegelschränke, dergl. echt Nußbaum-Verticow 12 Thlr., Salon-Polster-Garnituren mit Plüschbezügen in allen Farben 48 Thlr., in Woll- und Modestoffbezügen 38 Thlr., echt eichene Buffets (Renaissance-Stil) mit Thüren, Etagèren, Speise-Auszügen und Geschirrschränken 60 Thlr., echt eichene antique geschnitzte Diplomaten-Schreibtische mit Acten-Auszügen, echt Nußb.-Schreibtische mit Schreib-Auszügen 15 Thlr., $2\frac{3}{4}$ Meter hohe Trumeaux mit gestochenen Aufsätzen und quecksilberbelegten Krystallgläsern, echt Nußbaum- und Mahagoni-Pfeilerspiegel $7\frac{1}{2}$ Thlr., echt Nußbaum-Buffets mit carrar. Marm.-Platte, ganze Salon-Einrichtungen in Schwarz und Nußbaum, matt blank, 9 Gegenstände 128 Thlr., große Oelgemälde $4\frac{1}{2}$ Thlr., große Regulatoren mit guten Werken 7 Thlr., Antoinette-, Auszieh-, Spiel- u. Servir-Tische, echt Nußbaum ovale Sopha-Tische mit zwei Säulen, auf Rollen, 6 Thlr., echt Nußbaum-Nähtische, fein ausgelegt, $5\frac{1}{2}$ Thlr., Salon-Rohrstühle mit gedrehten Säulen $2\frac{2}{3}$ Thlr. u. a. m. [5332]
Ohlauerstraße 63, Eingang Kätzelohle,
vis-à-vis dem Christophoriplatz.

Neu-Ersatz für Stirnhaar v. 1 M. an.

Haarfrisuren. Damen, welche sich schnell und schön selbst frisiren wollen, empfehlen wir unsere Arrangements von bestem Schnitthaar, 70—80 Centimeter lang. Preis incl. Anleiten und Einrichten der Frisur 4—5 Mark.

Damen, denen das Hinterhaar fehlt,
oder welche kahle Stellen haben, empfehlen wir naturgetreuen Ersatz mit festem Schluß und bequem zum Selbstfrisiren. Preis 10—30 M., anderweitiger Preis 60—100 Mark. [5921]
Wir ersuchen jede Dame, die in unseren Geschäften was kauft oder bestellt, die Sachen erst 8—14 Tage zu tragen. Kommt eine Dame nicht zurecht oder stellt sich irgend eine Unzufriedenheit heraus, so bitten wir die Damen dringend, die Sachen zu remittiren, event. erst Zahlung zu leisten, wenn sie nach jeder Richtung hin **vollständig** zufrieden sind.
Alwin Fischer & Comp., Theater-Coiffeur, Bischofstraße 3, Junkernstr., der „Goldnen Gans" vis-à-vis.

Der spottbillige Ausverkauf
in **seidenen Handschuhen** und **Strümpfen** dauert fort. **Seidene Strümpfe**, das Paar 2 M., **seidene Handschuhe** 75 Pf., **10knöpfige** 1—1,25 M., Fil de perse lange **Handschuhe** nur 60 Pf., **seidene Herrenhandschuhe** 1 M.
Geschw. Braniss, Carlsplatz 1.
7339

Lina Guhl, Fabrik künstlicher Haar-Arbeiten, befindet sich Weidenstraße Nr. 8.
Zöpfe und Chignons, größte Auswahl, billigst. [5870]

Stadt-Theater.

Sonntag. (Kleine Preise: Parquet 2 Mark 2c.) Zum 4. Male: „Der deutsche Michel." Oper in drei Acten von Adolf Mohr.
Montag. (Kleine Preise.) „Silvana." Oper in 4 Acten von C. M. v. Weber.
Dinstag. (Kleine Preise.) „Margarethe." Große Oper mit Tanz in 5 Acten von Ch. Gounod.

Lobe-Theater.

5903

Sonntag. Vorletztes Gastspiel der Fr. Clara Ziegler. Z. 3. M.: „Klytämnestra." (Klytämnestra, Fr. Clara Ziegler. Aegisth, Herr Sprotte. Orest, Herr Leyrer. Kassandra, Frl. Peroni.)
Montag geschlossen.
Dinstag, den 17. Mai. Abschieds-Vorstellung der Fr. Clara Ziegler. Auf vielfaches Begehren: „Iphigenie." Schauspiel in 5 Aufzügen von Goethe. (Iphigenie, Fr. Clara Ziegler. Orest, Herr Sprotte. Pylades, Hr. Leyrer.)

Schiesswerder.

Heute Sonntag:
Großes Militär-Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Art.-Regts. Nr. 6, Capellmeister [7236]
W. Ryssel.
Anfang 4 Uhr. Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Freie Tage dieser Woche: Montag, Freitag u. Sonnabend.

Volks-Garten.

Heute sowie jeden Sonntag:
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister
Herr Reindel.
Im Park während der Concertpausen Vorstellungen im neuen Polichinell-Theater.
Anfang 4 Uhr. [5892]
Entree à Person 20 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.
Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet.

Zeltgarten.

Heute:
Großes Concert
von der gesammten Capelle des Leib-Küraff.-Rgts. Schles. Nr. 1.
Stabstrompeter
Herr Altmann.
Anfang 5 Uhr. [5906]
Entree im Garten 10 Pf., im Saale 20 Pf.
Montag: Großes
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 2. Schles. Gren.-Regts. Nr. 11.
Capellmeister
Herr Reindel.
Anfang 7½ Uhr.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
Heute Sonntag
Doppel-Concert,
ausgeführt von der Trautmann'schen Capelle, unter pers. Leitung des Herrn
Dir. Trautmann
und der Tiroler Sänger-Gesellschaft
Josef Stiegler
aus dem Zillerthal,
5 Damen, 4 Herren.
Entree 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren 20 Pf.
Anfang 4½ Uhr.
Morgen Montag:
Concert
der Tiroler Sängergesellschaft
Josef Stiegler.
Anfang 8 Uhr.
Entree 30 Pf.
Donnerstag, 19. Mai:
Eröffnung des Garten-Etablissements.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag: [5927]
Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle d. 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10.
Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr. Entree 25 Pf.
Kinder unter 10 Jahren frei.

Breslauer Concerthaus,

Gartenstraße 16. [5909]
Heute Sonntag, den 15. Mai cr.:
Einmaliges
populaires Concert
des sehr renommirten
Schwedischen Sängerquartetts
F. Erikson, C. Fröholm, I. Tenor, **C. Smith,** II. Tenor,
E. Schill, I. Baß, **N. Löwenmark, G. Kindlundh,** II. Baß,
sowie
Mitwirkung eines Orchesters unter Direction des Kapellmstr.
L. Matzenauer.
Entrée 50 Pf. Logenplätze à 1 M.
Anfang 6 Uhr.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Sonntag, den 15. Mai:
Großer öffentlicher Tanz.
Anfang präcise 5 Uhr. Ende 1 Uhr.
Entree Herren 30 Pf. Damen 10 Pf.

Natives, Grosse Krebse, Pfirsich-Bowle, Erdbeer-Bowle.

5805

Alfr. Raymond's Weinhdlg.,
Carlsstr. 10.
Einen Posten schön entwickelten **84er Moselwein** verkaufe ich:
25 Flaschen für 20 Mark.

Das Kroll'sche Bad

empfiehlt für die Uebergangssaison das angenehm temperirte
Winterbassin
mit seinen kalten und warmen Douchen. [5866]
Gräfenberger Abreibungen und Massagen
werden in und außerhalb der Anstalt für Herren und Damen von bewährten Kräften ausgeführt.
Der **Schwimmunterricht** im **Winterbassin,** später im geschlossenen, gefahrlosen **Oderbassin,** hat begonnen.

Meyers כשר Restaurant

Halberstadt, Peterstreppe 2,
Harzburg, Juliusstraße 18.

Ich beehre mich hierdurch allen meinen Geschäftsfreunden die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mich nach einer 45jährigen Thätigkeit entschlossen habe, in's Privatleben zurückzuziehen und mein Geschäft aufzugeben. Für das mir zu Theil gewordene große Vertrauen und Wohlwollen sage ich meinen verbindlichsten Dank. [7243]

Hochachtungsvoll
Emanuel Mattersdorff
in Firma
E. Mattersdorff & Co.

□ z. d. 3 Trg. Or. Glatz. Sonntag, 22. V. 12 M. Stiftg. F. u. T. □. [5597]

F. z. ⊙ Z. Montag d. 16. V. 7. U. R. □ I.

Verein △. d. 16. V. 7. R. △. I. d. 18. V. 12½ Stiftf. u. T. △. I.

H. 16. V. 6½. Qu. Conf. □ I. II. III.

Die Beleidigung der Frau **Friederike Schiftan** widerrufe ich und leiste Abbitte. **H. Bialla.**

Letzte
Ulmer Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 20., 21., 22. Juni d. J.
Haupt-Gewinn 75000 M.
Gesammtgew. 400000 „
1 Loos kostet 3 Mark.



Berlin.

Hoflieferant I. K. u. K. Hoheit der Frau Kronprinzessin des Deutsch. Reichs u. v. Preussen. Hofl. I. K. Hoh. der Frau Prinzessin Friedrich Karl v. Preussen. Hofl. Sr. K. Hoheit des Grossherzogs v. Mecklenburg-Schwerin.

Filiale: Breslau, Schweidnitzerstr. 28.
schräg gegenüber dem Stadt-Theater. [5875]

Seidene Sommerstoffe

karirte und gestreifte Surahs Meter v. 2,50 M.; buntfarbige u. grisaille Louisine Meter 2,75 M.; einfarbige u. bedruckte Seiden Pongees Mtr. v. 2 bis 3,50 M.; schottische Taffete, Surahs, gross u. klein karirte Sammete und Plüsche, Seiden Bengaline u. Victorine, farbige Faille Français, Duchesse, Merveilleux; schwarze u. farbige Seiden-Grenadine u. Spitzenstoffe Meter v. 2,50 M. an.

Zoologischer Garten.

Heute Sonntag, Nachmittag von 4 Uhr ab:
Erstes Militär-Concert
der Kapelle des 1. Schlesischen Husaren-Regiments Nr. 4, unter Direction des Herrn Kapellmeister **Wallasch.**
Eintrittspreis 30 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf. — Ende des Concerts gegen 10 Uhr.
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert im Saale statt und kann am Vestibül vorgefahren werden (ohne Erhöhung der Droschkentaxe). [5907]

Volks-Garten.

Donnerstag, den 19. Mai 1887:
I. Sinfonie-Concert
der **Trautmann**'schen Capelle, unter Leitung ihres Directors
Herrn Rudolf Trautmann.
Anfang ausnahmsweise 5 Uhr, sonst 6 Uhr.
Entrée 30 Pf., Kinder 20 Pf.
Preis des Abonnements zu sämmtlichen 14 Concerten pro Person 1,50 M. und sind diese Karten bei nachstehenden Firmen zu haben: **Th. Lichtenberg,** Schweidnitzerstr. 36, **Leop. Buckausch,** Schmiedebrücke 17|18, **J. Filke,** Moltkestr. 15, **P. Guder,** Adalbertstraße- und Scheitnigerstraße-Ecke, **P. Hoffmann,** Monhauptstraße 27, **J. Kubis,** Gneisenaustraße, **J. Neumann,** Klosterstr. 10, **N. Pringsheim,** Neue Schweidnitzerstraße 13, **Schwartze & Müller,** Ohlauerstr. 38, **L. A. Schlesinger,** Ring, Eingang Blücherplatz, **C. Steinig,** Scheitnigerstraße 11, **C. O. Streckenbach,** Neue Sandstraße 17, **Rudolf Weiß,** Schweidnitzerstraße 1, **H. Wollstein,** Taschenstr. 19, sowie an den Buffets im Pariser und Volksgarten. [5893]
Das Mitbringen von Hunden ist nicht gestattet.



Sonntag Frühfahrt

um 7 Uhr mit Musikbegleitung, nachher stündlich bis 11 Uhr. Nachmittags halbstündlich von 2 Uhr ab nach Oswitz, stündlich nach Schwedenschanze u. Masselwitz.
Die Direction. [2806]

Verein für Velociped-Wettfahren in Breslau.

Sonntag, den 22. Mai, Nachm. 4 Uhr:
Frühjahrs-Velociped-Wettfahren
auf der Bahn in Scheitnig, Grüneiche.

Zweiradfahren	über	2000	Meter	(5 Runden),
Gauverbandsfahren	„	2000	„	(5 „),
Tandemfahren	„	2000	„	(5 „),
Dreiradfahren	„	3000	„	(7½ „),
Hauptfahren für Zweiräder	„	5000	„	(12½ „),
Zweiradfahren mit Vorgabe	„	2000	„	(5 „),
Dreiradfahren „ „	„	2000	„	(5 „).

Musik von der Füsilier-Capelle des 11. Regiments unter Leitung des Herrn Stabshornisten **Saling.**
Preise der Plätze:
Vordertribüne (1. und 2. Reihe) 4 M., Vorverkauf 3 M., Sattelplatz (Stehplatz vor der Tribüne) 2 M., Vorverkauf 1½ M., Tribüne (3. bis 12. Reihe) 2 M., Vorverkauf 1½ M., unnummerirter Sitzplatz 1 M., Vorverkauf 75 Pf., Ring 50 Pf., Vorverkauf 30 Pf.
Der Vorverkauf findet statt bei Herren **Gustav Arnold,** Kornecke, **Schwartze & Müller,** Ecke Ohlauer- und Taschenstr., **Leop. Buckausch,** Schmiedebrücke 17/18, **Herm. Zahn,** Zwingerplatz. [7250]

Einem hochgeehrten Publikum, Freunden und Bekannten die ergebene Anzeige, daß ich das von Herrn **Wilhelm** bisher innegehabte, reizend gelegene Etablissement [7239]
„zum Birkenwäldchen"
vis-à-vis **vom zoologischen Garten,** übernommen habe. Für gute Getränke und reichhaltige Speisekarte zu soliden Preisen bei stets prompter Bedienung ist bestens gesorgt. Um geneigten Zuspruch bittet
Hochachtungsvoll
August Andersch.

Brauerei zum Birnbaum,

Breitestraße 6/8.
Weisser Bock.
Per Liter 0,40 M. 20 Flaschen 3,00 M. [7253]

Dreihundert Mark Belohnung

erhält Derjenige, welcher mir den Urheber der im Jahre 1885 meiner Schwester zugestellten anonymen Briefe zuverlässig nachweist. Die bis jetzt angestellten Untersuchungen werden von diesem Versprechen nicht betroffen. Zur Ertheilung von Auskunft über den Sachverhalt, sowie zur Mittheilung der vorhandenen Anhaltspunkte bin ich gern bereit. **Berthold Goldberger,** Gartenstr. 47, III.

Kaiserliches Kinderheim in Gräbschen.

Unentgeltliche Aufnahme armer gesunder Wöchnerinnen **mit** ihren Kindern, die sie **selbst stillen.** [7314]
Meldungen: **Karuthstraße Nr. 3.**

Barschall & Greiffenhagen,

1. Etage, Schuhbrücke 78, 1. Etage,
empfehlen
Neuheiten
in
Costumes, Umhängen, Jaquets, Regenmänteln
2c. 2c. 2c.
im einfachen und besseren Genre zu den niedrigsten Preisen. [5865]

Große Gelegenheits-Käufe

in hochaparten wollenen Kleiderstoffen, schwarzen u. couleurten Wollspitzen-Stoffen, **Etamine** und **Grenadine** in größter Auswahl zu auffallend **billigen** Preisen. Waschstoffe vollständig echt in den schönsten Dessins zu bekannt billigen Preisen. [5864]
N. Berger,
Seidenwaaren- und Kleiderstoff-Specialität,
Ring 50, Naschmarktseite.

Geschäfts-Eröffnung.

Am heutigen Tage eröffne ich hierselbst unter der Firma
J. Strassner
ein
Special-Geschäft für Herren-Hüte,
sowie
Sonnen- und Regenschirme
für
Damen und Herren.
Ich biete die größte Auswahl in diesen **Special-Artikeln** von dem **hochfeinsten** bis zum **billigsten Genre** und zwar nur die **ersten Neuheiten der Saison deutscher** und **ausländischer Fabrikate.** [5904]
Indem ich mein Unternehmen einem **hohen Adel** und **hochgeehrten Publikum** angelegentlichst empfehle, zeichne ich
Hochachtungsvoll
J. Strassner,
Schweidnitzer- und Carls-Straßen-Ecke,
zur „Pechhütte".

Das Neueste

in Reise- u. Promenaden-Hüten für Damen, **Entoutcas,** Sonnenschirmen, Fächern.
J. Wachsmann, Hofl.,
[2987] 30 Schweidnitzer-Straße.

Steppdecken!

Versandt franco.
Satin, kornblau und Pascha-Farbe, Stück 10 Mark, besser als Wollatlas, weil sie nie mottig werden, **beide Seiten gleich,** 200 lang, 160 breit, weiße Watte. Dies ist die billigste, praktischste Decke. — **Purpur-Steppdecken** 4,50 bis 6 Mark.
Wäsche-Aussteuer-Geschäft S. Lemberg jr.,
Breslau, Ring 9, neben den 7 Kurfürsten.

500 Stück Kleiderstoffe,

meist Neuheiten der Saison, habe ich derart billig acquirirt, daß solche zu [7248]
noch nie dagewesenen Preisen
zum Ausverkauf
gestellt habe.
Ludwig Hausdorf,
Nr. 11. Neue Graupenstr. Nr. 11.

Ring 51 (Naschmarkt-Seite).

Max Rosenbaum

Ring 51 (Naschmarkt-Seite).

Neuheiten in Damen-Mänteln etc.

Strengste Reellität. — Neubau Ring 51, Naschmarktseite. — Feste Preise.

Greifswald — Rügen.

Kürzester Weg von Berlin bis Rügen (8 Stunden).

Der Postdampfer **„Anclam“**, Capt. Buchholtz, fährt an den Werktagen vom 25. Mai bis 24sten September täglich **in stetem Anschluß an die Bahnzüge**
von **Greifswald** $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags [5879]
von **Putbus (Lauterbach)** $9\frac{3}{4}$ Uhr Vormittags.

Ueberfahrt 2 Stunden. Gutes Restaurant an Bord.

I. Platz 3 M., II. Platz 2 M. Kinder die Hälfte.

Nach **Binz, Saßnitz** 2c. Wagen an der festen Landungsbrücke nach Taxe.

Expeditionen: in Greifswald **J. D. Gaede Söhne**, in Putbus **Ad. Koch.**

Bad-Reichenhall

Soolebad, Molken-, größter deutscher klimatischer und Terrain-Kurort nach Professor Oertel's Methode in den bayer. Alpen. Soole-, Mutterlaugen-, Moor- und Fichtennadel-Extract-Bäder; Ziegenmolke, Kuhmilch, Kefir, Alpenkräutersäfte, alle Mineralwässer in frischen Füllungen. Größter pneumat. Apparat, Inhalationssäle, Gradirwerke, Soolefontaine, Heilgymnastik. Beste hygienische Allgemeinbedingungen durch neue Wasserleitung und Canalisation. Ausgedehnte Parkanlagen mit gedeckten Wandelbahnen, nahe Nadelwälder und wohlgepflegte Kurwege nach allen Richtungen und Steigungsverhältnissen. Täglich zwei Concerte der Kurkapelle, Saisontheater, Lesecabinet. Bahn- und Telegraphen-Station. Ausführliche Prospecte durch das K. Badecommissariat.

Saisondauer: Mai bis Oktober. Officielle Eröffnung 16. Mai. [2453]

Trentschin-Teplitz.

Den Besuchern unseres Bades, sowie meinen vielen Bekannten und Freunden aus Deutschland empfehle ich freundliche und anständig möblirte Zimmer in meinem elegant renovirten Hause **„Cäcilienhof“**, dicht bei den Bädern belegen, zu ortsgemäß billigen Preisen. Vorausbestellung erbittet und Auskunft ertheilt [6144]

Alois Spitzer, Hausbesitzer.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 94 des dritten Nachtrages zum Reglement vom 1. September 1852 werden die Verwaltungs-Ergebnisse der Schlesischen Provinzial-Städte-Feuer-Societät pro 1886 nachstehend zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

A. Einnahme.

	Rℳ	₰
1) Beiträge	311 789	34
2) Aus der Rückversicherung	4 036	20
3) Zinsen	52 391	39
4) Wieder eingezogene Brandentschädigung in Folge rechtswidriger Handlung des Versicherten	38	61
5) Gewinn an veräußerten oder ausgeloosten Werthpapieren	283	33
6) Sonstige Einnahmen	45	00
Zusammen	368 583	87

B. Ausgabe.

	Rℳ	₰
1) Schadenvergütung	195 197	39
2) Nachträglich für Schadenfälle aus früheren Jahren bewilligte Vergütigungen	16	00
3) Rückversicherungsprämien	31 641	44
4) Spritzen- und andere Prämien, sowie Vergütigung für angeschaffte Löschgeräthe	5 039	50
5) Verwaltungskosten incl. 37 557,53 M. für die Magisträte	62 193	55
6) Sonstige Ausgaben	572	00
Zusammen	294 659	88

Ueberschuß der Einnahmen 73 923,99 M.

Gesammt-Vermögen am Schlusse des Jahres 1886.

Activa.

	Rℳ	₰
a. Kassenbestand	8 524	19
b. Rückständige Einnahmen	1 780	00
c. 858 200 M. Werthpapiere zum Einkaufspreise von	844 787	46
d. Hypothekarische Ausleihungen	305 900	00
e. Sonstige Ausleihungen	21 594	00
Zusammen	1 182 585	65

Passiva.

	Rℳ	₰
Rückständige Schadenvergütigungen	254	92

Summa per se.

Ueberschuß der Activa: 1 182 330 Mark 73 Pf.

Die Versicherungs-Summe betrug:

in Klasse:	am 1. Januar 1886: Rℳ	am 1. Januar 1887: Rℳ	mithin mehr: Rℳ	weniger: Rℳ
I.	213 476 510	224 116 540	10 640 030	
II.	31 518 680	33 813 340	2 294 660	
III.	14 702 470	15 432 180	729 710	
IV.	6 221 560	6 156 390		65 170
V.	2 560 760	2 757 810	197 050	
VI.	13 040 830	12 715 560		325 270
zu firirten Beiträgen:	458 680	472 930	14 250	
Zusammen	281 979 490	295 464 750	13 875 700	390 440

mithin mehr 13 485 260 Mark.

Von den ordentlichen Beiträgen pro 1886 sind den Societäts-Theilnehmern wie in den letzten Jahren 50 Procent erlassen worden. Es betrug demnach im Jahre 1886, ebenso wie in den Vorjahren, bei gewöhnlicher Gefahr der Beitrag pro mille in den Klassen:

I. $\frac{2}{3}$. II. $1\frac{1}{3}$. III. 2. IV. $2\frac{2}{3}$. V. $3\frac{1}{3}$. VI. 4.

Der Schaden-Aufwand von 195 197 M. 39 Pf. wurde durch 143 Brände verursacht, durch welche 157 Wohn-, 36 Stall-, 40 Scheuer- und 63 Nebengebäude zerstört oder beschädigt worden sind. Entstanden sind von diesen Bränden durch Blitz 21, durch Vorsatz 7, durch bauliche Mängel 12, durch Fahrlässigkeit 17, durch Funken aus einem Schornstein 3, durch Spiel der Kinder mit Streichhölzern 1, durch Explosion von Petroleumlampen 2, durch Explosion einer Benzinlampe 1, durch Selbstentzündung von Lack 1, durch Entzündung von Spiritus 1. Die Entstehungs-Ursache der übrigen Brände hat mit Bestimmtheit nicht ermittelt werden können.

Von größerem Umfange waren folgende Brände:

		mit	M. Vergütigung für	Gebäude
am	19. September in Glatz	20 500		2
"	24. Mai in Landeck	16 549		6
"	21. April in Kattowitz	7 930		29
"	27. Mai in Hultschin	7 495		2
"	25. September in Myslowitz	7 483		8
"	14. Mai in Grünberg	7 006		5

Breslau, den 30. April 1887.

Die Provinzial-Städte-Feuer-Societäts-Direction.

von Klitzing. [5897]

Marienbad,

Weltcurort, der zweitgrösste Badeort Oesterreichs, 628 M. ü. d. M., von bewaldeten Bergen umschlossen, in völlig geschützter Lage.

Die Quellen gehören nach ihrer chemischen Zusammensetzung in drei verschiedene Kategorien: I. Repräsentanten der kalten Glaubersalzwässer: **Ferdinands-** und **Kreuzbrunn, Wald-** und **Alexandrinenquelle.** II. Eisenwässer: Der **Ambrosiusbrunnen** (die eisenreichste Quelle in Deutschland und Oesterreich) und die **Carolinenquelle.** III. Als erdigalkalische Quelle: Der **Rudolfsbrunnen.**

In drei modernen grossen Badehäusern werden Moor-, Stahl-, Dampf-, Gas- u. Heissluftbäder verabfolgt. Die kalten Glaubersalzquellen, chemisch und therapeutisch denen Carlsbads analog, geben als „kaltes Carlsbad“ Indicationen bei Zuckerharnruhr, Gicht u. Fettsucht, weiters bei Krankheiten des Magens u. Darms, bei Blutüberfüllung u. fettiger Infiltration der Leber, katarrhalischer Gelbsucht, Gallensteinen, Unterleibs-Stauungen (Hämorrhoiden), bei Fettherz, Lungen-Emphysem u. chronischem Bronchialkatarrh, ferner bei verschiedenen Krankheiten der Harnorgane, bei Frauenkrankheiten, insbesondere bei Sterilität u. den Leiden der kritischen Jahre. Die Eisenwässer, die stärksten in Deutschland u. Oesterreich, in Verbindung mit Stahl- u. Moorbädern geben besonders mit Rücksicht auf die wunderbar günstige Lage des Ortes die weitestgehenden Indicationen der Eisenwässer überhaupt (Blutarmuth, Bleichsucht etc.). Die Rudolfsquelle findet bei chronischen Leiden der Harnorgane ihre Anwendung insbesondere bei Pyelitis, Nieren-Congrementen, chronischem Blasenkatarrh u. überall, wo stark diuretisch gewirkt werden soll. Die Moorbäder werden angewendet bei Exsudaten in den Gelenken, im Bauchfell u. im Parametrium, sowie bei Muskel-Rheumatismus u. Krankheiten der peripheren Nerven; sie sind die kräftigsten aller bekannten Eisenmoorbäder. Post-, Telegraphen- u. Zollamt, reichhalt. Lesecabinet. Täglich div. Concerte u. Theater. — Kathol., evangel., engl. Kirche (auch russ. u. schwed. Gottesdienst), Synagoge.

Saisondauer: 1. Mai bis 30. September.

Jährliche Frequenz 14,000 u. ca. 12,000 Passanten. Alle fremden Mineralwässer in der Trinkhalle. Die Brunnen-Inspection besorgt die Versendung der Mineralwässer, sowie der daraus bereiteten Pastillen, des Brunnensalzes u. des Moores. **Prospecte gratis im Bürgermeisteramte.**

Bürgermeisteramt. **Brunnen-Inspection.**

Niederlagen in **Breslau** bei Herren **Hermann Straka, Oscar Giesser, H. Fengler.** [2154]

Ostseebad Heiligendamm.

Bahnstation Doberan (Mecklenburg)
(Bahnverbindung mit Heiligendamm.)

Von Berlin via Neustrelitz Rostock **in ca. 6 Stunden** zu erreichen. **Klimatischer Curort ersten Ranges** (Post und Telegraphenstation). **Offene See, Buchenwald, Villen und Logirhäuser unmittelbar am Strande,** erstere durch Telephon mit dem Curhause verbunden, Promenadensteg in die See hinein, weite Waldpromenaden. In der Hauptsaison **täglich Militär-Concerte, Bälle, Reunions, Pferderennen. — Vorzügliche Verpflegung. Civile,** in der Vor- und Nachsaison bedeutend ermässigte **Preise. Saison vom 1. Juni bis Ende September.** Broschüren und Prospecte und jede gewünschte Auskunft durch die Badeverwaltung, sowie in Berlin durch den Invalidendank, Herrn **R. Thomas,** U. d. Linden 34, und **Stuhr**'sche Buchhandlung, U. d. Linden 61. Bade-Commissar: **Carl Freiherr von Ostini. — Eisenbahnsaisonkarten ab Berlin.** [4450]

Die Badeverwaltung.

Curort Teplitz-Schönau in Böhmen.

Das fürstlich **Clary'sche Curgartenhaus,** das **Herrnhaus** und **Fürstenbad** in **Teplitz,** dann das **fürstliche Clary'sche Neubad** in **Schönau** werden mit **15. April 1887 eröffnet.**

In diesen Etablissements befinden sich nicht nur die **heilkräftigen Mineralquellen** und **Bäder im Hause,** sondern dieselben bieten auch den P. T. Curgästen **comfortable eingerichtete billige Wohnungen von 7 Fl. ö. W. aufwärts pro Woche.**

Bestellungen sind an die **Verwaltungen** der **obgenannten Badeanstalten** zu richten. [1582]

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

Stat. Reibnitz der Schles. — **Bad Warmbrunn** — Stat. Hirschberg Gebirgsb.

Alkal. sal. Thermen v. 25—43·0 C., berühmt durch unübertroffene Wirkung gegen Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, bes. Neuralgien und Lähmungen, Residuen von Entzündungen und Verletzungen: Knochenbrüchen, Schußwunden, Contrakturen; ferner Flechten, Syphilis, Metallvergiftungen, Abdominal-Plethora, chron. Katarrhe der Athmungs-, Verdauungs- und Harnorgane bei hämorrhoid., rheumat., gichtisch. Diatese, gewisse Frauenleiden. Saison vom 1. Mai bis Oktober. Auskunft und Prospecte durch die **Bade-Verwaltung.** [2202]

Jod- und Bromhaltiges Soolbad Goczalkowitz bei Pless OS.

Anhaltepunkt der R.-O.-U.-Eisenbahn.

Eröffnung am 15. Mai c.

Wannen- und Dampfbäder, Douchen, Inhalatorium, Massage, elektrische Behandlung. — Alle Arten Mineralwässer in frischester Füllung, Molken. [2226]

Post- und Telegraphen-Station am Orte.

Wohnungspreise zu Anfang und vom 15. August c. ab ermässigt.

Badeärzte: Kreisphysikus Sanitätsrath **Dr. Babel** und **Dr. med. Kratzert.**

Bestellung auf Wohnungen nimmt entgegen

Die Bade-Verwaltung.



K. K. Allerhöchste Anerkennung.

Die

Gleichenberger Constantinquelle

Goldene Medaille Paris 1878. — Goldene Medaille Amsterdam 1883.

ist ein dem Emser Krähnchen analog zusammengesetzter aber doppelt so gehaltreicher alcalisch-muriatischer Säuerling, welcher wie jenes bei den verschiedensten katarrhalischen Zuständen allein oder mit warmer Milch gemengt nach ärztlicher Anweisung mit großem Vortheile getrunken wird. [4305]

Ehren-Diplom Triest **1882.** — Ehren-Diplom Graz **1880.**

Zu beziehen in allen Apotheken, Mineralwasserhandlungen, Droguerien und durch die **Brunnen-Direction in Gleichenberg (Steiermark).**

Beginn der Cur-Saison am 1. Mai.

Königl. Nordseebad Norderney,

besuchtestes deutsches Seebad.

Frequenz 1886: 13,200 Personen. — Eröffnung: 15. Juni.

Tägliche Dampferverbindung mit Geestemünde, Leer, Norden, zweimal wöchentlich mit Hamburg.

[5819] Prospecte gratis.

See- und Solbad Colberg.

Eisenbahnstation; Eisenbahnsaisonbillets. Badefrequenz 1885: 6781, 1886: 7628 Gäste. Der einzige Kurort der Welt, der gleichzeitig See- und natürliche Solbäder bietet. Starker Wellenschlag. Solquellen nach Professor Wöhler 5 pCt., also kräftigste Badesolen. Badeeinrichtungen vortrefflich; auch warme Seebäder, Moorbäder und Massage. Waldungen und reizende Parkanlagen unmittelbar am Meere umschließen die in reichster Zahl und Auswahl vorhandenen Badewohnungen. Die herrlichen Dünenpromenaden, der große schattige Concertplatz am Strandschloß, eingefaßt von der schönen geräumigen Strandhalle, der ins Meer hinausführende Seesteg, gewähren prachtvolle Seeaussicht und Seeluftgenuß. Die Badestadt ist durchweg canalisirt, besitzt Hochdruckwasserleitung, vorzügliches Theater und Capelle. Zahlreiche Vergnügungen; solide Miethspreise; gute Hotels, größter Comfort; Lesehalle; Segelregatten; Rennen des Pasewalker Reitervereins. — Prospecte und Pläne übersendet bereitwillig: [2322]

Die Bade-Direction.

Bad Carlsruh

gegen **Gicht, Rheumatismus, Nervenschwäche, Blutleere, Bleichsucht, chronischen Bronchialkatarrh** aufs Beste zu empfehlen, eröffnet am 15. Mai. **Kiefernadelbäder, Kalt-Wasser-Cur, Massage, Waldluft.** [2485]

Nächste Eisenbahnstation Namslau, 3 Meilen Chaussee.

Dr. Graber.

Soolbad Inowrazlaw

Knotenpunkt der Posen-Thorn-Bromberger Eisenbahn, **vollständig renovirt und wiederum unter städtischer Verwaltung.** eröffnet die Saison am 15. Mai c. **Die städtische Verwaltung.**

Ostseebad Sassnitz auf der Insel Rügen.

Täglich bequeme Dampfschiffs-Verbindung mit Stettin, Swinemünde, Greifswald, Lauterbach resp. Putbus a. R. Viermal täglich Bahnverbindung: Stralsund-Bergen a. R. Ausreichende und comfortable Hôtel- und Privatwohnungen. Sehr angenehme und geschützte Strandpromenade in stundenweiter Ausdehnung. Bequeme Bade-Einrichtungen. Neben warmen Seebädern auch alle anderen sogen. medicin. Bäder. Elektrische und Massage-Kuren. Post, Telegraph, Apotheke. Badearzt: Dr. **Fiekel.** Beginn der Kurzeit Anfang Juni. Weitere Auskunft ertheilt bereitwilligst

[2301] **Die Badeverwaltung.**

Vereins-Sool-Bad Colberg,

gespeist aus den **eigenen salz- und eisenhaltigsten Quellen,** wie auch aus der Salinenquelle, eröffnet seine

Sool-, Süßwasser-, Douche-, Moor- und alle künstlichen Bäder

Ende Mai, besitzt ein **Inhalatorium, 30 Logirzimmer,** pro Woche zu 9—36 Mark Miethe, und hält **Sool-Badesalz** auf Lager.

Auskunft bei den Unterzeichneten und dem Bade-Inspector Herrn **Holz.** Badeprospecte auf Verlangen gratis. [2156]

Eröffnung der kalten und warmen Seebäder Mitte Juni.

Die Direction.

Lietzmann, Kaufmann. Blanck, Kaufmann. Kayser, Kaufmann. Dr. Bodenstein, prakt. Arzt. Dr. Weissenberg, prakt. Arzt.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — — In den ersten 6 Versandjahren wurden verschickt:

1881: **12623 fl.,** 1882: **55761 fl.,** 1883: **61808 fl.,** 1884: **143234 fl.,** 1885: **247180 fl.,** **1886: 406298 fl.**

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung versendet auf Wunsch gratis und franco.

Die Administration der Kronen-Quelle, Obersalzbrunn i. Schl.

Haupt-Niederlagen der Kronen-Quelle: **Herm. Straka, H. Fengler, Oscar Giesser, Herm. Enke's Nachfl., W. Zenker's Nachflg.** [1720]

Schlesische Actien-Gesellschaft für Bergbau und Zinkhütten-Betrieb.

Bilanz am 31. December 1886.

Activa.

		Mk	Pf	Mk	Pf
1.	An Zinkerz- und Kohlengruben	15 374 509	—		
2.	" Zinkhütten, Zinkwalzwerken und deren Hilfsanlagen	4 525 480	—		
3.	" Immobilien	1 088 700	—	20 988 689	—
4.	" Mobilien und Betriebs-Inventarien			160 992	69
5.	" Materialien der Hütten und Walzwerke			468 235	44
6.	" Galmei-, Blende- und Kohlen-Bestände			1 814 333	48
7.	" Rohzink- und Zinkblech-Bestände			542 443	98
8.	" Cassa-, Wechsel- und Giro-Conto-Bestände			252 726	51
9.	" Effecten-Bestände der Reservefonds zum Course vom 31. December 1886			1 322 184	—
10.	" Banquiers, Guthaben bei denselben			1 038 606	09
11.	" Diverse Debitores	866 746	41		
	abzüglich Creditores	435 764	80	430 981	61
	Mark			27 019 192	80

Passiva.

		Mk	Pf	Mk	Pf
1.	Per Actien-Capital:				
	35 529 Stück Stamm-Actien à M. 300	10 658 700	—		
	42 901 " Prioritäts-Actien à M. 300	12 870 300	—	23 529 000	—
2.	" Rückständige Dividende			28 296	—
3.	" Reservefonds I			1 414 326	13
4.	" Reservefonds II*)			86 683	34
5.	" Gewinn-Saldo pro 1886:				
	Rücklage in den Reservefonds I 5 pCt. von M. 1 928 897,06	96 444	85		
	Rücklage in den Reservefonds II desgl.	96 444	85		
	Tantième für Aufsichtsrath und Vorstand	154 311	76		
	Dividende $6\frac{1}{2}$ pCt. auf M. 23 529 000	1 529 385	—		
	Uebertrag auf 1887	84 300	87	1 960 887	33
	Mark			27 019 192	80

*) Nach Rücklage aus dem Gewinn pro 1886 stellen sich die Reservefonds ult. 1886:
Reservefonds I auf .... M. 1 510 770,98.
Reservefonds II " .... " 183 128,19.

Gewinn- und Verlust-Conto pro 1886.

Debet.

		Mk	Pf	Mk	Pf
1.	An Zinsen-Conto:				
	Zinsen der Restanleihe	30 000	—		
	abzüglich Conto-Corrent-Zinsen-Ueberschuß	18 491	52	11 508	48
2.	" Effecten-Conto:				
	Coursverlust bei den Effectenbeständen der Reservefonds beim Course vom 31. December 1886			1 000	20
3.	" General-Spesen-Conto:				
	General-Unkosten, Steuern und Abgaben			102 960	40
4.	" Amortisations-Conto:				
	Amortisationen			1 100 000	—
5.	" Gewinn- und Verlust-Conto:				
	Gewinn-Saldo pro 1886	1 928 897	06		
	zuzüglich Restgewinn aus 1885	31 990	27	1 960 887	33
	Mark			3 176 356	41

Credit.

		Mk	Pf	Mk	Pf
1.	Per Zinkindustrie:				
	Ertrag der Zinkerzgruben, Hütten und Walzwerke incl. Nebenbetriebe			2 518 069	53
2.	" Kohlenindustrie:				
	Ertrag der Kohlengruben			476 866	56
3.	" Diverse Erträge:				
	Ertrag der Schwefelsäurefabrik	49 991	85		
	" " Schmalspurbahnen	40 198	18		
	" " Ziegeleien	7 007	03		
	Pachten und Miethen	35 452	79		
	Verjährte Dividende	2 161	50		
	Diverse Erträge	14 618	70	149 430	05
				3 144 366	14
4.	" Restgewinn aus dem Jahre 1885			31 990	27
	Mark			3 176 356	41

Der Vorstand.
Scherbening.

Revidirt und richtig befunden.

Die vom Aufsichtsrath bestellte Commission.
Dr. Wachler. **von Loebbecke.** **Barnewitz.**

Die auf $6\frac{1}{2}$ pCt. = $19\frac{1}{2}$ Mark pro Actie (Stamm- und Prioritäts-Actien) festgesetzte Dividende pro 1886 wird gegen Abgabe der Dividendenscheine Nr. 31, welchen für Stamm- und Prioritäts-Actien getrennte, nach Nummern geordnete Verzeichnisse beizufügen (zu denen unten genannte Zahlstellen Formulare verabfolgen), von heute ab baar ausgezahlt: [5929]

in Breslau bei dem Schlesischen Bankverein,
in Berlin bei den Herren **Breest & Gelpcke,**
" " " " **Delbrück, Leo & Co.,**
" " " der Disconto-Gesellschaft,
" Lipine " " Casse der Gesellschaft.

Lipine OS., den 14. Mai 1887.

Der Vorstand.
Scherbening.

(Nachdruck ohne Auftrag wird nicht honorirt.)

Breslau, den 31. Januar 1887.

Bekanntmachung.

In der in Gemäßheit des § 4 des Regulativs, betreffend die Emission verzinslicher Obligationen durch die Provinzial-Hilfs-Kasse für die Provinz Schlesien vom 18. Juni 1866 (Amtsblätter der Königlichen Regierungen zu Breslau S. 243, zu Liegnitz S. 269, zu Oppeln S. 226) am 29. d. Mts. stattgehabten sechsten Verloosung von „Obligationen der Provinzial-Hilfs-Kasse für die Provinz Schlesien ausschließlich der Oberlausitz" sind folgende Apoints vorschriftsmäßig gezogen worden:

4procentige Obligationen.

Ser. I à 1000 Thlr. Nr. 143. 204.
Ser. II à 500 Thlr. Nr. 227. 366. 402. 420.
Ser. III à 100 Thlr. Nr. 222. 494. 695. 713. 774. 783. 950. 978. 1012. 1045. 1135. 1164. 1406. 1561. 1735. 1807. 1888. 1889. 1910. 2007. 2257. 2268. 2311.
Ser. VIII à 5000 M. Nr. 43. 140. 223.
Ser. IX à 2000 M. Nr. 40. 45. 52. 87. 109. 112. 193. 269. 354. 359. 377. 642. 834. 842. 977. 1011. 1078. 1095. 1427. 1692. 2047.
Ser. X à 1000 M. Nr. 112. 128. 164. 174. 214. 269. 343. 402. 594. 614. 791. 801. 804. 917. 1062. 1080. 1102. 1157. 1337. 1428. 1523. 1542. 1872. 2689. 2845. 2925. 2993. 3079. 3248. 3309. 3365. 3420. 3422. 3436. 3694. 3715. 3748. 3769. 3783. 3784. 4029.
Ser. XI à 500 M. Nr. 161. 214. 461. 825. 830. 873. 894. 910. 924. 1046. 1162. 1172. 1176. 1180. 1361. 1368. 1396. 1407. 1533. 1540. 1624. 1713. 1737. 1844. 1930. 1936. 2374. 2378. 2383. 2528. 2529. 2564. 2636. 2637. 2745. 2819. 2863. 3269. 3325. 3354. 3405. 3493. 3494. 3677. 3678. 3773. 3779. 3984. 3990. 4187. 4188. 4285. 4373. 4374. 4405. 4689. 4919. 4953. 4957. 5027. 5590. 5859. 5879. 6045. 6107. 6124. 6327. 6328. 6563.
Ser. XII à 200 M. Nr. 6. 51. 80. 103. 104. 172. 194. 415. 511. 518. 651. 879. 886. 892. 930. 1319. 1335. 1375. 1577. 1628. 1712. 1842. 1863. 1950. 1952. 2016. 2594.
Ser. XIII à 100 M. Nr. 10. 33. 62. 125. 244. 292. 774. 828. 993. 1057. 1091. 1290.

Indem wir diese Obligationen, sowie außerdem **sämmtliche** im Umlauf befindlichen $4^1/_2$proc. Provinzial-Hilfs-Kassen-Obligationen hierdurch kündigen, fordern wir die Inhaber auf, die Valuta dafür

am 1. Juli d. Js.

gegen Auslieferung der Obligationen in coursfähigem Zustande nebst Coupons über die Zinsen vom 1. Juli d. Js. ab bei der Landes-Haupt-Kasse von Schlesien hierselbst (im Ständehause) während der Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen.

Die Verzinsung der gezogenen 4procentigen, sowie **sämmtlicher** $4^1/_2$procentigen Obligationen hört mit dem 1. Juli d. Js. auf, und wird der Betrag der von da ab laufenden, nicht mit eingelieferten Coupons vom Capital in Abzug gebracht.

Nach Maßgabe der Bestände der Landes-Haupt-Kasse kann übrigens die Valuta der vorbezeichneten Obligationen schon von jetzt ab gegen Vergütigung der bis zum Zahlungstage laufenden Zinsen erhoben werden.

Aus früheren Verloosungen sind noch rückständig:

a. aus dem Jahre 1882:

$4^1/_2$procentige Obligationen.

Ser. XVII à 500 M. Nr. 189.

b. aus dem Jahre 1883:

4procentige Obligationen.

Ser. IX à 2000 M. Nr. 149.

$4^1/_2$procentige Obligationen.

Ser. VI à 100 Thlr. Nr. 2111. 2963. 3197. 3334.
Ser. VII à 50 Thlr. Nr. 1460.

c. aus dem Jahre 1884:

4procentige Obligationen.

Ser. XIII à 100 M. Nr. 173.

$4^1/_2$procentige Obligationen.

Ser. VI à 100 Thlr. Nr. 276. 336. 1516. 1707. 1772. 1970. 2033. 2245.
Ser. VII à 50 Thlr. Nr. 204. 850. 1369. 1464.

d. aus dem Jahre 1885:

4procentige Obligationen.

Ser. II à 500 Thlr. Nr. 99.

$4^1/_2$procentige Obligationen.

Ser. VI à 100 Thlr. Nr. 277. 344. 1502. 1504. 1511. 1601. 2292. 2370. 2424. 2938.
Ser. VII à 50 Thlr. Nr. 207. 231. 301. 450. 1154. 1480. 1484.
Ser. XVI à 1000 M. Nr. 1207.
Ser. XVII à 500 M. Nr. 324. 605.
Ser. XVIII à 200 M. Nr. 75.

e. aus dem Jahre 1886.

4procentige Obligationen.

Ser. XI à 500 M. Nr. 343. 1977.
Ser. XIII à 100 M. Nr. 521. 527.

$4^1/_2$procentige Obligationen.

Ser. IV à 1000 Thlr. Nr. 79. 93. 236.
Ser. V à 500 Thlr. Nr. 126. 468. 853. 883.
Ser. VI à 100 Thlr. Nr. 1. 103. 109. 134. 137. 206 207. 337. 338. 372. 647. 650. 653. 655. 683. 769. 839. 1134. 1136. 1233. 1501. 1506. 1508. 1512. 1515. 1602. 1632. 1760. 1768. 1941. 1971. 1995. 2006. 2010. 2051. 2057. 2121. 2208. 2209. 2244. 2341. 2346. 2378. 2380. 2522. 2523. 2630. 2631. 2646. 2657. 2661. 2842. 2971. 3018. 3026. 3064. 3120. 3121. 3202. 3424. 3599.
Ser. VII à 50 Thlr. Nr. 81. 202. 203. 206. 297. 300. 314. 574. 575. 661. 663. 665. 667. 674. 716 755. 768. 843. 849. 856. 927. 928. 981. 1046. 1111. 1115. 1134. 1138. 1160. 1188. 1265. 1438. 1440. 1462. 1479.
Ser. XVI à 1000 M. Nr. 59. 531. 532. 541. 806. 852. 1206.
Ser. XVII à 500 M. Nr. 257. 363. 364. 497. 587. 601. 602. 604. 607. 894. 981. 983. 1023. 127?. 1489. 1799.
Ser. XVIII à 200 M. Nr. 106. 107. 108. 184. 271. 526. 551. 701.
Ser. XIX à 100 M. Nr. 39. 140. 190. 289.

Direction
der Provinzial-Hilfs-Kasse für Schlesien.
Schober. [779]

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Gesellschafts-Register ist heute bei Nr. 12 die durch den Tod des Gesellschafters [5910]
Siegmund Sachs
erfolgte Auflösung der offenen Handelsgesellschaft
Moritz Sachs
hierselbst und in unser Firmen-Register Nr. 7206 die Firma
Moritz Sachs
hier und als deren Inhaber der Kaufmann
Leopold Sachs
hier eingetragen worden.
Ferner ist in unser Procuren-Register
a. bei Nr. 423 das Erlöschen der dem
Adolph Kobrak,
b. Nr. 1532 das Erlöschen der dem
Franz Sachs
von der Nr. 12 des Gesellschafts-Registers eingetragen gewesenen Handelsgesellschaft
Moritz Sachs
hier ertheilten Procura heute eingetragen worden.
Breslau, den 7. Mai 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 2354 (früher Nr. 2010) die Firma [5902]
J. Ismer
zu **Ober-Lagiewnik** und als deren Inhaber der Kaufmann
Julius Ismer
zu Ober-Lagiewnik am 11. Mai 1887 eingetragen worden.
Beuthen O./S., den 11. Mai 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 911, betreffend die offene Handelsgesellschaft [5912]
Moritz Sachs,
Bankgeschäft,
hier heut eingetragen worden:
Die Gesellschaft ist durch den Tod des Gesellschafters **Siegmund Sachs** aufgelöst und in Liquidation getreten. Zum Liquidator ist der Rittergutsbesitzer **Paul Siegfried Sachs** zu Wiltschau erwählt.
Breslau, den 9. Mai 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)
In unser Procuren-Register sind:
a. unter Nr. 1544 **Adolph Kobrak** hier, [5911]
b. unter Nr. 1545 **Franz Sachs** hier
als Procuristen des Kaufmanns
Leopold Sachs
hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 7206 eingetragene Firma
Moritz Sachs
heute eingetragen worden.
Breslau, den 10. Mai 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen nachstehende auf den Namen des Müllermeisters **Ernst Ossig** zu Winzig eingetragenen Grundstücke und Mühlenbesitzung und zwar Nr. 263 Winzig, Nr. 51 Aecker Winzig, Nr. 19 und 28 Jacobsdorf
am 21. Juni 1887,
Vormittags 8 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer I, 2. Stock, versteigert werden.
Das Grundstück Nr. 263 Winzig in Größe von 25 ar 50 qm ist mit 180 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, Nr. 51 Aecker Winzig in Größe von 6 ha 38 ar 90 qm mit 151 Mk. 8 Pf. Reinertrag zur Grundsteuer, Nr. 19 Jacobsdorf in Größe von 2 ha 41 ar 80 qm mit 60 Mk. 84 Pf. Reinertrag zur Grundsteuer und 24 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer, Nr. 28 Jacobsdorf in Größe von 11 ar 80 qm mit 0,69 Mark Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebotes nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [5143]
am 22. Juni 1887,
Vormittags 9 Uhr,
an Gerichtsstelle, Terminszimmer I, verkündet werden.
Winzig, den 15. April 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Carl Herrmann,
in Firma:
„Hamburger Kaffee-Niederlage Carl Herrmann"
zu Breslau ist nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins aufgehoben worden. [5895]
Breslau, den 9. Mai 1887.
Geisler,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist heute bezüglich der unter Nr. 2305 verzeichneten Firma [5901]
J. Reichelt
zu **Liegnitz** mit einer Zweigniederlassung zu **Beuthen O./S.** folgender Vermerk eingetragen worden:
Die Zweigniederlassung zu Beuthen O./S. ist aufgehoben.
Beuthen O./S., den 11. Mai 1887.
Königliches Amts-Gericht.

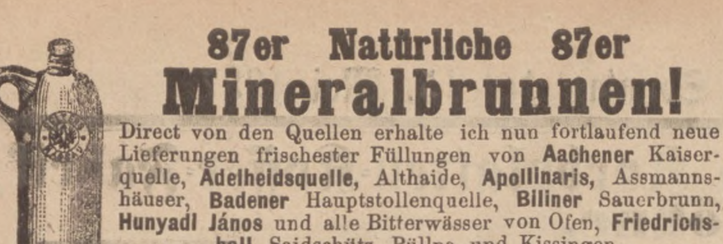
Aufgebot.
Das Eigenthum der früher zu dem Rittergut des **Traugott von Sack** zu Nieder-Rosen gehörigen sogenannten Spannteichparzelle von 4 Hektar 40 Ar 40 □Meter soll für
1) den Rittergutsbesitzer **Richard König,** als Eigenthümer der dem Rittergute Nieder-Rosen zugeschriebenen Grundstücke Nr. 1 und 9 Nieder-Rosen,
2) den Stellenbesitzer **Louis Schmiedel,** als Eigenthümer des Grundstücks Nr. 3 zu Nieder-Rosen,
3) den Gutsbesitzer **Wilhelm Kienast,** als Eigenthümer des Gutes Nr. 4 Nieder-Rosen,
4) den Gutsbesitzer und Gemeinde-Vorsteher **Gottfried Steigemann,** als Eigenthümer von Nr. 14 und 39 Nieder-Rosen,
5) den Stellenbesitzer **Carl Pfeiffer,** als Eigenthümer von Nr. 26 Nieder-Rosen (welcher die Nr. 5 ebenda zugeschrieben worden),
6) den Stellenbesitzer **Carl Bartsch,** als Eigenthümer von Nr. 43 Nieder-Rosen,
7) den Stellenbesitzer **Heinrich Langer,** als Eigenthümer von Nr. 10 Nieder-Rosen,
8) den Stellenbesitzer **Carl Vogt,** als Eigenthümer von Nr. 11 Nieder-Rosen,
9) den Stellenbesitzer **Gottlieb Aberle,** als Eigenthümer von Nr. 12 Nieder-Rosen (welcher die Nr. 25 ebenda zugeschrieben worden),
10) den Stellenbesitzer **Gottlob Pohl,** als Eigenthümer von Nr. 13 Nieder-Rosen,
11) den Stellenbesitzer **Wilhelm Schindler,** als Eigenthümer von Nr. 15 und 16 Nieder-Rosen,
12) den Stellenbesitzer **Carl Schindler,** als Eigenthümer von Nr. 17 Nieder-Rosen,
13) den Stellenbesitzer **Gottlob Piche,** als Eigenthümer von Nr. 18, Nieder-Rosen,
14) den Stellenbesitzer **Benjamin Schindler,** als Eigenthümer von Nr. 19 Nieder-Rosen,
15) den Stellenbesitzer **Gottfried Trautmann,** als Eigenthümer von Nr. 21 Nieder-Rosen,
sämmtlich zu Nieder-Rosen, im Grundbuche eingetragen werden.
Auf den Antrag der Letzteren werden deshalb alle Eigenthumsprätendenten aufgefordert, ihre Rechte und Ansprüche auf die Grundstücksparzelle im Aufgebotstermine
den 30. Juni 1887,
Vormittags 11 Uhr,
bei dem unterzeichneten Gericht anzumelden, widrigenfalls sie mit ihren etwaigen Realansprüchen auf die Parzelle werden ausgeschlossen werden, ihnen deshalb ewiges Stillschweigen auferlegt und die Grundstücksparzelle für die Antragsteller als Eigenthum eingetragen werden wird. [5896]
Strehlen, den 30. April 1887.
Königliches Amts-Gericht.

Concursverfahren.
In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns
Joseph Spruch
zu Königshütte ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [5900]
auf den 4. Juni 1887,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 4, bestimmt.
Königshütte, den 9. Mai 1887.
Barysch,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amts-Gerichts.

Aufgebot.
Die zu Lansitz belegenen, im Grundbuch von Lansitz, Band I, Blatt 65 und Band IV Blatt 176a verzeichneten, 19 Ar 90 Quadratmeter bezw. 0,7 Ar 90 Quadratmeter großen Grundstücke Nr. 65 und Nr. 176a Lansitz, als deren letzter Eigenthümer Johann George Thiel bezw. **Johann George Thiele** und seine gütergemeinschaftliche Ehefrau **Anna Elisabeth,** geb. **Müller,** eingetragen sind, werden auf Antrag des Häuslers **Johann Georg Heinrich Erdmann Thiele** zu Lansitz, **Kreis** Grünberg, zum Zweck der Besitztitelberichtigung für denselben aufgeboten.
Alle (bekannten und unbekannten) Eigenthumsprätendenten der vorbezeichneten Grundstücke, sowie deren etwaige Rechtsnachfolger werden hierdurch aufgefordert, spätestens in dem auf [5894]
den 13. Juli 1887,
Vormittags $10^1/_2$ Uhr,
bei dem unterzeichneten Gericht in dem Geschäftszimmer Nr. 30 anberaumten Aufgebotstermine ihre Ansprüche und Rechte anzumelden, widrigenfalls bei nicht erfolgender Anmeldung und Bescheinigung des Widerspruchsrechts der Ausschluß aller Eigenthumsprätendenten und die Eintragung des Besitztitels für den gedachten Antragsteller erfolgen wird.
Grünberg, den 24. April 1887.
Königl. Amts-Gericht III. F.

Bekanntmachung.
Die **Zimmerarbeiten** zum Bau des Wirthschaftsgebäudes für die neue städtische Irrenanstalt sollen im Wege der Submission verdungen werden.
Entsprechende Offerten sind
bis Mittwoch, den 25. Mai cr.,
Vormittags 10 Uhr,
in dem Bureau der Hochbauinspection für den Westbezirk, Elisabetstraße Nr. 14, 2 Treppen, Zimmer Nr. 47, abzugeben, woselbst die eingegangenen Offerten zur angegebenen Stunde in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter werden eröffnet werden.
Anschlagsauszug, Zeichnungen und Submissions-Bedingungen können während der Dienststunden in dem obenbezeichneten Bureau eingesehen werden. [5917]
Breslau, den 26. April 1887.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.
Der Bau eines Entlastungs-Canals von der Klosterstraße nach der Ohle in der Verlängerung der Löschstraße, eines gewölbten Canals in der Höfchenstraße und eines solchen Canals in der Burg-, Stock- und Ursulinerstraße, soll im Wege der Submission vergeben werden. [5919]
Versiegelte und mit bezeichnender Aufschrift versehene Offerten werden
bis zum 26. Mai cr.,
Vormittags 11 Uhr,
im Bureau der Tiefbau-Inspection des Ostbezirks (Rathhaus Zimmer Nr. 31) angenommen, woselbst auch die Submissions-Bedingungen, Zeichnungen und Kosten-Anschläge vor dem Termine eingesehen werden können.
Breslau, den 10. Mai 1887.
Die städtische Canalisations-Commission.



87er Natürliche 87er
Mineralbrunnen!

Direct von den Quellen erhalte ich nun fortlaufend neue Lieferungen frischester Füllungen von **Aachener** Kaiserquelle, **Adelheidsquelle,** Althaide, **Apollinaris,** Assmannshäuser, **Badener** Hauptstollenquelle, **Biliner** Sauerbrunn, **Hunyadi János** und alle Bitterwässer von Ofen, **Friedrichshall,** Saidschütz, Püllna und Kissingen.

Bockleter, Cudowaer und **Driburger** Stahlquelle, **Eger, Elster, Emser** Krähnchen, Victoria und Kessel, Fachinger, Flinsberger, **Glesshübler** Sauerbrunn, **Gleichenberger,** Goczalkowitzer, **Haller** Jodwasser, Harzer, **Homburger,** Jastrzember, **Iwoniczer** Jodquelle, **Kainzenbader, Karlsbader, Kissinger, Krankenheiler, Kreuznacher, Krynicaer,** Langenauer, **Levico** Schwach- und Starkwasser, **Lippspringer,** Luhi Margarethenquelle, **Marienbader,** Neuenahr, **Pyrmonter, Reinerzer, Roncegno. Roisdorfer, Salvator, Salzbrunner** Ober-, Mühl- und Kronenquelle, **Salzschlirfer, Schwalbacher, Selterser, Sodener,** Sczawnica, **Tarasper, Vichy, Weilbacher,** Wiesbadener, **Wildunger** und Wittekinder. Sämmtliche **Badesalze, Soolen, Quellsalze, Quellsalzseifen** und **Pastillen,**

Hartenstein'sche Leguminose **„Cibils"** flüssiger Fleischextract, **Dr. Kochs Fleisch-Pepton, Opelt's** Kinder-Nährzwieback, **Knorr's** Gersten- und Hafermehl (beste Kindernahrung), **Molken-Essenz etc.**

Brunnen-Wärm-Apparate zu Fabrikpreisen empfiehlt

Oscar Giesser,
Breslau, Junkernstr. 33,
Special-Geschäft und Haupt-Niederlage sämmtlicher natürlich. Mineralbrunnen und Quellenproducte. [5928]

Natürliche
1887er Mineralbrunnen

habe ich sämmtlich von den Quellen in frischer Füllung erhalten und empfiehlt

Herrmann Enke's Nachf.,
Mineralbrunnen-Haupt-Niederlage,
Tauentzienstrasse 78. [7240]

Harzer Sauerbrunnen



Grauhof bei Goslar am Harz.

Dieses allgemein beliebte diätetische Erfrischungs- und Tafelgetränk empfiehlt das **General-Depot für Schlesien und Posen** [7320]

J. Löwy, Breslau,
Ohlauerstr. 80.

Deutsche Schokolade.

Unter dieser Bezeichnung bringen wir ein neues, vervollkommnetes Fabrikat in den Handel, welches die hier eingeführten **französischen** und **schweizer** Marken in gleichem Preise an Güte übertrifft.

Wir halten diese ausgezeichnete **Koch- und Speise-Schokolade** in $1/4$ und $1/2$ Pfund-Tafeln, à Pfd. M. 1,60, dem geehrten Publikum angelegentlichst empfohlen. [5888]

Theodor Hildebrand & Sohn,
Hoflieferanten Sr. Majestät des Königs,
Berlin C., Spandauerstrasse 47|48.

Vorräthig in vielen besseren Conditoreien, Confituren-, Delicatess- und Colonialwaaren-Handlungen.

Bei Postcollis v. 10 Pfd. Engros-Preise.

Feinste Cervelat-Wurst, Cervelat-Wurst ohne Gewürz (für Kranke), Salami-, Braunschweiger Mettwurst, Sardellen-Leberwurst, Dresdener Appetit-Würstchen, feinste **Schinken,** Schinken-Wurst, Lachsschinken 2c. empfiehlt [5488]

Max Cimbal,
Pasteten- und Wurst-Fabrik, Breslau.

CACAO-EXTRACT

reines, leichtlösliches Cacaopulver aus der Cacao-Dampfmühle von

C. R. Kässmodel, Leipzig.

Beste Löslichkeit, voll entwickeltes Aroma, voller Geschmack, den besten holländischen Marken völlig gleich

und wesentlich billiger als diese.

Engros-Aufträge übernimmt Herr

W. Brehm, Breslau, Antonienstrasse.

[7286]

Reichelt's Guarana-Essenz.

Seit Jahren als das wirksamste Mittel gegen Migraine (Kopfschmerzen nervöser wie auch gastrischer Natur) allgemein geschätzt. à Fl. 3 Mk. Breslau, **Adler-Apotheke,** Ring 59. [5000]

Gesundheits-Closetpapier
10 000 Blatt 4.25,

mit elegantem, praktischen, dauerhaften Holzkasten, wodurch jedes Blatt einzeln abreißbar, 5 M., versendet [2847]

Gustav Rosenzweig, Köln am Rhein.

Der Wollmarkt in Güstrow

beginnt in diesem Jahre **am Donnerstag, den 23. Juni,** an welchem Tage, als am Haupttage, das ganze zum Verkauf kommende Quantum gelagert ist. [1553]

Güstrow, den 9. März 1887.

Bürgermeister und Rath.

Bekanntmachung.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Joseph Spruch

zu Königshütte ist die **Schlußvertheilung** genehmigt. Die Summe der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen beträgt 12 533,02 Mark und der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand 3070,59 Mark. [5885]

Dies wird mit Bezug auf § 139 der Concurs-Ordnung hierdurch öffentlich bekannt gemacht.

Königshütte, den 12. Mai 1887.

Der Concursverwalter.
St. Suchy.

Der Ausverkauf

des **Isidor Guthmann'schen Concurslagers** in dem bisherigen Geschäftslocal [7338]
Reuschestraße Nr. 55, 1. Etage, muß in spätestens **8 Tagen** beendet sein. Das **Waarenlager,** bestehend in **fertigen Mützen, Mützenschirmen, Futtersach., Stoffen u. Fournituren, sowie verschiedenen für Kürschner u. Mützenmach. geeign. Artikeln** ist noch **gut sortirt** und wird nebst der vorhand. **Ladeneinrichtung zu billigen, aber festen Preisen** ausverkauft.

B. Jarecki, Auctionator.

Zur Auction

übernehme ich allerhand Waaren und Gegenstände jeder Art und in jedem Quantum, ebenso **ganze Wirthschaftseinrichtungen und Nachlässe, sowie Wagen, Geschirre, Pferde und andere Thiere, und berechne nur die gesetzlichen Gebühren. Abrechnung und Auszahlung** der Losungen innerhalb 24 Stunden. [5656]

Ausgeschlossen von der Auction sind nur solche Waaren, welche speciell zu diesem Zwecke angefertigt werden.

G. Hausfelder,
Königl. Auctions-Commissar,
Bureau: Zwingerstr. 24, I.

Auction von Spirituosen.

Mittwoch, den 18. Mai, Vormittag von 10 Uhr ab, versteigere ich **Zwingerstraße Nr. 24 pt.** an den Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung [5916]

1 Faß = 137 Liter Orig. franz. Cognac (i. Orig.-Doppelpackung), ferner 4 Geb. Cognac und 2 Faß Rum (à 50—150 Ltr. Inhalt) u. 100 Fl. Getreide-Kümmel.

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Privatklinik für Frauenkrankheiten u. Privatentbindungs-Anstalt [2204]
Berlin N., Lothringerstr. 67.
Dirig. Aerzte: Dr. **J. Grossmann** u. Dr. **E. Pick.** Prospecte d. d. Oberin d. Anstalt Fr. Major **Laube,** geb. v. Poser-Nüdlitz.

Auch brieflich werden discr. in 3—4 **Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer** in **Berlin, nur Kronenstr. 36, 2 Tr., v. 12—2, 6—7; Sonntags v. 12—2; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Specialarzt [4160]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91, heilt Frauen- und Hautkrankheiten, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg, von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Auswärts brieflich.

Hautkrankheiten 2c.
7244

jeder Art, auch in ganz acuten Fällen, heilt sicher und rationell ohne nachtheilige Folgen in kürzester Zeit sub Garantie, auch **Frauenleiden**

Dehnel sr., Bischofstr. 16, 2. Et. Sprechst. von 8 bis 5 Uhr.

Für Hautkrankheiten 2c.

Flieger, Altbüßerstr. 31, I. Et., Sprechst. b. 8 Uhr Abds. Ausw. briefl.

Privat-Entbindungs-Anstalt bei ein. Wittwe. Liebevollste Pflege. Off. **P. T. 31** hauptpostl. Magdeburg.

Damen f. frdl. Aufn., Rath u. Hilfe in Frauenleid. u. str. Discr. bei Stadthebamme **Kuznik,** Gr. Feldstr. 30.

Damen finden liebev. Aufnahme streng discr. bei verw. Fr. **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I. [7311]

Kohlenlieferung.

Die Lieferung von **Steinkohlen** (Würfelkohle) zur Beheizung der städtischen Amtslocale, Anstalten, Schulen 2c. für das Jahr vom 1sten October 1887 bis ultimo September 1888 **(ca. 77 000 Centnern)** soll im Submissionswege vergeben werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus.

Offerten (nach Vorschrift des § 2 der Bedingungen) sind

bis zum 25. d. Mts., Vormittags 10 Uhr,

an die hiesige **Stadt-Haupt-Kasse** einzureichen. [5918]

Denselben ist eine Bietungs-Caution von 3000 Mark (§ 12 der Bedingungen), sowie die Erklärung des Beitritts der betreffenden Firma zu den Lieferungsbedingungen beizufügen.

Die Eröffnung der Offerten erfolgt an dem vorbezeichneten Tage, Vormittags 11 Uhr, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten im General-Bureau (Rathhaus).

Breslau, den 13. Mai 1887.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Ein Kaufmann, der die Eisenwaaren- und Galanteriehändler in Posen, Ost- und Westpreußen besucht, kann **den Verkauf eines Artikels übernehmen,** der dort eingeführt ist.

Offerten Chiffre F. T. 61 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7200]

Ein Kaufmann, der beabs., **Oberschlesien zu bereisen,** sucht daselbst eingef. Firmen **provisionsweise** zu vertreten. Off. unter M. 60 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7199]

Suche auf mein schönes Grundstück mit gr. Garten in feiner Wohnlage von Breslau eine **erste Hypothek** von **92- bis 100,000** Mk. zu $4\frac{1}{2}$% auf mehrere Jahre fest. Amtl. Taxe ca. 185 000 M. Off. sub **V. 711** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Die **Besitzerin** einer **rentablen höheren Töchterschule** sucht gegen Verpfändung des Instituts ein **Darlehn von 1500 Mark** auf 2—3 Jahre. [2805]

Offerten sind zu richten an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter **H. 22 423.**

Gesucht: 3000 Thaler zur zweiten Stelle auf ein hierselbst gut gelegenes Grundstück z. 1. Juli. Gefl. Off erb. A. B. 62 Exp. d. Bresl. Ztg.

Eine j. Wittwe sucht **ein Darlehn von 30 M.** gegen monatl. Abzahlung. Gefl. Off. hauptpostl. B. C.

Für Capitalisten.

Zur Vergrößerung eines sehr gangbaren Waaren- u. Fabrikgeschäfts wird ein **stiller Socius** mit einer Einlage von 15 000 Mark gesucht.

Gefl. Offerten in der Exped. der Bresl. Ztg. erbeten sub Z. 64.

Schirm-Branche!

Socius mit Capital zur Etablirung gesucht. Offerten sub **S. 732** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

---

1 Rittergut,

herrsch. Landsitz m. Schloß und Park, 1100 Mrg. in bester Cultur u. Lage, ist b. 75000 Mark Anz. preiswerth verkäuflich. Näh. nur „Selbstkäufern" d. J. Barck & Co., Halle a. S., unt. V. 3809. [5882]

Reeller billiger
Gutsverkauf.

Selbstständiges **Stadt-Gut** i. d. **Neumark** (Kreis **Königsberg**), $1/2$ Meile von Stadt u. Bahn, 21 Jahre im Besitz, **verkaufe,** da **Wittwer,** viel große Kinder. Areal 2050 Morg., davon 1650 M. Acker, $1/2$ kleefähig, $1/2$ Roggen- u. Lupinenboden, 100 M. 2 schn. Feld-Wiesen, 200 M. **Kiefern-**Stangenholz und Schonung, 50 M Wasser, 2 M. Garten. **Aussaat:** 600 Scheffel Roggen, 50 Sch. gr. Gerste, 200 Sch. Hafer, 25 Sch. Buchweizen (alt. Berl. Maß), 240 Morg. **Kartoffeln,** 130 M. Klee 2c., 10 Pferde, 41 St. Rindvieh, 400 Schafe 2c., gutes todtes Inventar. Wohnhaus massiv, Entree, 7 Zimmer, Wirthschaftsgebäude fast durchweg massiv u. gut. Gesammt-Feuerkasse 121 690 M., sichere Hypothek 38 000 Thaler. Preis mit Allem 54 000 Thaler. Anzahlung 12 000 Thaler baar, Rest fest. — Vorzügliche **Hochwild-Jagd** — billige Arbeiter. Grundsteuer R.-Ertrag 1980 Mark. Selbstkäufern Näheres **Otto Wirth, Cüstrin.** [2817]

Haus- und Geschäfts-Verkauf.
5876

Mein seit 20 Jahren hierselbst mit gutem Erfolg betrieb. Manufactur-, Damen- u. Herren-Confections-Geschäft will ich mit meinem, an der Hauptseite des Marktes gelegenen, neu umgebauten Eckhaus, in welchem sich 6 Wohnungen, großer, eleganter Laden, mit Schaufenster (5 Gasflammen), heller Ladenstube, Waaren-Gewölbe, kleines Mittelhaus u. Gärtchen befinden, wegen Wegzug sofort verkaufen. Zur Uebernahme sind **mindestens** 15,000 Mk. erforderlich. Näh. A. B. postl. Löwenberg i. Schl.

Restaurationskeller des Stadthauses zu Breslau.

Die Kellerlocalitäten des hiesigen Stadthauses, in denen seit Jahren ein größerer Bierausschank, verbunden mit Restauration, betrieben wird, sollen zu gleicher Verwendung auf die sechs Jahre vom 1. October 1887 bis ult. September 1893 anderweit vermiethet werden.

Hierzu haben wir einen Licitationstermin auf

Montag, den 23. Mai cr., Vormittags 10 Uhr,
in unserem Bureau II, Elisabethstr. 10, 2 Tr., Zimmer 36

anberaumt. [5635]

Miethslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß nur die bis 12 Uhr Erschienenen zur Theilnahme an der Licitation zugelassen werden.

Die Vermiethungs-Bedingungen liegen in der Dienerstube des Rathhauses zur Einsicht aus, werden auch gegen 50 Pf. Schreibgebühren abschriftlich mitgetheilt. Die Bietungscaution ist auf 1000 M. festgesetzt.

Breslau, den 3. Mai 1887.

Der Magistrat hiesiger Königlichen Haupt- und Residenz-Stadt.

Herrschaftliche Besitzung im Hirschberger Thal.

Die den Fr. Lehmann'schen Erben gehörende schöne herrschaftliche Besitzung in

Cunnersdorf bei Warmbrunn

kommt erbtheilungshalber [2782]

am 20. Mai cr., Vormittag 10 Uhr,

in Hirschberg i. Schl., Wilhelmstraße 23, Amtsgericht I meistbietend zum Verkauf.

Für Hausbesitzer.

Ich suche als Selbstkäufer zu geschäftlichen Zwecken **ein Grundstück** in guter Lage im Innern der Stadt oder dessen Nähe. Dasselbe soll von mittler Größe sein, mit geräumigem Hinterland. Anzahlung nach Belieben. Ich nehme **nur directe Offerten an** unter M. S. 4 hauptpostlagernd.

Haus gesucht!

Suche ein **Haus** in **Breslau zu kaufen,** wenn mein 500 Morgen großes reelles **Gut** in Mittelschlesien, nur Weizen- und Rübenboden, $1\frac{1}{4}$ Stde. per Bahn nach Breslau, in Zahlung genommen wird. Preis 70 000 Thaler. Offert. unt. **C. 742** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erb.

Grundstücksverkauf!

Weg. Domicilveränd. innerh. d. Stadt 3 Grundst. bill. Näh. Antonienstr. 14, II.

Meine hierorts gelegene **Besitzung,** circa 175 Morgen Acker und Wiesen, bin ich Willens aus freier Hand mit vollständigem todten und lebenden Inventarium im Ganzen oder parzellenweise **zu verkaufen.**

Agenten ausgeschlossen. [7142]

Auskunft ertheilt:

A. Neuber, Besitzer,
Katscher, Kreis Leobschütz,
den 11. Mai 1887.

Villa
5813

in bester Lage **Kleinburgs** zu verkaufen. Bauzustand vorzüglich. 8 Zimmer mit vielem Nebengelaß und allem Comfort (Wasserleitung, Haustelegraph 2c.). Kleines Stallgebäude vorhanden. Garten bestens gepflegt. Aeußerster Preis 36 000 Mark. Anzahlung je nach Wunsch, event. nur in geringer Höhe erforderlich.

Gefl. Offerten unter K. L. 37 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für Naturfreunde.

Ein Gartengrundstück, bestehend aus einem ca. $1\frac{1}{2}$ Morg. großen Obstgarten und einem Morg. Acker, ist in einem in der Nähe v. Breslau gelegenen Städtchen preiswerth **zu verkaufen.** Dasselbe hat eine wundervolle Lage zwischen Promenade u. Park und würde namentlich für Naturfreunde ein reizend. Asyl bieten.

Offerten unt. Gartengrundstück 58 an die Exped. der Bresl. Zeitung.

Ein Hôtel und Restaurant mit großen Kellereien, geeignet zu einem Bier-Engros-Geschäft, ist nebst Garten u. vermiethbar. **Wohnungen** 2c. sofort für **den Preis von Mk.** 150,000 gegen **Anzahlung von Mk.** 30,000 Umstände halber zu verkaufen.

Das Nähere erfahren nur Selbstkäufer durch K. L. 87 postlagernd Waldenburg in Schl. [7148]

Ein
Restaurant

mit schönem Gesellschafts-Garten, sehr schönem Tanz-Saal, gut eingerichteten Gast- und Gesellschaftszimmern, schönste Lage, 20 Minuten von Glogau, sehr nahrhaftes Geschäft, ist bald für 10000 Thlr. bei einer Anzahlung von ungefähr 1500 Thaler [2832]

zu verkaufen.

Offerten beliebe man an **Haasenstein & Vogler, Breslau,** unter **H. 22418** zu senden.

Granitsteinbruch.

Ein in der Nähe Striegaus gelegener Granitsteinbruch, welcher sich im Betriebe befindet, ist verhältnißhalber sehr preiswürdig zu verkaufen. Der Stein eignet sich zu allen Werkstücken, so wie auch zu Pflastersteinen, besonders ein schönes Material zu Bauarbeiten. Bestellungen können auf Jahre mit übernommen werden.

Das Nähere durch P. F. 100 postlagernd Groß-Rosen in Schlesien.

Eine Wassermühle,

3 Mahlgänge, starke Wasserkraft. 116 Morgen guter Boden incl. 18 Morgen vorzüglicher Wiesen, enthaltend 3 gut rentirende industrielle Erwerbszweige, mit todtem u. lebendem Inventar, in schöner gesunder Gegend Oberschl., circa $1/2$ Meile von Stadt und Bahn entfernt, aus fr. Hand zu verkaufen event. auch getheilt zu verpachten. Der Ort eignet sich auch zu Fabrikanlagen.

Gefl. Off. unter C. D. 59 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Meine in **Städtel-Troplowitz** belegene **Wassermühle** mit zwei Mahlgängen, einem Spitzgang nebst Graupenschleifer und genügender Wasserkraft, wozu außerdem 48 Morgen Ackerland, in einem Schlage gelegen, gehören und sich die durchweg massiv gebauten Gebäude, sowie das vollständige lebende als auch todte Inventarium in einem guten Zustande befinden, bin ich Willens, wegen eingetretenen Todesfalles meines Mannes zu verkaufen oder zu verpachten. verwittwete **Marie Brand,** Mühlenbesitzerin, **Troplowitz.** [2829

Hôtel.

Ein größeres Hôtel in Oberschlesien (Hüttenbezirk) ist vom 1. Juli d. J. an einen intelligenten cautionsfähigen Hôtelier resp. Oberkellner **zu vergeben.** Offerten sind unter **D. 743** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten. [2844]

Wegen Uebernahme eines größeren Geschäfts ist ein **frequentes**

Restaurant

in hiesiger Kreis- und Garnisonstadt nebst großem **Gesellschaftsgarten** baldigst unter günstigen Bedingungen

zu verkaufen.
2822

Das Etablissement hat ein großes **Gastzimmer,** einen **Saal,** eine massive heizbare **Kegelbahn** nebst Stube, ein **Wirthschaftsgebäude** und nöthigen Hofraum; ferner gehören dazu 3 Morgen gutes Ackerland, die aber auf Wunsch auch abgezweigt werden können. Der Garten ist ca. 2 Morgen groß und besteht zur größeren Hälfte aus Gesellschaftsgarten, der wegen seiner günstigen Lage und prächtigen Anlagen (ca. 200 Rosenbäume 2c.) sehr viel besucht wird. In dem Garten befindet sich eine große, neuerbaute Musikhalle. In der zweiten Hälfte des Gartens wird Gemüsebau vortheilhaft betrieben. Preis des Grundstücks incl. Betriebsutensilien 36 000 Mark; Hypotheken fest und sicher. Anzahlung nach Uebereinkunft. Weitere Auskunft ertheilt Cantor **Haeckner** zu **Freistadt** in Ndr.-Schlesien.

Achtung!
5890

Wir beabsichtigen, **unsere in Oppeln, Wilhelmsplatz 5, belegenen großen Kellereien nebst Utensilien, sowie Anweisung zur Fabrikation unserer Kunstweine** 2c. bald zu verpachten.

Gebrüder Rothe.

Ein gangb. **Manufactur-Geschäft** wird von einem tücht. Kaufmann zu übernehmen gesucht, event. würde derselbe ein passendes Local für dieses Unternehmen miethen. [7267]

Offerten unter Chiffre R. P. 66 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg. erbeten.

Ein gangbares [2839]
Drogen- u. Farben-Geschäft
in Breslau ist preiswerth **zu verkaufen.** Offerten erb. sub Y. 738 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Ein altes Sattlergeschäft

ist wegen Todesfalles sofort sehr billig zu verkaufen. Die Bestände können im Ganzen oder getheilt übernommen werden. [7283]

Näheres **Bischofstraße 15.**



Special-Geschäft
und
Haupt-Niederlage
sämmtlicher natürlicher
Mineralbrunnen
und Quellenproducte

1887er Füllungen! — 1887er Füllungen!

empfängt fortgesetzt erneute Lieferungen frisch gefüllter Brunnen direct von den Quellen [5899]

Hermann Straka,
Breslau, am Rathhaus Nr. 10
(Riemerzeile).

Georg Coste's
Fußboden-Glanzlacke



sind **überaus praktisch; trocknen geruchlos, hart** und **fest während des Anstriches** und geben dem Fußboden ein **höchst gefälliges Ansehen.** Die **Glanzlacke** sind **rein,** d. h. ohne Farbe, ferner sehr beliebt die gelbbraunen und dunkelbraunen. [2645]

General-Depot: **E. E. Preuß,** Breitestr. 26.
Detail-Verkauf bei:
Wilhelm Ermler, Schweidnitzerstraße Nr. 5, **Umbach & Kahl,** Taschenstraße 20, **Oskar Heilsberg,** Moltkestraße 18, **R. Hoffmann,** Breitestraße 45, **G. Beige,** Klosterstr. 3.

Streichfertige Oelfarben, Lacke u. Bohnerpräparate, Specialität:
Fußbodenglanzlack, schnell trocknend, haltbar, in all. Farb. [5308]
E. Stoermer's Nachf. F. Hoffschildt, Ohlauerstr. 24/25.

Außer unserem vorzüglich bewährten [2499]
Portland-Cement,
Fabrikat I. Ranges,
produciren wir nach wie vor
Hydraulischen Kalk
zur Verwendung bei Wasserbauten, Betonirungen und Häuserbauten auf nassem Grunde 2c. — Zu letzteren Bauten ganz besonders geeignet, weil der hydraul. Kalk — dabei fast nicht theurer als Luftkalk — schnell erhärtet und bindet und bald ein trockenes, gegen jeden Einfluß von Nässe geschütztes Mauerwerk liefert. Wir können denselben deshalb nur angelegentlichst zur Benutzung anempfehlen.

Portland-Cement-Fabrik
A. Giesel & Co., Oppeln.

Elegante Möbel
und Spiegel billigst zu verkaufen event. auch zu vermiethen. [7258]
E. A. Strauch,
Tauenzienstr. 53.

Complete Comptoir-Einrichtung, sowie **eiserner** großer **Geldschrank 2c.** stehen billig zum Verkauf **Agnesstraße 2,** 2. Etage.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und Warze wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln mit dem rühml. bekannten, allein echten Apoth. Radlauerschen Hühneraugenmittel sicher u. schmerzlos beseitigt. Carton mit Flasche u. Pinsel 60 Pfg.

Goldene Medaillen — Ehren-Diplom — Goldene Medaillen
Paris 1885 — Neapel 1886 — Brüssel 1876 — Marine 1886 — Paris 1886

Schutzmarke.

In **Breslau** in der **Kränzelmarkt-Apotheke,** Hintermarkt 4, und in der **Adler-Apotheke.** [4157]

Wanzen, Schwaben 2c.
nebst deren Brut vertilge ich ganz, 1 Stube 1–2 Mark, Bezahlung nicht gleich; übernehme auch contractlich ganze Häuser für jährlich 15–20 Mark behufs dessen.

Verkaufe außerdem **giftfreies Insectenpulver** nebst Gebrauchs-Anweisung zum Selbstgebrauch. Dasselbe ist frisch gemahlen und übertrifft an Schärfe jedes andere Mittel. **J. Heinrich,** Kammerjäger, Verkauf **Am Rathhause Nr. 27, Breslau.** [6600]

Damascener Rosen-Honig
vorzügl. bewährt bei Husten, Heiserkeit, Katarrh, empf. à Fl. 60 Pfg. **Th. Buddee,** Apoth., Alt-Reichenau i./Schl. In Breslau bei Herrn **S. G. Schwarz,** Ohlauerstr. 21.

Kefyr,
vorzügliche Qualität, à Flasche 25 Pf., 15 Fl. 3 Mark.
Kefyr-Anstalt,
Nicolaistraße 69.

Asthma
ist heilbar, Prospecte gratis. [2651]
Chem. Fabrik Falkenberg,
Grünau b. Berlin.

[1882]



Antisetin
hat sich auch wieder im vorigen Jahre als das **sauberste,** bequemste, **zuverlässigste** Schutzmittel gegen
Mottenfraß
bewährt. Nicht so unangenehm, doch **anhaltender** riechend als alle bisher existirenden Mottenmittel. Praktische Verpackung in Leinwandsäckchen. Couvert à 3 St. 20 Pfg. **nur allein** bei
Umbach & Kahl,
[5002] **Taschenstraße 21.**

Frische
Wald- u. Ananas-Erdbeeren,
frische
Kirschen,
Ananasfrüchte,
feinsten frischen
Tafelspargel,
neue
lange und **runde**
Malta-Kartoffeln,
feinste engl.
Matjes-Heringe,
Möveneier
vom Kunitzer-See,
feinsten Astrach.
Caviar
empfehlen [5933]
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

Frischer Lachs, Hecht, Zand,
tägl. frisch. Braunschweiger Spargel, Pfd. 70 Pf., frische Morcheln, Liter 40 Pf., gute Malta-Kartoffeln, Pfd. 20 Pf., **nur Sonnenstr. 17.** [7332]

Eine Spundedrehbank!
zur Lang- und Querholz-Spundfabrikation, sehr gut arbeitend, billig zu verkaufen. **Aug. Burkhardt,** Breslau, Basteigasse 5. [7277]

Dampfmaschinen-Verkauf.
Eine sehr gut erhaltene Dampfmaschine, ca. 50 Pferdestärken, mit Kessel und allem Zubehör, ist wegen Veränderung des Betriebes sehr billig zu verkaufen. Dieselbe kann täglich im Betriebe besichtigt werden. [7273] Offerten A. Z. 72 Exped. d. Breslauer Zeitung.

Holzdrehbänke!
Bandsägen, Fraisemaschinen, Ovalwerke 2c. zum Fuß- u. Maschinenbetrieb, sowie jeden einzelnen Theil dazu, fertigt in bester Arbeit **Aug. Burkhardt,** Breslau, Basteigasse 5.

Saat-Kartoffeln.
300 Centner Flourball-, 300 Centner Gleason-Kartoffeln verkauft das **Dom. Hünern,** Kreis Ohlau. 5727

Einen größeren Posten Roggenmehl 3 hat noch abzugeben 5925] **S. Tarlau, Ratibor.**

Sensenschärfer
in verschiedenen Steinmassen offerirt billigst [5903]
Heinr. Simon, Pleß.
= Naturmuster gratis. =

Leitergerüste
behufs Abputz und Anstrichs von **Hausfaçaden** stellt in jeder Größe [6904]
Richard Baum,
Zimmermeister,
Neue Junkernstraße 26.

Petroleumbarrels kauft **Emil Friedländer,** Teichstraße Nr. 5.



140 Stück hochelegante, egale Wagenpferde, sowie auch complett gerittene, **für Commandeure passende Reitpferde, militärfromm,** habe auf meinem Besitz zu **Bahnhof Neustadt Dosse** zum Verkauf. [2780]
Adolph Behrend.

Ein Paar Wagenpferde,
braune, sehr kräftige Wallachen, 5jährig, 167 und 171 cm. groß, verkauft [5886]
Die Direction
der Provinzial-Irren-Anstalt
zu Leubus.

!Kaffee!
Täglich frisch geröstet und rein von Geschmack,
das Pfund 120, 140–160 Pf.,
Carlsbader Mischung,
exquisit fein,
das Pfund 160–180 Pf.,
Modeida-Mocca,
gebr., d. Pfd. 180 Pf.,
Täglich frischen
Spargel,
Grosse u. Mittel-Krebse,
!Frische Seefische!
Mineralbrunnen
empfiehlt [2825]
Paul Neugebauer
Ohlauerstrasse 46.

---

[635]

Wer im Zweifel
darüber ist, welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre **„Krankenfreund."** In diesem Büchelchen ist nicht nur eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben, sondern es sind auch **erläuternde**
Krankenberichte
beigedruckt worden. Diese Berichte beweisen, **daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** noch glücklich geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei schwerem Leiden noch Heilung zu erwarten und darum sollte kein Kranker versäumen, sich den „Krankenfreund" kommen zu lassen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung des Buches erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Für Bartlose!
Die glänzenden Erfolge, welche das Pilocarpin-Präp. Dr Krell's Bart-Tinctur erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft, als einziges, reelles, wirklich Bart erzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit und garantire*) ich bei 4–6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart. (Ich unterhalte der Nachahmungen wegen keine Filialen.) Flac M. 2 90 nur durch **F. Neter,** Fahrgasse 104, **Frankfurt a. M.** (Angabe d. Alters nöthig.)

*) Ich verpflichte mich, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau:
Berlin C., Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen in 1885: 733, 1886: 1202, v. 1. Jan. bis 30. April c.: 404.
Nachweis f. d. Herren Prinzipale kostenfrei. [2201]

Hotel-Personal,
sowie f. Restaurants in jeder Branche offerirt den Herren Principalen das Bureau
Carl Kottolinski,
vorm. G. Hielscher,
Breslau, Altbüßerstr. 59.

Das Placirungsbureau
von Fräul. **Antonie Scholz, Clement. Herlitz Nfl.,** Bischofstr. 6, empfiehlt tüchtige **Erzieherinnen, Kindergärtnerinnen, Kinderpfleg., Bonnen, Repräsentant., Stützen, Gesellschafterinn., Reisebegleiterinnen, Stadt- u. Landwirthschafterinnen, Kammerjungfern** mit guten Attesten. [2835]

Den hoh. Herrschaften empfehle mein
Placirungs-Bureau,
Weidenstr. 34, I.,
und bitte um gütige Aufträge. [7334]
verw. Frau Chefredacteur **Fuchs.**

Für ganze u. halbe Engag. empfehle sehr tücht. gepr. Erzieh., Kindergärtn., Kinderpfleg. und Bonnen mit den besten Zeugnissen. [7325]
Frau **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

E. f. tücht. jüd. Wirthschafterin m. vorz. Zeugn. empfiehlt Fr. **Friedländer.**

E. f. gebild Frl., in all. wirthschaft. Zw. f. erfahr., isr., m. langj. Zeugn., sucht Engag. z. selbstst. Leit. e. f. Hauses d. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Ein anständiges Mädchen, 18 Jahre, evangelisch, welches in einer Conditorei als Verkäuferin thätig ist, sucht per 1. Juli ähnliche Stellung. [5744]
Gefl. Off. erbeten unter R. B. 1. postlagernd Schweidnitz.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. **kostenfreien** Besetzung v. **Vacanzen.** [1881]

Schlesisches Central-Bureau für stellensuchende Handlungsgehilfen, Breslau, Reuschestr. 51.
Placirung u. Nachweis v. kfm. Personal. P. Straehler.

Erzieherin,
geprüfte Lehrerin, musikalisch tüchtig, im **Französischen** versirt, wird für 2 Mädchen von 9 bis 12 Jahren von einer **israelitischen Familie** in einer **böhmischen Provinzstadt gesucht.** Anträge sub **P. T. 7397** an **Haasenstein & Vogler, Wien.** [2759]

Eine gepr. Lehrerin, musikalisch, Engl. u. Franz. im Auslande erlernt, sucht für die **Sommerferien** Engagement. Off. unter B. J. 77 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Für mein **Weißwaaren- u. Putz-Geschäft** suche ich zum Antritt für **1. Juni** od. **1. Juli** eine **durchaus tüchtige Verkäuferin bei hohem Gehalt.**
S. Koslowsky,
[5881] **Ratibor.**

Ein anst., geb. Frl., mittl. Jahre, sucht gegen freie Station Stell. bei einz. Herrn. Offerten unt. G. 63 Exped. der Bresl. Ztg. [7264]

In einer größeren Provinzialstadt Ob.-Schlesiens find. **eine perfecte Damenschneiderin** sehr lohnende Beschäftigung.
Offert. unt. Chiffre R. 57 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5871]

Ein gebildetes junges
Mädchen
aus guter Familie wird zur Unterstützung im Haushalt, Gesellschaft und zeitweiligen Pflege für eine ältere, leidende Dame gesucht. Gute Referenzen und persönliche Vorstellung unbedingt erforderlich. Offerten sub **H. 22444** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2837]

Empf. z. Quartal Köchinn., Stubenmädch., Kinderfr. u. Küchenm., herrschaftl. Kutscher u. Diener f. Stadt u. Land. **P. Großman,** Neußenohle 4.

Tücht. Köchinn., Stubenmädch., ält. Kinderschleuß., Kinderfrauen u. Mädch. f. Alles mit gut. Attesten empf. f. **bald u. Johanni** Fr. **Brier,** Ring 2. [7335]

Tücht. Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen f. Alles, Kinderschleuß., Kinderfrauen sucht bald u. zum 1. Juli Frau **Heinrich,** Rathhaus 27.

Tücht. Land- u. Stadt-Köchinnen, feine **Stubenmäd.,** brauchbare **Mädch. f. a. Arbeit** nur m. gut. Zeugn. melden sich bei [7315]
M. Wende,
Elisabethstr. 1 früh. am Rathhaus.

Eine grosse, gut eingeführte alte **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft sucht** für Breslau und auswärts bei hohem Gehalt einen bewährten, tüchtigen [7168]
Inspector;
nur solche werden bevorzugt, die mit grossem Erfolg bisher thätig waren. Offerten unter Y. R. 52 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Englisch.
Als Correspondent oder zu Uebersetzungen empfiehlt sich J. Z. 49 Exped. der Bresl. Ztg. [7202]

Ein tüchtiger verh. Kaufmann mit großer Bekanntschaft, der mehrere Jahre selbständig und früher als Reisender thätig war, flotter Corresp. u. Buchhalt., der Tuch-, Manufactur- u. Garderoben-Branche kundig, sucht Reisestelle oder Vertrauensstellung. Prima Ref. sowie Caution k. gegeb. werd. Offert. erb. **sub G. G. 78 an die Exped. d. Breslauer Zeitung.** [7287]

Für mein **Destillationsgeschäft** suche pr. 1. Juli cr. einen durchaus
tüchtigen Reisenden,
der bereits Oberschlesien mit bestem Erfolge bereist. Meldungen bitte Zeugnißabschriften, sowie Gehaltsansprüche bei fr. Station beizufügen. Marken verbeten.
Julius Singer,
[7084] **Neisse.**

Tuch-Branche.
Für unser Tuch-Engros-Geschäft suchen wir per bald oder 1. Juli cr. **einen Reisenden,** welcher die Kundschaft in Posen und Preußen kennt. Bewerber, die mit der Branche vertraut sind, bevorzugt. [7205]
J. Oliven & Co.

Für mein Manufacturwaaren-Geschäft suche ich per 1. Juli cr. **einen flotten Verkäufer,** der polnischen Sprache mächtig, mosaischer Religion. [5935]
Siegfried Fischer,
Cosel OS.

Ein ält. Referendar, Landw.-Off., sucht bei Kgl. od. Communalbehörden und privaten Verwaltungen od. Personen Stellg. Off. bis 25. Mai unt. P. M. 5 an **Haasenstein & Vogler, Berlin W.,** Potsdamerstraße 130.

Uniformen und Herren-Confection.
Ein wirkl. tüchtig. **Reisender,** der bisher nur in fein. Geschäften thätig war, sucht per 1 Juli cr. dauerndes Engagement. Off. unt K. 84 an die Exped. der Breslauer Zeitg. erb. [7342]

Ein tüchtiger Kaufmann sucht Stellung als Buchhalter, Comptoirist, Expedient 2c.
Gefl. Offerten erbeten unt. B. R. 68 Exped. der Bresl. Ztg. [7269]

---

1 Commis,
nicht unter 23 Jahr, mit respectabl. Persönlichkeit wird für ein hiesiges Delicateß- u. Colonialwaarengeschäft per Juli ges. Bewerbungsschreiben sind Zeugnißabschriften beizulegen u. Gehaltsanspr. anzugeben. Retourmarken verbeten. Offerten A. A. 80 Exped. der Bresl. Ztg. [7341]

Für mein **Ledergeschäft** suche ich per 1. Juli c. einen **jüngeren Commis,** der mit dem Ausschnitt vollständig vertraut ist. Marken verbeten. [5843]
Heinrich Boss,
Waldenburg, Schl.

Für mein Putz-, Weiß- u. Wollwaarengeschäft en gros & en détail suche einen mit der Branche vertrauten
tüchtigen Verkäufer.
Lazarus Wolff Moses,
Glogau. [5809]

Für meine Modewaaren-Handlung suche ich per 1. Juli a. c. **einen durchaus gewandten Verkäufer** zu engagiren. [5855]
Hermann Rubinstein,
Waldenburg i. Schl.
Retour-Marken verbeten.

Bei hohem Gehalt
suche für mein Modewaaren-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft einen tüchtigen Verkäufer und gewandten Decorateur per 1. Juli.
Marken verbeten. [5810]
C. Trier. S. Mosler.
Sprottau.

---

1 tücht. Verkäufer,
der poln. spricht, wünschen per bald od. 1. Juli für unser
Herren-Confectionsgeschäft.
Posen. Gebr. Praeger.
Gehaltsanspr., Photographie, Zeugn.-Cop. bitte einsenden.

Drahtseilfabrik
welche **vorzügliche Seile** erzeugt, **sucht gut eingeführte Verkäufer** gegen Provision.
Offerten erbeten unter **R. O. 7414** an **Haasenstein & Vogler, Wien.** [2830]

---

1 tüchtiger Verkäufer,
der zugleich d. **Stadtkundschaft** genau kennt, findet eine dauernde Stellung bei **B. Werner,**
[7203] **Roßmarkt 14.**

Für ein lebhaftes Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft wird ein zuverlässiger, [5730]
flotter Expedient,
welcher der deutschen wie polnischen Sprache mächtig ist, pr. 1. Juli a. cr. gesucht. Offerten nebst Abschrift von Zeugnissen sub M. L. 100 an die Expedition der Posener Zeitung.

Für mein **Colonial- u. Eisenkurzwaarengeschäft** en gros & en detail suche ich per 1. Juli einen tüchtigen, freundlichen und der **polnischen Sprache mächtigen** [2833]
Expedienten.
Derselbe muß **Eisenwaarenhändler** sein. Offerten unter **H. 22442** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein bestens empfohlener **Comptoirist** gesucht. Off. sub A. B. 70 Briefk. der Bresl. Ztg. [7271]

Ein junger Mann für's Getreide- u. Kleesaatgesch. mit besten Zeugnissen kann sich melden.
B. T. 80 **postlag. Postamt 4.**

Für mein Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft suche ich per 1. Juli **einen jungen Mann,** der m. d. Buchführung vollst. vertraut ist.
Jacob Dombrowsky,
Beuthen O.-S. [7039]

1 Comptoirist,

vertraut mit dem Colonialw.-Engros-Geschäft, auch für die Reise befähigt, gesucht. Adr. R. B. postl. Breslau. [7154

Ein tüchtiger Destillateur findet in einer größeren Liqueurfabrik am 1. Juli a. c. Stellung. Gute Fachkenntnisse und schöne Handschrift sind Hauptbedingung. Kenntniß der poln. Sprache erwünscht. Offerten ohne Retourmarke sind nebst Gehaltsansprüchen an die Exped. der Bresl. Ztg. unter B. N. 48 zu richten.

Destillateur,

d. s. zu kl. Reis. eignet, militärfr., mos., sucht per 15. Mai oder später Stellung. Off. unter W. 13 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [7018]

Ein junger Mann aus der Weißwaaren- und Spitzenbranche sucht per sof. oder 1. Juli Stellung. Offerten sub N. M. 79 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [7284]

Ein junger Mann, Primaner, 2 Jahr Justizanwärter, im Schnell- und Schönschreiben tüchtig, sucht bald **Stellung** in einem **Bureau.** Off. sub R. 69 Exped. der Bresl. Ztg.

Ich suche p 1. Juli c. **einen jungen Mann,** der der Buchführung und Correspondenz mächtig ist. [7238]
Nur schriftliche Offerten erbeten.
Ismar Wiener,
Agnesstraße 1.

Für ein hies. **Herrengarderobe-Geschäft** wird per 1. Juli ein mit Buchführung und Correspondenz vertrauter, branchekundiger **junger Mann** (Christ) gesucht. Offerten unter K. 53 hauptpostlag. [7254]

Ein junger Mann, mit der **Stabeisen- und Eisenkurzwaarenbranche,** sowohl einf. Buchführung u. Correspondenz vertraut, 6 Jahr beim Fach, der poln. Sprache mächtig, sucht, gestützt auf Pa.-Ref., per 1. Juli ev. früher anderw. Engag.
Gefl. Off. unter J. P. 67 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb. [7268]

Ein j. Mann, Speceer. u. Manufact., auch mit der **Eisenbr.** vertraut, sucht, gestützt auf beste Zeugnisse, per 1. Juli cr. dauerndes Engagement. [7343]
Gefl. Off. unter O. S. 100 postlag. Antonienhütte, per Morgenroth, erb.

Zum Antritt per 1. Juli a. c. wird für ein Herrenconfections-Geschäft **ein tüchtiger junger Mann** gesucht. [7328]
Offerten sind an Herrn **Rudolf Daniel,** Ring 12 zu richten.

Feuerversicherung.

Geeignete, schneidige Persönlichkeiten, welche sich im **Organisations-** und **Acquisitionswesen ausbilden wollen, finden Anstellung ev. mit Gehalt.** Offerten sub **H. 22 396** an **Haasenstein & Vogler, Breslau.** [2788]

Ein tüchtiger

Acquisiteur

für Breslau kann sich bei hohem Gehalt und Provision für alte deutsche **Lebensversicherungs-Gesellschaft** melden.
Offerten unter P. R. 55 an die Exped. der Bresl. Ztg. [7169]

Ein tüchtiger **Conditor,** welcher zugleich Bäcker sein muß, erhält in ca. 8 Tagen dauernde Stellung bei
Oscar Schlaugk,
Forst i. L., Sprembergerstraße 665.

Ein erfahr., zuverl. u. stets nücht. **Maschinist,** in jeder Arbeit firm, sowie mit der elektr. Beleuchtung betraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, veränderungsh. unter bescheid. Anspr. anderw. Engagement. [7336]
Güt. Off. werd. erb. unter U. S. 83 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Buchhandlungs-Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht.
Off. sub H. B. Nr. 76 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5921]

Für mein **Posamenten-, Putz-, Seidenband- und Weißwaaren-Geschäft** suche per sofort einen

Lehrling.

[2804] **S. Stern, Oppeln.**

Destillateur-Lehrlingsstelle-Gesuch.

7289

Für meinen Sohn suche eine Lehrlingsstelle. Off. bitte unter L. B. 81 Exped. der Bresl. Ztg. abzugeben.

Ein Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen findet in meiner Manufactur- und Confections-Handlung bei freier Station per sofort Stellung.
Louis Zobel,
[5931] **Ohlau.**

Ein kräftiger Lehrling kann sich bald für mein **Destillations-Geschäft** melden unter C. S. postlagernd Hainau i. Schl. [5934]

Eine grosse Buch- u. Musikalien-Handlung sucht zum sofortigen Antritt

einen Lehrling

mit den nöthigen Schulkenntnissen. Off. sub B. G. 72 postlagernd Postamt I. [5923]

Lehrling

mit correcter Handschrift wünsche ich für mein Comptoir gegen **25 Mark** monatlich Stations-Vergütung anfangs — successive steigernd. [7177]
Näh. Z. 5 postlagernd Rybnik OS.

A. Sachs, Jauer,
Modew.-, Herren- und Damen-Garderobengeschäft,
sucht bei freier Station zum sofortigen Antritt **einen Lehrling.**

Ein hiesiges Droguen-Geschäft sucht per 1. Juli als [7317]

Lehrling

einen jungen Mann (Christ) m. höherer Schulbildung.
Offerten an Herren **Hartmann & Krieger,** hier, alte Börse, zu richten.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer für ein od. zwei Herren zu verm. **Klosterstraße 13, II.**

Ein sehr schönes **gut möbl.** Zimmer nebst Cabinet u. Badeeinrichtung p. sof. zu verm. **Freiburgerstr. 15.**

Elegant möblirte Zimmer mit reizender Aussicht nach dem Garten, auch Flügelbenutzung, billigst sofort beziehbar **Tauentzienstraße 53** im Möbelgeschäft. [7227]

Ohlauufer 7

eine schöne 1. Etage, **5 Zimmer u. Nebengelaß.** [7150]

Nicolaistr. 44|45 Ecke Königspl. ist eine herrschaftl. Wohnung, 5 Zimmer, 1 Salon, zum 1. October zu vermiethen. Näh. beim Verwalter.

Salvatorplatz 8,

Ecke Schweidnitzerstadtgraben, ist die bisher von Herrn Commerzienrath **Eichborn** bewohnte 1. Etage, besteh. aus 10 Zimmern, Zwischencabinet, Küche, Speisekammer rc., auf Wunsch mit Kutscherwohnung, Pferdestall u. Wagenremise, ebendas. eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, Badecabinet, Küche rc. per sofort od. später zu vermiethen. [5298]

Gartenstr. 7, Zimmerstr. 1,

1. Et., 6 Z., Badecab., sofort z. verm.

Zimmerstr. 12 s. 2 hochel. Wohn. à 800 u. 2200 M. u.
Grünstr. 28a s. 3 hocheleg. Wohn. à 540, 1060 u. 1600 Mk. zu verm. Näh. b. **Kalisch.**

Große Feldstraße 18

nahe d. n. Reg. u. d. Promenade, ohne vis-à-vis, herrschaftl. 1. Etg., 6 Zimm., reichlich. Beigelaß, Michaeli z. verm.

Schweidnitzerstraße 37

ist die **ganze zweite Etage** per 1. Juli zu vermiethen. [7206]

Hummerei 28

im Hofe, 1 Tr. hoch, sind 2 Stuben als **Lagerräume** zu verm. [7209]
Näheres bei Herrn Bäckermeister **Schönfelder,** Ohlauerstraße 60.

Altbüßerstraße 8|9

ist eine Parterre-Wohnung zu vermiethen. Preis 360 Mark. [7210]
Ebendaselbst ist auch ein Geschäftslocal zu vermiethen.

Ohlauufer 12, Ecke Lessingstr.,

reiz. schöne Lage und herrl. Aussicht, gradüber neuem Regg., d. gröẞ. Thl. d. **comfortabl. hochf. renov.** dritten Et., **Treppen leicht steigbar** (Saal mit offnem Balcon, 3 zweif., 1 einf. Zimmer, Mittelcab., s. groß. Entree, Küche m. Mädchengel., Speisegew. rc. u. Beigel.) p. bald o. sp. s. preisw. z. vm.

Nicolaistraße 18|19

ist in der 1. Etage eine Wohnung zu Johanni zu vermiethen, ebendaselbst auch ein Laden. [2667]
Näheres Zwingerstr. 5a.

Wallstraße 12b

1. Etg. 1 Wohnung v. 7—8 Stuben rc., im Ganzen auch getheilt, per Michaeli zu vermiethen. [7088]
Dieselbe eignet sich auch für Rechtsanwälte.

Schweidnitzerstr. 41|42

2. Etage: 4 Zimmer, 2 Cabinets, Küche, zu vermiethen. [6984]
Näheres Hof 1.

Herrschaftliche Wohnung 2. Et., 4 Zimmer, Cabinet, Balcon rc. per sofort oder später für 350 Thaler z. verm. Nicolaistr. 54/55.
Näheres das. im Mangelkeller.

Part. eleg. Gartenwohnung

6 Zimmer, 400 Thlr., mit $1\frac{1}{2}$ Mrg. eleg. Garten zu verm. Klosterstr. 10.

Büttnerstr. 25

3. Etage sofort zu vermiethen 4 Zimmer, Mädchenstube, Küche, Entree. [7324]

Carlsstraße 45

ist die 1. Etage, 5 Zimmer mit Zubehör, per Michaeli zu vermiethen.
Näheres im Eckladen. [7330]

Herrenstraße 2

ist per 1. Juli die neurenovirte Hälfte der 3. Etage, 2 Zimmer, Cabinet, Küche und Beigelaß, zu vermiethen.
Näheres Ring 8 bei **Gebrüder Grüttner.** [7307]

Für 1300 Mark

ist das hochelegante Entresol (Erste Etage), aus 5 Zimmern, Badezimm., Cabinet, Küche rc. rc. bestehend, vom 1. October ab

Ernststraße 3

zu vermiethen. [7232]

Eine feine, herrschaftliche, neu renovirte Wohnung, 1. Etage, ist per 1. Oct. cr. zu vermiethen. [723]
Näheres bei **H. Aufrichtig,** Schweidnitzerstraße 5.

Gesucht zum 1. October **eine Wohnung** von vier Zimmern, im zweiten Stock, mit Gartenbenutzung.
Gefl Off. mit Preisangabe erbeten i. d. Exped. d. Bresl. Ztg. unt. B. L. 71.

Gesucht wird per 1. Juli cr. eine **Wohnung** von 4 Zimm. nebst Zub. für 6—700 Mark. [7252]
Ausführl. Off. L. 26 Postamt 6.

☞ **Kleine Holzstraße Nr. 7,** nahe dem Königsplatz, zwei 2fenstr. Zimmer und Entreeküche bald oder später zu verm. Näh. das. [7215]

Gartenstraße 21c

per 2. Oct. cr. Wohn. von 4 hellen Zimm., gr. Alkove, Küche, Mädchengel., gr. Entree für 850 Mark zu verm.

Agnesstraße 11

Hochparterre 4 Zimmer, Küche, Zubehör per 1. Juli zu verm. [7296]

Gartenstr. 37

ist die zweite Etage, bestehend aus 9 Zimmern nebst Beigelaß (getheilt od. im Ganzen), per 1. Juli oder ersten October a. c. zu vermiethen. [7297]

Bischofstraße 1

sind in der 1. Etage die Räume der Augen-Klinik, die sich auch als Wohnung eignen, sofort oder später zu vermiethen. [7214]

Friedrich-Wilhelmstr. 2a

II. Etage ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Entree, Speisekammer und allem Zubehör, zu vermiethen. [7219]

Lessingstr. 1

ist die 1. u. 2. Etg., im Ganzen auch getheilt, per 1. Juli cr. auch für später sowie 2 schöne freundliche Läden mit großem Schaufenster, für jedes Geschäft sich eignend, zu vermiethen.
Näheres daselbst. [7211]

Berlinerstraße 67

ist die gr. Hälfte der 2. u. 3. Etage, eleg. renov., p. sof. a. f. spät. z. verm.
Näheres daselbst. [7212]

Bischofstr. 1

und Ohlauerstraßen-Ecke
ist die Hälfte der 1. und 3. Etage p. 1. Juli c. z. v. Näh. das. b. Hausmstr.

Berlinerstr. 8

eine herrschaftliche Wohnung z. verm.

Hummerei 41 III. 4 Zimm., Küche rc. 1. Juli 200 Thlr., a. 1 Laden m. Wohn

---

Freiburgerstraße 30

2. Stock, bestehend in 6 Zimm., Badezimmer, Küche rc. rc., per 1. October für 650 Thlr. zu vermiethen. [7221]

Grünstr. 25

7217

herrsch. Wohn. mit Gartenben. p. bald od. später zu verm. Näh. b. Portier.

Sonnenstr. 10, 1. St., 3 Z., Cab. u. Zub., b. o. sp. Näh. 3. St., r.

Zu vermiethen hochherrsch. Wohnungen:

Fürstenstr. 9, 1. Et., 3 Z. rc., 144 Thlr.,
Holteistr. 18, pt., 3 Zim. rc., 160 Thlr.,
Jägerstr. 7, 2. Et., 3 Z. rc., 190 Thlr.,
Lessingstr. 6, 2. Et., 3 Z. rc., 190 Thlr.,
Matthiasplatz 11, 3 Wohnungen, je vier Zimmer rc., 260—280 Thlr.
Trebnitzerstr. 4, 1. u. 3. Etage, drei Zimmer rc., 180 und 160 Thaler.

Schweidnitzerstr. 28,

vier Zimmer, Cabinet, Küche, Beigelaß, vierte Etage, per Juli zu vermiethen. [7225]
Näheres daselbst 3. Etage, rechts.

Freiburgerstr. 16, 2. Etg.

ist eine neu renovirte Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Alkove, Badeeinrichtung und allem Zubehör, sofort od. p. Johanni zu vermiethen.
Zu erfr. Conditorei **Stromenger,** Neue Graupenstraße 2. [5922]

Tauentzienstr. 10

ist eine **elegant renovirte**
Parterre-Wohnung,
4 Zimmer und Zubehör,
sofort oder später
zu vermiethen. [2836]
Näheres beim Wirth.

Vorwerkstr. 40

Vorderhaus 1. Stock, kl. Wohnung zu vermiethen. [7298]

Tauentzienstraße 71

Erkerwohnung 2. Etage z. vermiethen.
Zu erfr. daselbst 2. Etage rechts.

Agnesstraße 2

2. Etage wegzugshalber bald zu vermiethen. [7293]

Freiburgerstr. 26

ist die 3. Etage, 8 Zimmer rc. **m. Gartenbenutzung versetzungshalber** eventuell sofort zu verm.

Nicolaistr. 74

(zweites Viertel vom Ringe) ist die 2. Etage bald oder später zu verm.

Kronprinzenstraße 46

ist e. Wohnung, best. a. 4 Zimmern u. Beigelaß, bald zu vermiethen. [7304]

Sommerwohnung

zu vermiethen in großem schattigen Garten. Näheres bei **J. Wiener & Süskind,** Ohlauerstraße 5. [2842]

Ohlauerstraße 19

2. Etage sofort zu vermiethen. Näh. bei **J. Wiener und Süskind,** Ohlauerstraße 5|6. [2841]

Schmiedebrücke 54

3. Etage 600 Mark, [2848]

Schmiedebrücke 55

halbe 1. Etage 850 Mark,

Kupferschmiedestr. 18

2. Etage 800 Mark, per 1. Juli zu vermiethen.

Zu vermiethen **Klosterstr. 65** die halbe zweite Etage für 525 Mark u. d. halbe dritte Etage für 600 Mark.

Freiburgerstr. 29

ist per 1. October das herrschaftliche Hochparterre, 5 Zimmer, großes Cabinet, Badecabinet rc. rc., Gartenbenutzung, zu vermiethen. [7308]
Näheres 1. Etage.

Albrechtsstr. 16,

2. Stock, große Räume zu vermiethen. [7224]

Gesucht

ein Geschäftsl. Schweidnitzerstr., Ohlauerstr. oder Ring per Juli ev. October cr. Off. D. E. 73 Briefk. der Bresl. Ztg. [7274]

Ein Laden,

sich auch als Comptoir, Werkstatt od. Lagerraum eignend, ist billig zu vermieth. **Kl. Groschenq. 4,** b. **Viertel**

Ein Laden mit Wohnung **Neue Taschenstraße 4** zu vermiethen. [7218]

Schmiedebrücke 29a

1. Etage Geschäftsräume (bisher Handschuhgesch.), auch als **Büreau** od. **Wohnung** z. benutzen, **p. ersten Juli c. zu vermiethen.** [7216]
Näheres bei **J. Stillmann, Reuscheſtraße 52.**

Carlsstr. 4|5, Schloßohle 8,

sind die zu jedem Geschäft geeign. Parterre-Localitäten nebst großen Kellerräumen p. 1. Juli z. vermiethen.

Junkernstraße 13

Ecke Schweidnitzerstraße
ist per 1. October c. das gegenwärt. von der Firma **Emmerich** innehabende Geschäftslocal zu vermiethen.
Näheres Tauentzienplatz 2. [5898]

Ring 18 Hof part. ist ein Comptoir ev. mit Remise per 1. Juli c. zu verm. [4227]
Näheres Ring 18, I. bei Gebr. Friedenthal.

Ein Laden

7046

zu vermiethen **Alte Taschenstr. 20.**

Ein Geschäftslocal,

5346

mit oder ohne Wohnung (brillante Lage), ist in **Gleiwitz,** pr. 1 Juli cr. beziehbar, sofort zu vermiethen.
Gefl. Anfragen unter L. G. 23 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Freiburgerstraße 42

per 1. October cr.:
hochparterre, 7 Zimmer, Cabinet, Badecabinet, Mädchenraum, Glashaus, Gartenbenutzung rc.,
halbe 1. Etage, 8 Zimmer, Cabinet, Badecabinet, Mädchenraum, Gartenbenutzung rc. [7235]

Tauentzienstraße 72b

ist das Hochparterre zu vermiethen. [5883]

Moritzstraße 7 1. Juli oder später 2. Etage, Salon, 5 Zimmer, Cabinet, Bade- u. Mädchenzimmer zu vermiethen. Näheres im Gartenhause. [7004]

In guter Lage der Stadt suche ich ein ev. neu zu erbauendes [7260]

photographisches Atelier.

Gartenlage bevorzugt, doch nicht unbedingt erforderlich.
E. Walsleben, Photograph, Zwingerstraße 24.

Vermiethung, Zwingerplatz 1|2.

Nachdem Herr **Theod. Lichtenberg** den grösseren Theil der früher Lochmann'schen Localitäten für seine **Kunst- u. Musikalien-Handlung** p. 1. August cr. gemiethet hat, ist noch das der **Schweidnitzerstrasse zunächst gelegene Geschäftslocal mit zwei grossen Schaufenstern** zu vermiethen. [5769]
Ebendaselbst auch die sehr grosse hochelegante **erste Etage.**

Prächtige Geschäftsräume mit 4 großen Schaufenstern sind Neumarkt 16 im Hochparterre

zu vermiethen. Näheres 1. Etage daselbst. [2501]

Parterre-Fabrik-Räume

mit Dampfkraft, zu jedem Betrieb, insbesondere zur Siederei, Brennerei, Maschinenbau, geeignet. [7299]
R. Dorndorf, Pöpelwitz, Pferdebahnhaltestelle.

Abgabe von Dampfkraft mit Dampfvorrichtung nebst 2 erforderlichen hellen Räumlichkeiten wird zu miethen gesucht. Offerten sub Z. Z. 65 Briefkasten der Breslauer Zeitung.

7266

Taschenstr. 9 sind die Locale rc. der Kaffehalle a. Restaurations- oder Geschäftsräume per 1. Juli zu vermiethen. [7233]

Eine Werkstelle

ist **Kronprinzenstr. 46** b. z. verm.

---

2 große Lagerkeller

hell trocken und gedielt, auch zu gewerblichen Zwecken gut geeignet, sind **Kupferschmiedestraße 17** Ecke Schmiedebrücke bald zu vermiethen.

---

2 große Geschäftskeller,

mit einander verbunden, auch zu gewerblichen Zwecken gut geeignet, sind **Tauentzienstraße 71** Ecke Taschenstraße bald zu vermiethen. [7325]

Sommerwohnungen

mit Gartenben., Küchenstub., **Herischdorf,** 15 Minuten von Warmbrunn, auch einzelne Zimmer. Näheres bis Mittwoch bei Frau **Frankfurter,** Graupenstr. Cigarrengesch. [7294]

Conditorei.

In Gr.-Glogau (gr. Garnison Kriegsschule, Amts- u. Landgericht) sind die Räumlichkeiten einer alten Conditorei in bester Lage der Stadt zum ersten Juli d. J. anderweitig zu vermiethen. Näh. bei Pincus in Berlin, Krausnickstr. 6. [7259]

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. Mai.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort	Bar. a 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullagmohre..	775	11	NW 2	bedeckt.	
Aberdeen . .	772	8	NW 4	bedeckt.	
Christiansund	767	6	WSW 6	bedeckt.	
Kopenhagen .	768	9	N 2	wolkenlos.	
Stockholm...	765	9	NNO 2	wolkenlos.	
Haparanda . .	762	8	still	wolkenlos.	
Petersburg . .	759	8	WSW 2	bedeckt.	
Moskau.....	762	13	still	wolkenlos.	
Cork, Queenst.	774	10	NNW 3	heiter.	
Brest.......	771	8	ONO 3	h. bedeckt.	
Helder	768	10	NNO 2	wolkenlos.	
Sylt........	767	9	NNO 2	wolkenlos.	
Hamburg.....	767	10	NO 2	heiter.	
Swinemünde .	766	8	ONO 4	heiter.	Gestern Regen und
Neufahrwasser	765	8	NNO 2	bedeckt.	[Graupelschauer.
Memel	764	7	NW 2	wolkig.	
Paris	766	8	N 3	bedeckt.	
Münster	765	8	NO 3	heiter.	
Karlsruhe....	762	7	NO 4	h. bedeckt.	
Wiesbaden....	764	8	N 4	h. bedeckt.	Gest. Mittag Regen.
München	760	3	NO 5	bedeckt.	
Leipzig......	764	5	NO 2	bedeckt.	Dunst.
Berlin	765	8	NO 3	h. bedeckt.	
Wien........	757	8	N 2	Regen.	Nchm. Gewitter.
Breslau......	762	8	N 2	bedeckt.	
Isle d'Aix ..	769	8	NNO 5	heiter.	
Nizza	753	6	O 3	bedeckt.	
Triest	752	10	O 5	Regen.	Abends Gewitter.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = leichter Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Auf fast dem ganzen Gebiete hat der Luftdruck zugenommen, am stärksten über Dänemark und Umgebung. Bei im Norden schwacher, im Süden frischer nördlicher Luftströmung ist das Wetter über Deutschland andauernd kühl, im Nordwesten heiter, im Süden und Osten trübe. In Süddeutschland hat stellenweise Reifbildung stattgefunden. In Oesterreich fanden Gewitter statt.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.